Beste Deutsche Zeitung —für— Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung —des— Westens.

1 Cent. Chicago, Dienstag, den 30. August 1904.—5 Uhr-Ausgabe. 16. Jahrgang. — No. 204

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „Associated Preß".)

Ausland.

Die Würfel fallen!

Entscheidungsschlacht tobt seit heute früh 5 Uhr zu Liauyang. — Ein Infanterie-Angriff der Japaner abgewiesen. — Auch ein Angriff auf Port Arthur soll abgewiesen worden sein. — Schwere Verluste bei den jüngsten Kämpfen.

Tokio, 30. Aug. (5 Uhr Abends.) Die Japaner hatten in dem Kampf zu Anping, in welchem sie siegten, einen Verlust von 2000 Todten oder Verwundeten. Die russischen Verluste werden noch nicht geschätzt, sollen aber schwer gewesen sein. Die Japaner erbeuteten zu Anping 8 Geschütze und ebenso viele zu Anschanschan.

St. Petersburg, 30. Aug. Eine Depesche von Gen. Sakharow aus Liauyang, datirt von 10 Uhr heute Vormittag, meldet:

„Der Haupt-Angriff der Japaner richtet sich gegen das Zentrum und den rechten Flügel der Russen, und dort sind die russischen Verluste am schwersten gewesen.

Die Japaner pflanzten während der Nacht zahlreiche Artillerie innerhalb des Schieß-Bereichs aller russischen Positionen auf. Ein heißes Feuer wurde um 5 Uhr Morgens eröffnet, und um 9 Uhr Morgens waren die Japaner dicht bei den russischen Stellungen."

Liauyang, 30. Aug. Bei einem Infanterie-Angriff gegen die Russen 5 Meilen westlich von hier — wohin sie gestern Abend vorgedrungen waren — wurden die Japaner heute zu früher Stunde durch das schreckliche Gewehr- und Artillerie-Feuer der russischen Nachhut zurückgeworfen.

St. Petersburg, 30. Aug. (2:52 Uhr Nachmittags.) Die, längst erwartete Schlacht zu Liauyang selbst hat begonnen, und dieselbe wird wahrscheinlich die Entscheidungsschlacht dieses Feldzuges werden!

Die japanischen Armeen greifen die Streitkräfte des Generals Kuropatkin auf dem Terrän an, das dieser selber gewählt hat, und Kuropatkins Freunde und Bewunderer erwarten zuversichtlich, daß es ihm, nachdem er auf eine allgemeine Schlacht eingegangen ist, gelingen werde, die Japaner zu schlagen.

Das allgemeine Vorrücken der Japaner hatte, wie General Kuropatkin in einem kurzen Telegramm meldet, gestern Mittag begonnen, und die russischen Vorposten wichen alsdann auf ihre Hauptlinien zurück. Zur Zeit, als diese Depesche abgesandt wurde, tobte der heftigste Kampf 10 Meilen südöstlich von Liauyang, gegen welchen Punkt die Japaner ihren Hauptschlag zu richten schienen. Die Russen litten besonders durch das Schrapnel-Feuer der japanischen Artillerie.

Die Japaner wählten den Geburtstag des Mikado für die entscheidende Schlacht, — und es würde nicht überraschen, wenn sie am heutigen Tage auch einen großen Angriff auf Port Arthur machen sollten.

Tschifu, 30. August. Der letzte bekannte japanische Angriff auf Port Arthur, am 27. August, wurde, wie hier gemeldet wird, mit schweren Verlusten abgeschlagen. Die Japaner nahmen nur zwei kleine Forts anderthalb Meilen nordöstlich von der Stadt; man glaubt, daß dies Fort 10 und Fort 11 waren, und man bezweifelt, daß die Japaner dieselben halten können, wegen des dominirenden russischen Feuers. Es heißt abermals, die Japaner hätten die Hoffnung aufgegeben, schon demnächst die Festung vollständig zu nehmen.

Angaben, daß es den Japanern gelungen sei, auch aus Luftballons Geschosse in Port Arthur hineinzuwerfen, sind noch unbestätigt.

St. Petersburg, 30. Aug. (4:53 Uhr Nachmittags.) General Stoessel's neuester Bericht besagt, daß die japanischen Angriffe auf Port Arthur bis zum 25. Aug. mit schwerem Verlust für die Angreifer abgeschlagen wurden. Er gibt keine Einzelheiten bezüglich der Stellungen, welche die Russen innehatten, oder bezüglich ihrer Verluste; aber er sagt, die Offiziere hätten schwer gelitten, besonders die jüngeren. Einige der größeren russischen Geschütze wurden von den japanischen Batterien kampfuntüchtig gemacht, aber durch Feldgeschütze ersetzt. Der General sagt, den verwesenden Leichen zwischen den beiderseitigen Linien entströme ein entsetzlicher Gestank. Er bezeichnet die Stimmung der Garnison als vortrefflich. Am Schluß seiner Meldung empfiehlt er die Generäle Fock, Kondratenko, Smirnow und Andere für besondere Auszeichnung wegen ihrer Tapferkeit und Pflicht-Hingabe.

Tschifu, 30. Aug. Das Russenblatt „Novikrai" in Port Arthur behauptet in seinen Angaben über die Kämpfe vom 22. bis zum 26. August, die Japaner seien durch ihr eigenes Schrapnel-Feuer vorwärts getrieben worden; denn man habe auch Geschütze hinter ihren Reihen gepflanzt, um ein Zurückweichen zu verhindern. Trotzdem seien drei Angriffe zurückgeschlagen worden.

Der russische Konsul in Tschifu sagt, das obige Blatt berichte nur Thatsachen, färbe sie aber etwas, um den Muth der russischen Truppen zu heben.

Berlin, 30. Aug. Eine, vom heutigen Tag, 9:25 Uhr Morgens, datirte Depesche des „Berliner Lokal-Anzeiger" aus Liauyang meldet:

Um 4 Uhr heute früh begann die Schlacht, welche allem Anschein nach die Entscheidungsschlacht wird. Seitdem donnern die Batterien beständig und auch ein unausgesetztes Gewehrfeuer ist im Gange. Die Höhen, welche Liauyang umgeben, gleichen feuerspeienden Bergen. Die Japaner begannen den Angriff östlich von Liauyang, am Taitsefluß entlang, wurden aber dort zurückgeschlagen. (Wie eine andere Meldung besagt, geschah dies durch die russische Kavallerie, welche hier zum ersten Mal in diesem Krieg Gelegenheit hatte, auf offenem Gelände zu kämpfen.)

Das Feuer ist jetzt südlich und südwestlich von Liauyang besonders heftig. Man kann die einzelnen Detonationen gar nicht mehr unterscheiden! Das Wyborg-Regiment (dessen Ehren-Chef der deutsche Kaiser ist) breitet sich jetzt auf dem Schlachtfeld aus. Die russische Armee ist voller Vertrauen.

Die gesammte Stärke der betheiligten Streitkräfte beträgt über eine halbe Million Mann! Wahrscheinlich wird diese Schlacht mehrere Tage dauern.

Berlin, 30. Aug. Prinz Friedrich Leopold von Preußen wird wahrscheinlich nicht nach dem russischen Hauptquartier in der Mandschurei als Kriegsbeobachter gehen, da seine Gesundheit nicht fest genug für die Strapazen eines aktiven Feldzuges ist. Er erhielt vor einem Monat eine schwere Nervenerschütterung, indem er sah, wie ein Fahrstuhl-Junge seinen Tod fand; der Prinz selber war in dem Fahrstuhl, als dieser niederfiel. Die Feld-Ausstellung für den Prinzen und seine Adjutanten hatte 50,000 Mark gekostet.

Liauyang, 30. Aug. (6:49 Abends.) Der Kampf nimmt an Heftigkeit zu! Das japanische Artilleriefeuer ist hauptsächlich gegen das südliche Kontingent der Russen gerichtet. Das japanische Vorrücken erfolgte mit solcher Macht, daß der Kampf bald zu einem Handgemenge wurde! Das 23. russische Regiment schlug einen Angriff mit dem Bajonett zurück. Eine der japanischen Batterien wurde kampfunfähig gemacht. Verwundete werden seit 8 Uhr heute Vormittag massenhaft in die Stadt befördert.

St. Petersburg, 30. Aug. Die russischen Streitkräfte, welche das, stark befestigte Liauyang vertheidigen, sind in einem Halbkreis von etwa 9 Meilen aufgestellt. Vier Stunden lang (also von etwa 5 bis 9 Uhr Vormittags) dauerte heute die Schrapnel-Kanonade, dann begann das weitere japanische Vordringen; das Zentrum und der rechte Flügel der Russen haben die heftigsten Stöße auszuhalten. An mehreren Punkten fügte das japanische Schrapnel-Feuer den Russen beträchtliche Verluste zu. Oberstleutnant Pokatilow, Befehlshaber einer Batterie der 6. Ostsibirischen Brigade, ist gefallen.

Vigo, Spanien, 30. Aug. Der russische Hilfskreuzer „Don", welcher am 28. August behufs Reparaturen hier einlief, ist heute wieder abgefahren, nachdem er seine Kondensatoren ausgebessert hatte.

(Spezial-Kabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 30. Aug. Das Verhalten des chinesischen Admirals in Tschifu bei der Wegnahme des russischen Torpedoboot-Zerstörers „Retschitelny" durch die Japaner und des Taotai von Shanghai aus Anlaß des dortigen Aufenthaltes der russischen Kriegsschiffe „Askold" und „Grosowoi" hat vielfach Zweifel an dem ernsten Willen Chinas hervorgerufen, während des japanisch-russischen Krieges eine absolut strikte Neutralität zu bewahren. Es fehlt sogar nicht an Andeutungen, daß China im Geheimen den Japanern Vorschub leiste und mit diesen möglicherweise offen gemeinsame Sache machen werde, falls die Russen vollständig auf's Haupt geschlagen werden.

Charakteristisch für die chinesische Neutralitätsfrage ist die Thatsache, daß China ungewöhnliche Maßnahmen zur schleunigen Ausrüstung seines Heeres mit modernen Waffen trifft. Durch Vermittlung einer Hamburger Firma hat die chinesische Regierung das österreichische Kriegsministerium zu veranlassen versucht, ihr 200,000 gebrauchsfertige Gewehre zu verkaufen; doch ist dieses Ansinnen von dem Ministerium rundweg abgeschlagen worden.

Dampfernachrichten.

Abgegangen.

Christiansand: Willehad nach New York.
Am Lizard vorbei: Rhyndam, von Rotterdam nach New York; Pretoria, von Glasgow nach Montreal: Konig Albert, von Genua nach New York.

Ungarischer Mädchenhandel!

Graf wieder aus dem Irrenhaus entlassen. — Verschollener Kriegs-Berichterstatter.

(Spezial-Kabel-Depesche der „N. Y. Staats-Ztg.")

Wien, 30. Aug. Gewaltiges Aufsehen erregt die Freilassung des Grafen Georg Napoleon Csaky aus einer Irrenanstalt, in welcher er seit dem 25. Mai inhaftirt war. Graf Csaky hatte am 20. März d. J. auf der Ringstraße in Wien die, ihm völlig unbekannte Frau Amalie Mrawenetz ohne jegliche Veranlassung durch zwei Revolverschüsse niedergestreckt. Da er zur Zeit der That offenbar an Geistesstörung litt, wurde er anfangs April in einer Nervenheilanstalt untergebracht und schließlich einer Irrenanstalt überwiesen. Trotzdem durch eine ärztliche Untersuchung konstatirt worden war, daß Csaky an unheilbarem Wahnsinn leidet, ist er jetzt aus der Irrenanstalt entlassen und gegen einen Revers der Obhut seiner Verwandten übergeben worden.

Die Wiener „Neue Freie Presse" verleiht dem allgemeinen Unwillen über Csakys Freilassung unverhohlen Ausdruck und erklärt, daß dieses Vorgehen geeignet sei, einen schlimmen Schatten auf die Justizpflege in Oesterreich zu werfen.

Eine der schlimmsten Schandflecke der modernen Kultur ist der schwunghafte Mädchenhandel. der vom Osten Europas aus nach dem Orient und Süd-Amerika betrieben wird. Wiederholt ist es zwar gelungen, Seelenverkäufer dieser Art unschädlich zu machen; aber der gewinnreiche Handel blüht weiter. Die ungarischen Zeitungen veröffentlichen haarsträubende Berichte über den Mädchenhandel aus dem Reiche der Stephanskrone, der trotz aller behördlichen Schritte zunimmt. Die Mädchenhändler besitzen eine so weit verzweigte und feste Organisation, daß daran die Bemühungen der Behörden, wie der Privatvereine scheitern. Von einer Unterdrückung des Mädchenhandels ist gar keine Rede; ja das Uebel hat nicht einmal eingedämmt werden können, und alle Mittel, den Seelenverkäufern das verruchte Handwerk zu legen, haben sich als vergeblich erwiesen.

Ein Opfer des russisch-japanischen Krieges scheint der berüchtigte tschechisch-radikale Abgeordnete Klofac geworden zu sein. Bald nach Ausbruch der Feindseligkeiten begab Klofac sich nach dem fernen Osten und fand als „Bruder Tscheck" bei den Russen freundliche Aufnahme. Er fungirte für eine Anzahl tschechischer Blätter als Kriegskorrespondent, bis eines Tages seine Berichte ausblieben. Klofac war verschollen, und alle Nachforschungen über seinen Verbleib blieben erfolglos. Jetzt verlautet, daß er in japanische Gefangenschaft gefallen ist.

„Boxer" regen sich wieder.

Shanghai, 30. Aug. Ein Neuaufleben der fremdenfeindlichen chinesischen Boxer-Bewegung wird aus Tamingfu, im südwestlichen Theil der Provinz Petschili (215 Meilen von Tientsin) gemeldet.

Ueber 20 amerikanische Missionäre, eingerechnet Frauen und Kinder, mußten aus Tamingfu weg, da ein Gemetzel seitens der Boxer drohte, welche sich in diesem Fall „Tsaihau" nennen. Die örtliche Telegraphengesellschaft weigerte sich, eine Depesche von diesen Missionären an den amerikanischen Gesandten Conger in Peking zu befördern.. Doch gelang einem britischen Freund in Honan die Weiterbeförderung dieser Depesche. Darauf erließ der Vizekönig der Provinz eindringliche Befehle zum Schutz der Missionäre.

In Abrede gestellt.

London, 30. August. Nas türkische Botschafter-Amt stellt in aller Form eine in den Ver. Staaten verbreitete Angabe in Abrede, daß die Leibwache des Sultans sich empört habe, oder im Sultanspalast ein Kampf zwischen Türken und Arabern vorgekommen sei.

Inland.

Wiskonsins abgesetzter Schatzmeister.

Madison, Wis., 30. Aug. Da der Staats-Schatzmeister Kempf nicht imstande war, die $350,000 zusätzlicher Bürgschaft zu stellen, welche der Gouverneur von ihm verlangte, so hat Letzterer heute in aller Form, auf Grund der einschlägigen Gesetze, das Schatzmeister-Amt für vakant erklärt. Herr Kempf sagt aber, er werde Staats-Schatzmeister bleiben, bis sein Nachfolger ernannt und garantiefähig befunden worden sei. Er glaubt nicht, daß irgend Jemand die verlangten $350,000 Bürgschaft aufbringen könne, und daher erwartet er, seine Amtszeit zu Ende zu dienen. Allen Banken, in denen Staatsgelder hinterlegt sind, hat er Weisung gesandt, keinerlei Geld auszuzahlen, für das er verantwortlich sei.

Am Galgen.

Duluth, Minn., 30. Aug. William Chounard, der wegen Ermordung seiner Gattin (zu Caß Lake, Minn., am 26. Januar zum Tode verurtheilt worden war, wurde heute früh, 7 Minuten nach 1 Uhr, zu Walker, Minn., gehängt. Der Tod trat, der Erklärung der Aerzte zufolge, nach 7 Minuten ein.

Streik-Nachrichten.

New Yorker Mäntelmacher gewinnen ihren Ausstand.

New York, 30. Aug. Der, vorige Woche begonnene Streik von Mäntelmachern gegen 11 Fabrikanten dahier, behufs Anerkennung der Gewerkschaft, ist von den Ausständigen (etwa 2500) gewonnen worden.

Philipp Weinseimer, der zweimal in Anklagestand versetzte Präsident des Baugewerbe-Verbandes, bot in der gestrigen Sitzung seine Abdankung an, und dieselbe wurde ohne Verzug angenommen. Wm. P. Nason, Präsident des „Reliance Labor Club" der Marmor-Steinhauer, wurde zu seinem Nachfolger gewählt.

Philadelphia, 30. Aug. Die Gewerkschaft der Metallblech-Arbeiter hat einen Generalstreik angeordnet, welcher am Donnerstag beginnen soll. Das geschah, weil die Arbeitgeber sich weigerten, mit den Angestellten in Konferenz zusammenzutreten, wenn nicht schon vorher ein Schiedsrichter gewählt werde, um über alle Fragen zu entscheiden, über welche die Konferenz-Mitglieder uneinig sein könnten.

Von der Weltausstellung.

Günstiger Zustand der Finanzen.

St. Louis, 30. August. Halbamtlich wird von Mitgliedern der Weltausstellungs-Leitung bekannt gemacht, daß die $1,000,000-Anleihe, welche vor einem Monat verlangt wurde, um im Nothfall verwandt zu werden, nicht bedurft werden wird. Es wird erklärt, daß die Weltausstellungs-Einnahme die Erwartung überstiegen hat, und der tägliche Besuch in runder Zahl etwa $75,000 bringt. Nach Erklärung des Ausstellungs-Präsidenten Francis betragen die Kosten für den Unterhalt und Betrieb der Ausstellung $65,000 per Tag, und darnach kann man die Rein-Einnahme auf $10,000 pro Tag veranschlagen.

Das einzige heutige Ereigniß der „Olympischen Spiele" war das Marathon-Wettrennen.

70 Ertrunkene!

Fährboot in Polen kenterte.

Berlin, 30. Aug. Eine Spezialdepesche aus Lodz, Russisch-Polen, meldet, daß heute auf dem Kamien-Fluß ein Fährboot umschlug, und 70 Personen dabei ertranken. 30 wurden gerettet. Das Fährboot war nur zur Aufnahme von 30 Passagieren ermächtigt.

(Weitere Notizen und Depeschen auf der Innenseite).

Lokalbericht.

Will entführt worden sein.

Gertrude Spoden hatte angeblich ein Abenteuer zu bestehen.

Die 16jährige Gertrude Spoden liegt fiebernd in besorgnißerregendem Zustande in der elterlichen Wohnung, Nr. 211 Hudson Ave., darnieder. Sie leidet an Brandwunden am Arm und Gesicht, die ihr angeblich von zwei Bestien in Menschengestalt beigebracht wurden, die einen Versuch gemacht hatten, sie zu entführen.

Ihren Angaben gemäß verließ sie die elterliche Wohnung durch eine Hinterthür, um eine in der Nähe wohnhaften Freundin zu besuchen. Sie schritt die Gasse entlang. In der Nähe von Menominee Straße trat ihr ein grauhaariger Schurke entgegen, der sie packte und trotz ihres Sträubens nach einer Droschke zerrte, die in der Nähe hielt. Mit Hilfe eines Genossen, der vom Bock sprang, wurde sie in die Droschke geschoben. Ihre Entführer stiegen auf, und dann ging's über Stock und Stein, daß die Funken stoben.

Sie hatte sich noch nicht von ihrem Schrecken erholt, als der Knasterbart, welcher neben ihr Platz genommen hatte, ein Streichholz anzündete, ihr dasselbe unter die Nase hielt, die versengt wurde, und sie fragte: „Weißt Du, wo Paul Maloney wohnt?"

Sie verneinte.

„Ich würde Dir rathen, es zu wissen", knurrte der alte Sünder, streifte ihren Aermel auf und versengte mit brennenden Zündhölzchen ihren Arm.

Vor Schmerzen schwanden ihr die Sinne. Als sie zu sich kam, hörte sie, wie einer ihrer Entführer sagte: „Wir sind an State und Van Buren Str., hier ist es zu belebt für unsere Zwecke."

Die Fahrt wurde fortgesetzt. Sie erstreckte sich durch Parks und Straßen und über Brücken. Als Gertrude sich ihrer verzweifelten Lage bewußt wurde, sprang sie, wie sie behauptet, durch das geschlossene Fenster der Droschke. Leute eilten hinzu. Ihre Entführer hieben auf die Pferde ein und entkamen. Sie selbst sei, ihrer Sinne kaum mächtig, davongestürmt, bis sie die Wohnung von Tony Siebert, Nr. 334 Cleveland Ave. erreichte. Von dort aus wurde sie heimgeleitet.

Kurz und Neu.

* Der Stallknecht George Blake, 50 Jahre alt, trat heute rückwärts schreitend, aus der im 2. Stock der Scheune Nr. 3034 Calumet Ave. gelegenen Thür, stürzte aus einer Höhe von 12 Fuß ab und erlitt leichte Verletzungen am Rücken und der Wirbelsäule. Er fand Aufnahme im County-Hospital.

Frau McVickers Vermögen.

Es wurde der Obhut des öffentlichen Nachlassenschafts-Verwalters übergeben.

Herr Horace McVicker hat veranlaßt, daß die Obhut des von seiner in Pasadena verstorbenen Stiefmutter hinterlassenen Vermögens dem öffentlichen Nachlassenschafts-Verwalter, Herrn J. H. Strong, übertragen worden ist. Dieser hat gestern, im Beisein des Herrn McVicker, des Anwalts Condee und des Präsidenten der Illinois Trust and Savings Bank, den Inhalt des Sicherheitsschrankes in genannter Bank untersucht, in welchem Frau McVicker ihre Werthpapiere aufzubewahren pflegte. Es soll sich dabei herausgestellt haben, daß von dem Gelde, in dessen Besitz man Frau McVicker vor ihrer Abreise gewußt hat, gegen $34,000 fehlen. In dem Schränkchen befanden sich unter Anderem auch zwei als „Testament" bezeichnete Testamente, beide von späterem Datum, als das, welches Anwalt Condee seinerzeit für Frau McVicker aufgesetzt hat. Man hat von diesen Schriftstücken vorderhand noch nicht Einsicht genommen, da Herr McVicker überzeugt ist, es werde ein Testament von noch jüngerem Datum zum Vorschein kommen.

Aus Los Angeles wird berichtet, daß Dr. Zeigler, der Seelenfreund der Verstorbenen, sich offenbar auch mit den beiden Nichten der Frau McVicker, welche auf deren Hinterlassenschaft den nächsten Anspruch haben, in bestem Einvernehmen befinde. Er soll erklärt haben, daß er im Besitz einer von Frau McVicker unterzeichneten Vollmacht sei, durch die er zu ihrem Nachlassenschaftsverwalter eingesetzt werde. Er sagt, er werde sich am Donnerstag mit der Leiche der Frau McVicker auf die Reise nach Chicago machen.

Raubmordversuch.

A. J. Perry ringt im Mercy-Hospital mit dem Tode.

Im Washington Park, gegenüber von 50. Str., wurde gestern Abend kurz vor sieben Uhr der Versicherungsagent A. J. Perry, Nr. 4760 Lake Ave., von zwei Banditen überfallen, gewürgt, bis ihm die Sinne schwanden, geschlagen, mit Füßen gestoßen, und um $60, sein Fahrrad und seine Uhr beraubt. Fast eine Stunde später wurde er von einem Parkpolizisten bewußtlos aufgefunden und, nachdem er sich etwas erholt hatte, in einer Ambulanz nach seiner Wohnung, Nr. 4760 Lake Ave., geschafft. Da sich sein Zustand verschlimmerte, mußte er nach dem Mercy-Hospital gesandt werden, in dem er in äußerst bedenklichem Zustande darniederliegt. Der Polizei gelang es bisher nicht, eine Spur von seinen Angreifern zu finden, die nach Aussage des Patienten ein Farbiger und ein Weißer waren.

Herr Perry hatte sich auf einer Bank ausgeruht. Er war eben wieder im Begriff, sich auf sein Stahlroß zu schwingen, als er hinterrücks von den Raubgesellen überfallen wurde.

Als Leutnant Sullivan von der Bezirkswache an der 50. Str. heute erfuhr, daß der Zustand des Patienten für nahezu hoffnungslos gehalten wird, beauftragte er seine sämmtlichen verfügbaren Mannen mit dem Aufspüren der Banditen.

Zuchthaus auf Lebenszeit.

Von der Staatsanwaltschaft für Milton M. Carson beantragt.

Obgleich Milton M. Carson, der mit seiner Frau zusammen vor Richter Kersten auf eine zweite Anklage auf Sittlichkeitsvergehen prozessirt wird, seine Vertheidigung selber führen wollte, wurde ihm heute von Richter Kersten doch nicht gestattet, eine Vertheidigungsrede an die Geschworenen zu halten, wie er's beabsichtiate. Der Richter hat nachträglich den Anwalt Frank Bowen zum Vertheidiger des Angeklagten bestellt; und dieser hielt auch die Vertheidigungsrede. Bowen bemühte sich, die klägerische Zeugin, Mabel Mayfield, als eine verderbte kleine Person hinzustellen, die sich im Hause der Carsons verschiedener Diebereien schuldig gemacht hätte und mit ihren Anklagen gegen Carson erst herausgekommen sei, als sie selber wegen Diebstahls hätte belangt werden sollen. Der Hilfs-Staatsanwalt Newcomer erklärte in seiner Schlußansprache an die Jury die Schuld des Angeklagten für über jeden vernünftigen Zweifel hinaus erwiesen und beantragte, daß derselbe, „zum Schutz für die weibliche Jugend Chicagos", auf Lebenszeit in's Zuchthaus geschickt werden möge.

Kurz und Neu.

* Die Schulraths-Mitglieder Dr. Chvatal und Ole Thorp, sowie Francesco Allegretti sind der Zivildienst-Kommission bei der Durchsicht von Prüfungsarbeiten behilflich, welche Bewerber um Dolmetscherarbeiten angefertigt haben. Betreffs einer Sprache, welche von einem der Prüflinge bei den Uebersetzungsarbeiten gebraucht wurde, weiß keiner von den Gelehrten der Prüfungskommission zu sagen, womit man's zu thun hat. Es scheint walachisch oder bulgarisch zu sein.

Geben nicht nach.

Die Schlachthaus-Gewerkschaften setzen ihren Kampf fort.

Zahl der Ueberläufer wächst.

Die Fleischfahrer beschließen, mit den eigentlichen Schlächtereiarbeitern auszuharren, „bis zum bitteren Ende". — Etwas Streik-Statistik.

Der Rath der Schlachthausgewerkschaften hat sich, nachdem ihm gestern von den Verbandsbeamten gemeldet worden war, die Schlachthausbesitzer wollten sich zu keiner Verhandlung verstehen, nicht dazu entschließen wollen, den Streik für beendigt zu erklären. Es wurde ein Antrag gestellt, daß den einzelnen Verbänden überlassen werden möge, sich auf dem Wege einer Urabstimmung für oder gegen die Fortsetzung des Streiks zu erklären, aber der Antrag wurde niedergestimmt. Es hieß, daß es mehrere Tage dauern würde, eine solche Abstimmung vornehmen zu lassen und das Ergebniß derselben abzuwarten. In der Zwischenzeit würden sich Ueberläufer finden, was dann möglicherweise zu einer Auflösung des Verbandes führen könnte, und dieses müßte unter allen Umständen vermieden werden.

Die Schlachthaus-Fuhrleute haben gestern Abend über die Fortsetzung ihres Streiks abgestimmt und mit großer Mehrheit beschlossen, nicht an die Arbeit zurückzukehren, solange die eigentlichen Schlachthausarbeiter den Ausstand nicht in aller Form für beendigt erklärten.

Im Hauptquartier der Ausständigen wurde heute Mittag zugegeben, daß zahlreiche Streiker knieschwach würden. Es seien heute früh mehrere hundert Personen, darunter gegen 60 Frauen und Mädchen, auf ihre früheren Arbeitsplätze zurückgekehrt, wo sie mit offenen Armen empfangen worden seien.

Präsident Gier vom Verband der lokalen Schlachthausgewerkschaften stellte diesen Abfall von Streikern und Streikerinnen als belanglos hin. Die Zahl der Ueberläufer, sagte er, sei im Verhältniß zu der Menge derjenigen, welche ausharren, herzlich unbedeutend. Diejenigen, welche an die Arbeit zurückkehren, brauche man nicht mehr zu unterstützen; um so mehr bleibe für die anderen übrig.

Präsident Donnelly ist ermächtigt worden, in der Form eines offenen Schreibens an das Publikum eine Erklärung über den derzeitigen Stand des Streikes abzugeben, sowie über die noch verbleibenden Aussichten der ausständigen Arbeiter, in dem Kampfe obzusiegen.

Die Erklärung lautet wie folgt:

„Da seit Beginn des Streiks von der Presse zahlreiche widerspruchsvolle Berichte gebracht worden sind, sieht der Vollziehungs-Ausschuß der Schlächtereiarbeiter sich veranlaßt, dem Publikum folgende Aufklärung zu geben:

„Wie schon des Oefteren mitgetheilt, sind die Bedingungen, unter welchen die Schlachthaus-Angestellten zu arbeiten hatten, unerträglich gewesen. Nach verschiedenen vergeblichen Versuchen, Abhilfe zu schaffen, welche uns von den Schlachthausbesitzern verweigert wurde, sahen wir uns zu dem gegenwärtigen Streik gezwungen. Das Zugeständniß der Schlachthausbesitzer, daß sie die Arbeits-Bedingungen jetzt in der von uns angestrebten Weise abändern wollen, ist der beste Beweis dafür, daß unsere Forderung eine gerechtfertigte war. Wenn uns trotzdem eine nachgesuchte Unterredung von den Schlachthaus-Besitzern verweigert wird, so kann der Grund hierfür nur darin liegen, daß es den Unternehmern um die Sprengung unserer Fachverbände zu thun ist, durch deren Bestehen die moralischen Bedingungen, unter welchen die Schlächtereiarbeiter leben, hundertfach verbessert worden sind. Nachdem wir alle Umstände eingehend geprüft haben, finden wir, daß unsere Mitglieder noch ebenso fest wie zu Anfang des Streikes für die in Frage kommenden Grundsätze eintreten.

„Wir glauben deshalb recht daran zu thun, wenn wir für die Fortsetzung des Streiks stimmen und den Kampf fortsetzen, bis uns ein ehrenhafter Friede bewilligt wird; wir sind überzeugt, hiermit auch den Willen und den Ansichten unserer Wähler Ausdruck zu geben."

Die Fleischfahrer haben angeblich beschlossen, alle ihre Streikposten zurückzuziehen, was gleichbedeutend ist mit der Aufgabe des Widerstandes, welcher bisher von dieser Seite gegen den Versandt von Fleisch aus dem Schlachthaus-Bezirk nach anderen Stadttheilen Chicagos geleistet worden ist.

Die Verbandsleitung der Schlächtereiarbeiter hat sich gezwungen gesehen, einen Theil ihres nicht eben großen Kassenbestandes nach New York zu senden, weil sich unter den dortigen Streikern die Noth immer fühlbarer macht. Von den sieben Unterstützungs-Stationen, welche die Streikleitung bisher hier unterhalten hat, waren auch heute wieder nur mehr zwei geöffnet. Es heißt zwar, daß die anderen wieder in Betrieb gesetzt werden würden, aber das scheint davon abzuhängen, ob die Beiträge zum Streikfonds in Zukunft reichlicher fließen werden, als bisher. Die Streikleiter selber halten das nicht gerade für wahrscheinlich.

Der Streik ist jetzt seit 43 Tagen im Gange. Außer den hiesigen Schlachthausanlagen der sogenannten Trustfirmen wurden solche in acht anderen Städten davon berührt. Hier in Chicago waren, bezw. sind, im Ganzen 26,000 Lohnarbeiter- und -Arbeiterinnen an dem Ausstand betheiligt. Man schätzt, daß dieselben an nicht erhaltenen Löhnen eine Einbuße im Betrage von mehr als $2,000,000 erlitten haben. Die Verluste der Schlachthausfirmen sollen sich bisher auf zusammen acht Millionen Dollars beziffern. Ursache des Streiks war die Weigerung der Schlachthausbesitzer, den nicht handwerkmäßig geschulten Arbeitern auch weiterhin wie bisher einen Lohn von 18½ Cents die Stunde zu zahlen. Sie wollten nur 17½ Cents geben.

In Verbindung mit den Streikwirren sind fünf Personen um's Leben gekommen, die Zahl der Verletzten wird mit 213 angegeben.

Die 200 Büchsenarbeiter der Diesel'schen Anlage der American Can Co. legten gestern die Arbeit nieder, weil die Firma Konservenbüchsen für die vom Streik betroffenen Großschlächtereien herstellte. Die 600 Angestellte der übrigen hiesigen Anlagen der American Can Co. mögen diesem Beispiel in Kürze folgen, falls die Firma solche Lieferungen nicht einstellt.

„County Democracy".

Masseverwalter Hummel findet, daß deren Finanzen faul stehen.

Vor Richter Brentano wurde heute über das von Herrn Ernst Hummel in seiner Eigenschaft als Masseverwalter der „County Democracy" eingereichte Gesuch um Erlaubniß zur Veräußerung des Eigenthums genannter Vereinigung verhandelt. Herrn Hummels Anwalt, Jacob Loeb, machte zur Begründung des Gesuches geltend, daß es offenbar nicht möglich sei, die Mitglieder des Klubs, deren in dessen Listen 1,700 aufgeführt seien, zur Bezahlung ihrer Beiträge zu veranlassen. Es sei demnach auch keine Möglichkeit gegeben, den Klub schuldenfrei, bezw. existenzfähig zu machen, und es habe keinen Zweck, die Vereinigung fortbestehen zu lassen. Anwalt Barnum als Sachwalter der gegnerischen Seite, bezw. des Herrn Burke, erhob Einsprache gegen die Bewilligung des Gesuches. Er deutete an, daß Masseverwalter Hummel mit der Powers-Faktion gemeinsame Sache mache und dieser das Vereinseigenthum in die Hände spielen wolle. Bezüglich der Eintreibung der fälligen Beiträge habe Herr Hummel nichts Ernstliches gethan Wenn er das nicht thun wolle, oder könne, so möge er doch von seinem Verwalterposten zurücktreten und die Arbeit Anderen überlassen, welche sich derselben mit Vergnügen unterziehen und sie zu gutem Ende führen würden. Vom 1. April vorigen bis zum 1. August dieses Jahres seien bei der Klubverwaltung $8,381 eingegangen, die Ausgaben hätten sich auf $13,552 gestellt. Es zeige sich da ein Fehlbetrag von $5,171 doch habe Herr Burke die Deckung desselben übernommen, und dieser sei nun der Hauptgläubiger der Vereinigung. Solange er nicht auf den Zwangsverkauf des Klubeigenthums dringe, habe dazu auch kein Anderer irgendwelche begründete Veranlassung. Er erklärte schließlich, Herr Burke wäre bereit, $10,000 Bürgschaft dafür zu stellen, daß die „County Democracy" binnen Jahresfrist schuldenfrei dastehen würde, falls der Gerichtshof die Leitung der Geschäfte des Klubs ihm übertrage. Die Geschäftsführung des Herrn Hummel sei nur darauf berechnet, den Klub zu ruiniren. Die Klubräumlichkeiten, statt den Mitgliedern auch Abends offen zu stehen, würden schon um sechs Uhr geschlossen. „Um Gas zu sparen", warf Herr Loeb erklärend ein, und er fügte hinzu, seit Herr Hummel die Masseverwaltung führe, seien nur $17.50 an Mitgliederbeiträgen und $225 für verkaufte Getränke bei ihm eingegangen. Die Ausgaben hätten sich dagegen auf $723 gestellt. Dazu kämen noch die Kosten der Masseverwaltung, welche sich auf rund $1000 stellten. Der Richter entschied schließlich, daß Hilfsrichter Barber versuchen solle, sich einen Einblick in die Geschäftslage des Klubs zu verschaffen. Gemäß des von demselben einzureichenden Berichtes werde er dann über das Gesuch entscheiden.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Bewölkt und regnerisches Wetter heute Abend und Mittwoch; anhaltend kühl. Nordostwind.

Illinois und Indiana: Theilweise bewölkt heute Abend und Mittwoch; etwas wärmer im nördlichen und mittleren Theil; Nordostwind.

Nieder-Michigan: Theilweise bewölkt heute Abend und Mittwoch; heute Abend wärmer im nördlichen Theil. Frischer Nordostwind.

Wiskonsin: Theilweise bewölkt heute Abend und Mittwoch; etwas wärmer im westlichen, anhaltend kühl im östlichen Theil; Nordostwind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 62 Grad; Nachts 12 Uhr 62 Grad; Morgens 6 Uhr 61 Grad; Mittags 12 Uhr 63 Grad.

Leset die „Sonntagpost".

Blüthenumrankte Ruinen.

Roman von Guy Chantepleure.

(1. Fortsetzung.))

„Auch das nicht," antwortete er, „denn sie würde diese Liebe gar nicht verstehen, diese Liebe, die mein Lebensodem ist und die mich bis an's Grab begleiten wird. Ach, und wer weiß, vielleicht würde sie sogar" — wieder zögerte er — „eine Kränkung darin sehen," vollendete er.

„Ah!" rief Fräulein von Champierre, während eine Wolke über ihre Stirne flog, „so ist sie nicht —"

„Nein, sie ist nicht meines Standes, gnädiges Fräulein," fuhr Antonin in schmerzlicher Erregung fort. „Sie ist hochgeboren, ich bin es nicht. Und würde mein Ruhm auch dem des großen Voltaire gleichkommen, für sie wäre ich trotzdem nicht vorhanden. Ohne Zweifel wird sie — sei es nun mit Freude oder Gleichgiltigkeit, darauf kommt es ja nicht an! — irgend einen Edelmann heirathen, der vielleicht niemals einen höheren Ehrgeiz gekannt hat, als der Morgen- und Abendaudienz im Schlafzimmer des Königs anzuwohnen, und der es als eine Ehre ansieht, dort die Dienste eines Lakaien zu verrichten. So ist nun eben einmal die Welt."

„Sie thun mir leid," erwiderte Fräulein von Champierre, die Augen auf das beschriebene Blatt geheftet. „Doch fahren wir fort, oder nein, besser, lassen wir's für heute lieber — ich bin müde."

Sie erhob sich. Der warme Klang war aus ihrer Stimme verschwunden, ihr Gesicht hatte einen ernsten, fast strengen Ausdruck angenommen, während Antonins blasse Züge die schmerzlichste Bestürzung ausdrückten.

„O mein Gott, welch ein Wahnsinn, Ihnen dies Alles gesagt zu haben!" rief der Unglückliche. „Ja, ein Wahnsinn! Eines Tages — vielleicht später — wenn Sie es dann erfahren hätten — erst aber sollte mein Buch vollendet sein, weil — weil ich es Ihnen zum Lesen gegeben hätte. Jetzt aber ist Alles aus, Alles zerstört. O mein Gott, warum muß man sich das bischen Glück, das einem zutheil wird, auch noch selbst vernichten?"

Das junge Mädchen antwortete nicht. Allein so kalt und abweisend ihre Haltung auch war, aus ihren Augen sprach nicht Härte, sondern Mitleid. Todesblaß, als müsse er jeden Augenblick umsinken, stand Antonin Fargeot vor ihr.

„Hören Sie mich an, gnädiges Fräulein," murmelte er, mühsam nach Athem ringend.

„Ich habe Sie sehr geliebt — Sie waren meine Seele — meine Seele, wissen Sie, was das heißt? Durch Sie fand ich Kraft, zu leben und zu handeln — durch und für Sie allein. Von ganzem Herzen wünsche ich Ihnen — ach, und ohne alle Bitterkeit, ich schwöre es Ihnen, daß Sie einen Mann heirathen möchten, der Sie ebenso tief, ebenso grenzenlos liebt wie ich. Leben Sie wohl."

„Leben Sie wohl," wiederholte Irene.

Halb besinnungslos von Liebe und Schmerz stürzte der junge Mann nach der Thüre. Dort aber stieß er mit dem Grafen von Champierre zusammen, der ihn mit gekreuzten Armen und einem höhnischen Lächeln um die vor Zorn erblaßten, zusammengekniffenen Lippen auf der Schwelle erwartete.

„Halt!" donnerte der alte Edelmann, als Antonin entsetzt stehen blieb. „Halt, Sie drolliger Kauz! Ah, Herr von Baudreuil wählt seine Schützlinge gut, das muß man sagen! Ein netter Schurke, der meine Güte damit lohnt, daß er meine Tochter beschimpft!"

Antonin hatte sich gefaßt.

„Sie sind im Rechte, Herr Graf, wenn Sie mir vorwerfen, ich hätte Ihr Vertrauen mißbraucht," sagte er, „denn nie, niemals hätte ich meine Gefühle verrathen sollen, aber mit Ihren beleidigenden Worten überschreiten Sie dieses Recht. Wie ein Schuldbeladener entfloh ich, nachdem ich mit meiner Liebe zugleich auch den Verzicht auf irgendwelche Hoffnung ausgesprochen hatte. Und die ehrfurchtsvolle Liebe eines braven Mannes ist keine Beschimpfung."

Noch immer lächelte der Graf.

„Da sieh mal einer diese Herren Philosophen an!" rief er. „Es soll mich freuen, wenigstens einem von ihnen zu zeigen, wie wir ihre hochtrabenden Phrasen zu schätzen wissen."

Dabei öffnete er die Thüre und winkte vier stämmige Lakaien herbei, die plaudernd im Vorzimmer herumlungerten.

„Hierher, rasch, ihr Kerls!" befahl er. „Werft mir diesen Burschen da auf die Straße hinaus, nachdem ihr ihn tüchtig durchgeklopft habt!"

Irene stieß einen Schreckensruf aus. „O, erbarme Dich, Vater!"

Allein rasch, ohne ihr Zeit zu lassen, noch weitere Fürsprache für den armen Menschen einzulegen, der ihr nur bedauernswerth, nicht strafbar erschien, zog ihr Vater sie in's Nebenzimmer.

Wenige Augenblicke später befand sich Fargeot halb toll vor Schmerz und Wuth auf der Straße. Erdrückt durch Ueberzahl und rohe Gewalt, war er von den Lakaien des Grafen von Champierre durchgeprügelt und zum Hause hinausgeworfen worden.

Seine erste Regung war, zum Polizeidirektor zu gehen und die ihm zutheil gewordene unwürdige Behandlung anzuzeigen, allein er sagte sich, daß ein armer Lateinlehrer einem Edelmann gegenüber ja doch niemals Recht bekommen würde.

Nun nahm er sich vor, dem ältesten Sohne des Grafen an einem öffentlichen Orte aufzulauern und ihn vor den Augen und Ohren aller Anwesenden gröblich zu beschimpfen. Allein beim Gedanken, eine Herausforderung, die ja doch nicht angenommen werden würde, wahrscheinlich im Gefängniß abbüßen zu müssen, gab er auch diese Absicht auf.

Nieren- und Blasen-Leiden schnell geheilt.

Eine Probeflasche frei per Post versandt.

Dr. Kilmer's Swamp-Root, das große Nierenmittel, erfüllt jeden Wunsch, indem es prompt Nieren-, Blasen- und Harnsäure-Leiden, Rheumatismus und Kreuzschmerzen heilt. Es behebt die Schwierigkeit das Wasser zu halten und die brennenden Schmerzen beim Uriniren oder die schlimmen Folgen des Spirituosen-, Bier- oder Wein-Genusses, und beseitigt die unangenehme Nothwendigkeit, so häufig während des Tages zu laufen oder des Nachts aufzustehen. Die milde und außerordentliche Wirkung von Swamp-Root macht sich bald geltend. Es nimmt den ersten Platz ein wegen seiner wunderbaren Heilungen der schlimmsten Fälle.

Swamp-Root wird nicht für Alles empfohlen, aber wenn Ihr an Nieren-, Leber-, Blasen- oder Harnsäure-Beschwerden leidet, so werdet Ihr finden, daß es gerade das Mittel ist, das Ihr braucht.

Wenn Ihr einer Arznei bedürft, so solltet Ihr die beste nehmen. Ihr könnt eine Probeflasche dieses großen Nierenmittels, Swamp-Root, und ein Buch, enthaltend Angaben über seinen Werth und seine Heilungen, absolut frei erhalten, per Post. Adressirt Dr. Kilmer & Co., Binghamton, N. Y. Wenn Ihr schreibt, so versäumt nicht, zu bemerken, daß Ihr diese liberale Offerte in der Chicago „Abendpost" gelesen habt. Begeht keinen Irrthum, behaltet den Namen, Swamp-Root, Dr. Kilmers Swamp-Root, und die Adresse, Binghamton, N. Y., auf jeder Flasche.

Nein, nur im Geheimen, auf schimpfliche Weise, wie ein Uebelthäter durch Hinterlist und Meuchelmord, konnte ein armer, unscheinbarer Mann wie er sich für die erniedrigendste aller Beleidigungen rächen!

Als Antonin Fargeot jedoch in seine ärmliche Wohnung zurückkehrte, da hatte er bereits jede Hoffnung auf Rache aufgegeben.

Das unvollendete Manuskript auf seinem Tische schien ihn zu erwarten. Er nahm es auf, betrachtete es einen Augenblick unbeweglich, und dicke Thränen tropften auf die Blätter.

„Nun ist Alles aus," murmelte er. „Wozu noch weiter? Herr von Baudreuil hat Recht, ich bin schwach — schüchtern — ohne Energie."

Und langsam, Blatt für Blatt, verbrannte er sein Manuskript.

Hierauf dachte er ernstlich daran, da ja doch Niemand ihn liebte und mit seinem Elend Mitleid hatte, sich an einem Balken seiner Dachkammer aufzuhängen. Allein noch am selben Tage erhielt er einen langen Brief aus Roy-lès-Moret, seinem Heimathdorfe, wo seine Eltern die letzte Ruhe gefunden hatten.

Dieser Brief kam von Manon Fargeot, der Schwester seines Vaters, seiner alten Tante, die ihn als kleines Kind auf ihren Armen gewiegt, später dann seine Spiele überwacht hatte, und deren liebevolle Gedanken ihm auch in die Ferne gefolgt waren.

„Mein lieber Tonin," hieß es in dem Briefe, „nun glaube ich wirklich, daß Du mich vergessen hast, weil Du mir nie mehr schreibst. Ich wollte mich ja auch wohl darein finden, wenn ich annehmen könnte, daß es glückliche Ereignisse sind, die Deine Gedanken von Deinem Dorfe und von Deiner armen Tante abziehen; aber ich kenne Dich ja so gut, mein Junge, und weiß, daß, wenn Du glücklich wärest, Du mich theilnehmen ließest an Deiner Freude. Wie mag es Dir in dem großen Paris gehen? Du arbeitest gewiß zu viel und bist unglücklich, ich weiß es gewiß. Das Leben ist eben schwer für Jedermann, mein Junge, und Herzen wie das Deinige lernen früh den Schmerz. Dafür freilich werden ihnen auch in der Fähigkeit, sich für Andere hinzugeben und zu opfern, Freuden zu theil, die der schlechte Mensch nicht kennt. Schreibe mir ein kleines Briefchen, mein guter Tonin, und erhalte Dich für Deine alte Tante, die Niemand mehr zum Liebhaben auf der Welt hat, als Dich."

Während Antonin Fargeot den Brief aus Roy-lès-Moret las, tauchte seine glückliche Kindheit wieder vor ihm auf. Er sah sich von seinen Eltern und der guten Tante, der einzigen, die ihm noch aus dieser Vergangenheit geblieben war, umgeben, und er weinte über diese Vergangenheit, er weinte über sich selbst.

Allmählig aber kehrte die Vernunft zurück. Er schalt sich schwach und feige, er sagte sich, daß der freiwillige Tod in seinem Fall eine erbärmliche Fahnenflucht wäre, er versuchte, die schlichten Worte Manon Fargeots zu beherzigen und Trost in dem Bewußtsein zu finden, daß es Herzen gibt, die, wenn sie auch mehr vom Unglück heimgesucht werden als andere, doch in sich selbst Freuden finden, von denen die Bösen nichts wissen — und er beschloß, weiterzuleben.

Wenige Wochen später erfuhr er zufällig die Verlobung Irene von Champierres.

Erster Theil.

I. Kapitel.

Das Geplauder des Bürgers Pouponnel.

Während Meister Pouponnel, der Wirth des Gasthauses zur „Volkswehr," den saftigen Braten, den er selbst zubereitet hatte, aufschnitt und in Pierre Fargeots Glas ein lieblich duftendes Weinchen goß, ruhte auch seine Zunge nicht, denn seiner Ansicht nach gehörte zu einem guten Mahle auch ein angenehmes Gespräch.

„Sie mögen es mir nun glauben oder nicht, Bürgeroberst," sagte er, indem er mit dieser Anrede und dem damit verbundenen Sie seiner Hochachtung für die gesellschaftliche Stellung seines Gastes und zugleich seiner republikanischen Ueberzeugung zu genügen glaubte, „aber sogleich bei Ihrem Eintritt in's Gasthaus, als Sie mich wie jeder andere Fremde, der durch Audrettes reist, um eine Mahlzeit baten, da konnte Ihr Zivilanzug mich keinen Augenblick über Ihren Stand täuschen. Haltung, Bewegungen und ein unbestimmbares Etwas verriethen mir sofort, daß Sie, und war in hoher Stellung, unserem Heere angehören. Fast hätte ich auch Ihren Namen errathen, man hat ihn ja in letzter Zeit, wenn man vom italienischen Feldzug sprach, oft genug genannt. Ja, ja, Bürger, Sie sind schon ganz berühmt geworden! Oberst in Ihrem Alter, das will was heißen, und diesen Grad bei Marengo unter den Augen des ersten Konsuls erworben zu haben — da gratuliere ich als guter Patriot!"

„Danke sehr, Bürger," erwiderte der Reisende.

Allein er sah zerstreut, ja kummervoll aus, und der Wirth, der sich mit der Hoffnung schmeichelte, die Falten auf dieser ernsten Stirne zu glätten, bemühte sich, etwas Abwechslung in die schon eine Zeit lang geführte Unterhaltung zu bringen.

„Sie kommen wohl von Paris, Bürgeroberst?" fragte er in heiterem Tone.

„Ich bin zwar zugleich mit dem ersten Konsul in Paris angekommen, habe mich aber kaum dort aufgehalten," antwortete der Offizier, indem er sich augenscheinlich Mühe gab, seine schmerzlichen Gedanken abzuschütteln. „Von Paris begab ich mich ungesäumt nach Brémenville, einem Dorfe im Norden von Paris, und von da komme ich jetzt her."

„Und nun wollen Sie wohl nach Paris zurückkehren?"

„Nein, ich gehe weiter, nach Moret."

„Jedenfalls schätze ich mich glücklich, daß Audrettes sich auf Ihrem Wege befunden hat, Bürgeroberst. Wann haben Sie Brémenville verlassen? Gestern?"

„Ja, gestern früh."

„Ich kenne dieses Dorf nämlich sehr gut. Eine hübsche Gegend, nicht wahr? Vettern von mir wohnen dort, und vergangenes Jahr erst hab' ich in Familienangelegenheiten einige Zeit dort zugebracht."

„Ah, wirklich?" rief Oberst Fargeot, dem man deutlich ansah, daß die Familienangelegenheiten des Bürgers Pouponnel ihn nicht mehr interessirten, als es eben gerade die Höflichkeit erforderte.

Der Wirth mochte sich wohl über diese andauernde Theilnahmlosigkeit wundern, denn er sah seinen jungen Gast jetzt aufmerksamer an.

„Wenn es nach einem Siege, wie Sie ihn vor Kurzem miterfochten haben, und der Ihr Herz doch mit Freude erfüllen muß, nicht gar zu unwahrscheinlich wäre," nahm er das Gespräch wieder auf, „so würde ich sagen, daß Sie eigentlich recht betrübt aussehen, Bürgeroberst."

Nun hob Pierre endlich den Kopf.

„Das bin ich auch," antwortete er, „ich bin sogar mehr als traurig, ich bin unglücklich. Denn als ich freudig und voll Stolz über meine neue Beförderung nach Brémenville eilte, fand ich meinen Vater, der plötzlich heftig erkrankt war, und wovon man mir keine Mittheilung mehr machen konnte, in den letzten Zügen. Wenige Stunden nach meiner Ankunft ist er in meinen Armen verschieden."

„Ach, das ist ja schrecklich! — Ich bedaure Sie von ganzem Herzen!"

(Fortsetzung folgt.)

Die standhafte Gattin.

Novelle von Balduin Groller.

Graf Peter und Gräfin Geraldine, seine junge, goldblonde Gemahlin, waren ja immer sehr gut miteinander ausgekommen. Ein wenig locker war er zwar von jeher gewesen, aber das hatte nicht viel zu bedeuten. Der schlimmste Fall war noch der mit der Baronin Meiersbach gewesen, wo er schließlich zum eigenen Mißvergnügen in die tiefe Stellung eines „treulosen Ehemannes" gerathen war. Damals hatte ihm Gräfin Geraldine nicht ohne diplomatische Kunst den Kopf zurechtgesetzt und ihm aus einer bösen Schlamastik in einer Weise herausgeholfen, daß sie schließlich die Lacher auf ihrer Seite hatte. Der Friede war wieder hergestellt. Er nannte sie wieder bei ihrem Kosenamen „mein süßer Isidor", sie rief ihn schwärmerisch „Moritzl", sie herzten gemeinsam ihre drei kleinen Kinder, die Lorl, die Dorl und den Florl.

Ihre Autorität war wieder vollständig hergestellt. Sie waren übereingekommen, daß sie die Gescheidtere sei. Er hatte zugestimmt; nicht ohne Hintergedanken. Sie hatte aber darauf mit ganz unerwarteter Geschicklichkeit den Spieß umgekehrt und der ganzen Sache gleich eine andere Wendung gegeben: Wenn der Gescheidtere nachgibt, so begeht er eine Dummheit, wäre also gar nicht mehr der Gescheidtere. Der Gescheidtere darf gar nicht nachgeben. Denn er weiß es jedenfalls besser und ist allemal im Recht. Er kann nicht nachgeben, weil er dadurch der Dummheit zum Siege verhälfe, und das wäre geradezu gewissenlos von einem gescheidten Menschen. Da war also dann allerdings nichts mehr zu machen.

Diese Idylle hatte nun aber seit einiger Zeit, so etwa seit einem halben Jahre, eine ernste Trübung erfahren. Es ging zwar noch immer Alles sehr korrekt zu, es gab keine Szenen, keine Stürme, keine Schlachten, aber der frühere fröhliche Blödsinn spielte keine Rolle mehr in ihrem gegenseitigen Verkehr. Es war Alles auf einen kühleren Ton gestimmt. Sie redeten nun immer sehr vernünftig miteinander, und das war, fand Peter, auf die Dauer nicht auszuhalten.

Graf Peter dachte nach. Man mußte dem Uebel auf den Grund kommen, sofern Abhilfe gefunden werden sollte. Manches hatte sich ja geändert, aber die geänderten Verhältnisse boten keine Erklärung für ihre geänderten und getrübten häuslichen Beziehungen. Er hatte eine Stelle im Ministerium angenommen. Das kann es nicht gewesen sein. Sie hatte darauf gedrungen, und er hatte ihren Wunsch erfüllt. Bei uns ist das nämlich so. Alle Staatsanstellungen sind allen Staatsbürgern zugänglich. Wir leben in einem Rechtsstaate, für den als oberster Grundsatz gilt: Gleiches Recht für Alle! Gibt es aber eine Stelle und kommt ein Aristokrat, so „nimmt er an." Kommt ein Anderer, so läuft er die Füße ab und kriegt sie nicht.

Einer glücklichen Mutter rührende Geschichte

Von dem qualvollen Leiden eines Babys an Eczema.

Durch Cuticura geheilt.

Jetzt ist seine Haut so weiß wie eine Schneeflocke.

„Ein schrecklicher Ausschlag brach auf dem Gesichte des armen, kleinen Charlie aus und verbreitete sich über seinen Hals, Brust und Rücken. Ja, hatte niemals etwas derartiges vorher gesehen," schreibt Frau Helena Rath von 821 10. Avenue, N. Y. City. „Die Haut brach in kleinen Anschwellungen auf und Materie floß heraus. Die Haut meines Babys war

heiß, und es mußte schrecklich leiden. Es wollte nicht essen und Nacht für Nacht war ich gezwungen, es umherzutragen, so schwach wie ich war. Oft mußte ich mich ausruhen, weil ich mich so schwach fühlte und mein Rücken mir weh that. Aber die schlimmste Pein von allen war es, meinen armen kleinen Jungen mit diesen garstigen Ausschlägen gequält zu sehen. Zuletzt wurde ich von einer Freundin, die quer über der Straße wohnt, veranlaßt, die Cuticura Heilmittel zu versuchen. Sie gab mir etwas Cuticura Salbe — ich glaube das Paket war ungefähr halb voll — und ein Stück Cuticura Seife. Ich folgte den Vorschriften, badete Charlie und legte die kühlende Salbe auf die wunden Stellen. Allmählig, aber sicher, bekamen Charlie und ich mehr Ruhe bei Tag und mehr Schlaf bei Nacht. Die Wunden trockneten ein und verschwanden und jetzt ist Charlie vollständig geheilt."

„Ja, der kleine, fette Junge am Fenster ist Charlie und seine Haut ist so weiß, wie eine Schneeflocke, Dank den Cuticura Heilmitteln. Ich denke, ein Jeder sollte die Seife und die Salbe kennen lernen, und wenn Sie anderen Müttern mit kranken Babies helfen wollen, so veröffentlichen Sie, was ich Ihnen mitgetheilt habe."

Verkauft in der ganzen Welt. Cuticura Resolvent, 50c. (in Form von Pillen, die mit Chokolade überzogen sind, 25c. per Fläschchen von 60); Ointment, 50c.; Seife, 25c. Depots: London, 27 Charterhouse Sq.; Paris, 5 Rue de la Paix; Boston, 137 Columbus Ave. Potter Drug & Chem. Corp., alleinige Eigenth.

Bestellt "All about the Skin, Scalp and Hair".

Er sollte etwas zu thun kriegen, hatte sie gemeint, und darin hatte sie trotz ihrer berühmten Gescheidtheit geirrt. Er hatte sich für das Ministerium für Kultus und Unterricht entschieden. Er hatte sich dafür entschieden, wie ein junger Student sich für ein „patentes Korps" entscheidet. In Sachen des Kultus hatte er zwar keine besonders tiefe Kenntnisse, dafür verstand er aber vom Unterrichtswesen rein gar nichts. So glich sich die Geschichte wenigstens aus.

Er rückte rasch und gut auf, aber— und hier steckte ihr fundamentaler Irrthum—zu thun hatte er nichts. So lange er nichts gethan hatte, kein Amt bekleidete, hatte er immer eine ganze Masse dringlicher Erledigungen, so daß er manchmal gar nicht wußte, wo ihm der Kopf stand. Seitdem er aber, wie er sich seufzend ausdrückte, die riesige amtliche Ueberbürdung auf sich genommen hatte, wußte er schlechterdings nichts mit sich anzufangen. Er hatte also nichts zu thun, aber sie hatte doch ihren Willen. Nun ist aber bekanntlich der Müßiggang aller Laster Anfang. Das ist 'mal so, und er war daran unschuldig. Und so hatte es sich gemacht, daß er in eine kleine Liaison mit einer kleinen Tänzerin verwickelt wurde. Man macht derlei auch manchmal mit. Es hat ja nichts auf sich und ist nicht standeswidrig.

Die Hauptsache war, daß die Gattin nichts davon wußte. Das konnte also nicht die Ursache ihrer erkalteten Beziehungen sein. Er hatte in seinen freien Stunden, das waren seine Amtsstunden, sehr intensiv über die Sache nachgedacht und konnte ihr nicht auf den Grund kommen. Er hörte aber nicht auf, nachzudenken, und schließlich kam ihm doch die Erleuchtung. Ja, jetzt erinnert er sich ganz genau. Der Arzt, ihr alter Hausarzt, war an Allem schuld. Daß ihm das nicht früher eingefallen war! Auf den Tag genau erinnert er sich. Mit dem Mann mußte er einmal reden. Er beschied ihn zu sich in's Amt.

„Störe ich hier nicht?" fragte der alte Herr bei seinem Eintritt.

„Nicht im Mindesten, Herr Doktor. Ich wollte vertraulich mit Ihnen reden, und gerade hier sind wir vor Störung ganz sicher."

„Ich stehe zu Diensten."

„Es handelt sich um eine Konsultation."

„Sie bilden sich doch hoffentlich nichts ein, Herr Graf. Ich weiß genau, daß Sie vollkommen gesund sind. Uebrigens — wenn Sie glauben — untersuchen wir! Wollen Sie sich ausziehen?"

„Ich danke. Ich weiß, daß mir nichts fehlt. Es handelt sich auch nicht um mich, sondern um meine Frau."

„Ach so — eine Konsultation in absentia! Sie können ganz beruhigt sein. Auch die Gräfin ist vollständig gseund. Man sieht nicht so blühend aus, wenn Einem auch nur das Geringste fehlt."

„Na, also — warum reden Sie dann nichts?"

„Was soll ich denn reden?"

„Herr — haben Sie denn ganz vergessen?! Sie haben einen Befehl erlassen. Gut. Wir haben ihn befolgt. Was kann man thun? Dem Arzte muß man gehorchen."

„Ja, wir verlangen das wenigstens."

„Einverstanden. Der Befehl war ein Verbot. Endlich hebt man doch ein Verbot auf, wenn die Voraussetzungen nicht mehr gegeben sind!"

„Ich weiß nicht recht, was Sie meinen, Herr Graf."

„Ah, das ist großartig! Herr, Sie finden es für nothwendig, meine Ehe zu stören, sie vielleicht zu zerstören, und dann erinnern Sie sich einfach nicht! Das Verbot war vielleicht überhaupt nicht nöthig, ganz bestimmt oder doch höchst wahrscheinlich ist es jetzt nicht mehr nöthig, aber Sie erinnern sich nicht. Sie haben vergessen, und wenn ich Sie nicht endlich stelle, so könnte das von Ihnen aus so fortgehen bis in alle Ewigkeit. Es würde Sie nicht im Mindesten inkommodiren!"

„Ich erinnere mich nicht, Herr Graf, irgend etwas verboten zu haben."

„Es wird immer schöner! Eines Tages komme ich nach Hause—großartige Möbelräumerei! Ich werde aus unserem Schlafzimmer ausquartiert, und man schlägt mein Lager in dem entlegensten Komitat unserer Wohnung auf. Ich fange natürlich zu schimpfen an, aber man beschwichtigt mich. Ich solle nur schön still sein und kein Aufhebens machen — der Doktor habe es so befohlen. Der Doktor! Ah, das ist etwas Anderes! Da muß man wohl still sein. Ich bin also gleich ganz still. Man ist ja schließlich kein Barbar, wenn es sich um Leben oder Tod der Frau handelt. Nun sollte man meinen, daß das keine kleine Sache ist, mein Herr Doktor aber hat die ganze Geschichte einfach vergessen und von ihm aus . . . ."

„Nicht doch, Herr Graf. Jetzt entsinne ich mich allerdings dunkel . . ."

„Das ist wirklich lieb von Ihnen! Und wie lange gedenken Sie Ihre ärztliche Vorschrift noch aufrecht zu erhalten, Herr Doktor?"

„Das hängt von Ihnen ab, Herr Graf."

„Dann müssen Sie schon deutlicher mit mir reden, Herr Doktor."

„Ich will es, wenn Sie gestatten."

„Ich bitte darum."

„Gut, aber Sie dürfen mich nicht verrathen."

„Mein Wort darauf."

„Denn eigentlich habe ich nicht das Recht, zu reden, vielmehr die Pflicht, zu schweigen."

„Ein Mann hat das Recht, Alles zu erfahren."

„Gewiß, und dasselbe Recht hat die Frau. Nur ist es vielleicht nicht immer gut, Alles zu wissen."

„Streiten wir darüber nicht, Herr Doktor. Zur Sache, wenn ich bitten darf."

„Ich bin dabei. Sehen Sie, Herr Graf, unser ärztliches Wissen ist doch rechtes Stückwerk, insbesondere wenn es sich um Frauenleiden handelt. Da zerbrechen wir uns den Kopf und würden doch bei aller Wissenschaftlichkeit ohne die Nachhilfe der Patientin niemals auf das eigentliche Spezifikum gegen die räthselhafte Krankheit kommen. So aber geht's. Einmal ist dieses Spezifikum die Riviera, das andere Mal Ostende . . ."

„Solche Faxen macht meine Frau nicht; hat sie auch nie nöthig gehabt."

„Und doch wäre ich von selber nicht auf das Heilmittel für ihr Leiden verfallen."

„Was für Leiden?"

„Nur langsam, Herr Graf! Zuvor lassen Sie mich erwähnen, daß ich die Ehre gehabt habe, zu assistiren, als Ihre verehrte Frau Gemahlin das Licht der Welt erblickte."

„Ich weiß, das Sie schon in ihrem Elternhause Hausarzt waren."

„Damit wollte ich andeuten, daß ich nicht nur ihre körperliche Konstitution genau kenne — ich kann Sie zu ihr nur beglückwünschen —, sondern daß sich aus dem langjährigen Verkehr auch ein gewisses persönliches Vertrauen herleitet, mit dem mich Ihre Frau Gemahlin beehrt. Nun denn — als sie meinen Rath anrief, da hatte ich es nicht mit einem Leiden, sondern mit einem Leid zu thun."

„Und da ruft sie Sie, den Fremden, und kommt nicht zu mir?!"

„An Sie konnte sie sich nicht wenden, Herr Graf. Denn Sie waren die Ursache des Leids."

„Ich?! Das ist nicht möglich!"

„So ganz unmöglich muß es doch nicht gewesen sein," erwiderte der greise Medizinmann und strich sich nachdenklich den weißen Bart, denn es war thatsächlich so. „Offen gestanden, Herr Graf, und die Hand auf's Herz: Wenn Sie Einkehr halten und sich selbst prüfen—fühlen Sie sich nach gar keiner Richtung schuldig?"

„Nach gar keiner—das heißt—wegen der Kleinigkeit—!"

„Welche Kleinigkeit, wenn ich fragen darf?"

„Aber ich bitte Sie, Herr Doktor, wir sind doch Männer unter uns — Sie werden mir zugeben, daß wegen einer kleinen Entgleisung nicht gleich die Welt zusammenfallen muß!"

„Ich bin nicht geneigt, in gewissen Dingen besonders viel zuzugeben."

„Bah, Sie sind ein alter Junggeselle."

„Ich bin Wittwer."

„Das ist so ungefähr dasselbe. Sie können sich da vielleicht nicht so recht hineindenken. Wenn man seine Frau noch so sehr liebt—ein kleiner Seitensprung ist gewiß noch kein Unglück."

„Das möchte ich nicht ohne Weiteres unterschreiben."

„Sie sind ein Pedant, Doktor! Man gönnt sich eine kleine Abwechslung— vielleicht um sich wieder einmal in der alten Weisheit zu bekräftigen: überall ist's schön, zu Hause doch am schönsten! Aber wir wollen ja nicht philosophiren, kommen wir zur Sache:

„Wir sind dabei, Herr Graf."

„Sie wollen doch nicht sagen, daß meine Frau gewußt hätte?"

„Sie hat gewußt."

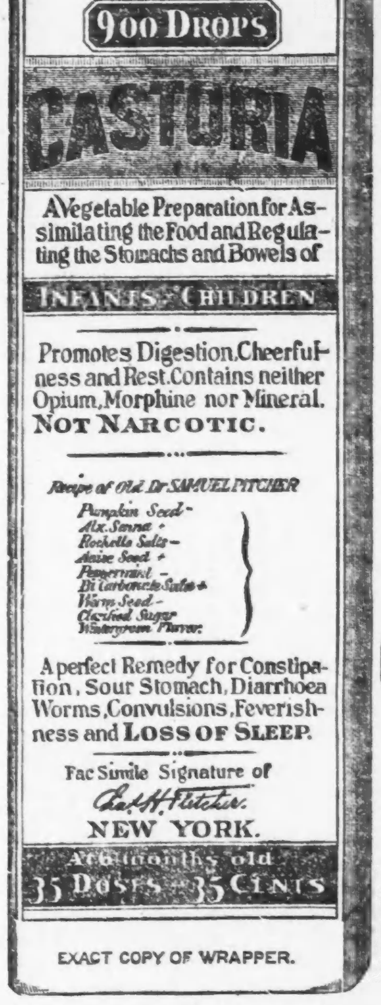
Graf Peter pfiff leise vor sich hin. „Sapperment, das ist aber sehr unangenehm! Nein wirklich—hat sie wirklich gewußt?"

„Vom ersten Tage an."

„Wie sie das nur angestellt haben mag?!"

„Das weiß ich nicht, aber die Wirkung auf sie war eine sehr tiefgehende."

„Eine so vernünftige Frau!"



CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von

In Gebrauch Seit Mehr Als Dreissig Jahren

CASTORIA

THE CENTAUR COMPANY, NEW YORK CITY.

„In diesem Punkte überschätzt man gewöhnlich die vernünftigen Frauen, oder, wie ich persönlich anzunehmen geneigt bin, man unterschätzt sie. Ueber gewisse Dinge kommt auch die vernünftige Frau nicht weg, und ich glaube— mit Recht!"

„Aber Herr Doktor!!"

„Mit Recht! Kommt sie darüber weg, dann ist jedenfalls der Mann nicht zu beglückwünschen."

„Warum nicht?"

„Weil sie ihn höchstwahrscheinlich nicht liebt."

„Glauben Sie wirklich—?"

„Ich glaube es, Herr Graf. Man sammelt ja so seine Erfahrungen im Leben."

„Sie war also sehr außer sich?"

„Außer sich? Das möchte ich nicht sagen. Sie war verhältnißmäßig ruhig, aber sie war, was schlimmer und gefährlicher ist, zum Aeußersten entschlossen."

„Zum Aeußersten—was ist das?"

„Ich denke — der Bruch, die Trennung."

„Sie glauben, sie hätte es wirklich so weit kommen lassen?"

„Sie ist dann selbst davon abgekommen."

„Warum?"

„Der Kinder wegen und um ihrer selbst willen."

„An mich hat sie gar nicht gedacht?"

„Nein, Herr Graf, aus Rücksicht für Sie geschah es nicht."

„Aber nahe ist es ihr doch gegangen?"

„Sehr!"

„Sie muß mich doch sehr lieb haben."

„Gehabt haben."

„Aber, Herr Doktor!"

„Ja, wenn ich schon plaudere, muß es wenigstens die Wahrheit sein."

„Also erzählen Sie!"

„Es gibt sehr wenig zu erzählen. Ich bin ihr ältester Freund, und vielleicht der Einzige, mit dem sie über solche Dinge reden kann: Sie berichtete mir also Alles haarklein —"

„Und erbat Ihren Rath?"

„Das eigentlich nur der Form halber; in der Hauptsache war sie schon mit sich einig."

„Was riethen Sie?"

„Ich gab die schönsten Rathschläge. Sie sei so eine kluge Frau; wenn sie nur wolle, müsse es ihr ein Leichtes sein, Sie zurückzugewinnen."

„Nun—und?"

„Davon wollte sie nichts wissen. Ich fuhr fort: sie sei so eine schöne Frau; sie solle den Kampf aufnehmen und sie werde siegen. Da hätten Sie sie aber sehen sollen, wie sie gestiegen ist! Daß sie es mit jener geschminkten Donna noch aufnehmen könne, das wisse sie ganz gut."

„Ich glaub's!"

„Aber das wollte sie nicht. Es sei ganz unter ihrer Würde, sich da in eine Konkurrenz einzulassen und um ihrerseits auch gewisse Künste spielen zu lassen. Sie wolle Sie gar nicht zurückhaben, und wenn Sie auf den Knieen gerutscht kämen. Sie hätte einen moralischen und physischen Ekel vor Ihnen."

„Nein, Doktor, das hat sie nicht gesagt!"

„Sie hat es gesagt, und es war ihr bitterer Ernst darum."

„Das habe ich nicht ahnen können!"

„Ja—warum denn nicht?"

„Ein Mann wird sich doch einmal eine kleine Abwechslung gestatten dürfen!"

„Man sagt so, aber ich glaube, man hat Unrecht. Man liebt oder man liebt nicht; man heirathet oder heirathet nicht. Jedenfalls sollte man nicht heirathen, ohne zu lieben, und dann allerdings sollte die Treue die selbstverständlichste Sache von der Welt sein. Das ist meine sehr einfache Philosophie der Ehe."

„Sie sind ein Outsider, Herr Doktor!"

„Und wenn ich ein Outsider bin, muß ich deshalb Unrecht haben? Man muß die Sache auch unter psychologischem Gesichtswinkel ansehen. Thatsache ist — und darüber kommen Sie nicht hinaus — daß die Frau die Untreue des Mannes niemals vergessen und niemals verwinden kann. Es wird durch sie in ihr etwas Heiliges zerstört, ihr ein dauernder Kummer zugefügt, ihr Lebensglück verwüstet. Das ist doch auch etwas und sollte doch auch in Betracht gezogen werden!"

„Ich hatte wirklich nicht so viel philosophirt, Herr Doktor!"

„Das glaube ich, nun haben Sie aber auch einen unheilbaren Schaden angerichtet."

„Nein, das muß wieder gut gemacht werden. Haben Sie ihr nicht gerathen, mit mir zu reden und mir den Kopf zurechtzusetzen?"

„Natürlich habe ich das gethan. Auch da hat sie sich in ihrer Würde aufgerichtet. Sie wollte Sie gar nicht zurückhaben. Sie sollten gar nicht ahnen, daß Sie durchschaut seien. Käme einmal die Sprache darauf, dann sei auch die endgiltige Trennung unvermeidlich."

„Sie ist stolz!"

„Mit Recht ist sie's. Sie wollte sich einrichten in ihrem Unglück, und weil es ohne Aufsehen geschehen sollte, so mußte ich das Mittel verschreiben."

„Und das war der — Möbeltransport?"

„Es war ihre Idee. Sie hat das Rezept bei mir bestellt."

„Das werden wir wieder abbestellen!"

„Ich weiß nicht, ob das möglich sein wird!"

„Doktor, Sie glauben doch nicht, daß jene —Donna auch nur in irgend einem Punkte einen Vergleich mit meiner Frau aushalten kann?"

„Ich bin überzeugt, daß sie es nicht kann."

„Wollen Sie mir helfen, Ordnung zu machen?"

„Mit Vergnügen."

„Dann werden Sie zu der Donna hingehen und ihr als mein Arzt klar machen, daß die Sache ein Ende haben muß. Wir bleiben bei dem bewährten Mittel; sonst würde ich den Tod davon haben. Sie werden auch mein Finanzminister sein und die materielle Seite der Sache erledigen. Sie brauchen dabei nicht zu knausern."

„Soll besorgt werden."

„Und dann, nicht wahr, Herr Doktor, das — Möbelarrangement in meinem Hause —"

„Das will ich auch auf mich nehmen, wenn Sie Ihre Probezeit gut bestanden haben werden."

— — — — — — — — — — — —

Als einige Wochen später der Herr Ministerialsekretär eines schönen Tages nach Hause kam, fand er wieder einen ungeheuren Rummel mit der Möbelräumerei vor. Diesmal schimpfte er nicht.

Der Friedhof in der Hofküche.

In der kaiserlichen Hofburg in Wien werden gegenwärtig in mehreren Theilen, darunter auch in der Hofküche, bauliche Aenderungen vorgenommen. Bei den Demolirungsarbeiten in der Hofküche wurde eine große Zahl Grabsteine eines jüdischen Friedhofes im Mauerwerke gefunden. Es sind im Ganzen 21 Stück zumeist größere und kleinere Bruchstücke. Die Inschriften sind entweder durch Mörtel vorläufig noch unleserlich, oder sie sind abgebrochen, so daß man die Jahreszahlen nur sehr schwer enträthseln kann. Die Inschriften sind durchwegs hebräisch und die Steine scheinen, der Schrift nach zu schließen, die eingegraben ist, sehr alt zu sein. Bei einigen der Grabsteine kann man aber deutlich wahrnehmen, daß sie für Frauen bestimmt waren. So beispielsweise liest man auf einem den Namen Zipora Esches Rabbi David (Zipora Frau des Rabbi David), auf einem zweiten „Esther Bas . . ." (Esther Tochter des) u.s.w. Die Grabsteine werden vorläufig im Hofraume des Hofbibliothekgebäudes aufbewahrt.

Leset die „Sonntagpost".

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „Associated Preß".)

Inland.

100 Todte.

Neuer großer Brand bei Manila!

Manila, Philippinen-Inseln, 30. Aug. Die Stadt Binang, in der benachbarten Provinz Laguna, ist durch eine schreckliche Feuersbrunst vollständig zerstört worden. 100 Einwohner fanden dabei ihren Tod, und etwa 5000 Personen sind obdachlos geworden und befinden sich jetzt in einer argen Nothlage. Die Behörden haben ihnen Leinwand-Zelte zur Verfügung gestellt und senden ihnen Nahrungsmittel. Man beziffert den direkten finanziellen Schaden auf 2 Millionen Dollars. (Erst kürzlich war eine Vorstadt von Manila niedergebrannt.)

Beginn der Olympischen Spiele.

St. Louis, 30. Aug. Beim Hammerwerfen in Verbindung mit den Olympischen Spielen siegte John Flanagan von New York; er warf den sechszehnpfündigen Hammer 168 Fuß und 1 Zoll und übertraf damit seine eigene beste Leistung in Paris noch um 9 Zoll.

Im Weitsprung siegte Ray Ewry vom „New Yorker Athletic Club"; er sprang 11 Fuß und 4½ Zoll, was ebenfalls die höchste bisherige Leistung in dieser Beziehung war.

In Steeplechase-Wettlauf siegte der Chicagoer John D. Lightbody von der „Chicago Athletic Association."

Der erste Schnee.

Duluth, Minn., 30. Aug. Zu Virginia, Minn., hat es gestern geschneit, — der erste Schneefall in dieser Saison. Feldfrüchte, Gartengemüse und Blumen wurden beschädigt. — Auch werden von anderen Punkten der westlichen „Mesaba Range" starke Fröste gemeldet.

Ausland.

† Ex-Sultan Murad †

Jammerleben eines entthronten türkischen Herrschers zu Ende.

Konstantinopel, 30. Aug. Der frühere türkische Sultan Murad V. ist gestern gestorben. Als Todesursache wird Zuckerkrankheit angegeben, an welcher er schon lange gelitten hatte.

(Schon letzten Mai kam eine Meldung aus Wien, daß Murad V., der 33. Herrscher des Hauses Osman, im Sterben liege,—und gleichzeitig wurde gemeldet, daß seine Anhänger, die sogenannten Jungtürken, in der ganzen Türkei sich heimlich bewaffneten und nur auf das Signal zu einer Erhebung warteten.

Munrad V. wurde 1840 geboren und bestieg den Thron, nachdem der Sultan Abdul Aziz im Mai 1876 ermordet worden war. Im Juli desselben Jahres wurde Murad unter die Regentschaft seines Bruders, des jetzigen Sultans Abdul Hamid, gestellt, und am 31. August wurde er entthront. Das geschah durch den Ministerrath in äußerlich gesetzlicher Form, auf den Grund hin, daß Murad wahnsinnig sei. Die wirklichen betr. Thatsachen werden wahrscheinlich niemals bekannt werden. Vielfach wurde behauptet, Murad sei geistig gesunder, als sein Bruder, und zu den größten Schrecken des Letzteren während seiner ganzen bisherigen Regierungszeit hat stets die Befürchtung gehört, daß der „türkische Mann mit der eisernen Maske" — wie Murad häufig genannt wurde — aus seinem Inhaftirungs-Platz im Cheragan-Palais entkommen könnte. Vor etwa sechs Jahren wurde er nach dem Malta-Kiosk transferirt, auf den Liegenschaften des Palais, welches vom Sultan Abdul Hamid benutzt wird, und wo hohe Mauern ihn umgaben.

Dies geschah unter der größten Geheimnißthuerei; trotzdem wurde Murad bei der Umbeförderung von mehreren Ausländern bemerkt, welche erklärten, daß er, obwohl recht gealtert und hager, doch seine majestätische Haltung nicht verloren habe und noch immer den Eindruck eines Mannes mache, der im Vollbesitz seiner Geistesfähigkeiten sei. Die Inhaftirung Murads war von der grausamsten Art! Nur seine Kerkermeister durften ihn sehen, und es wurden alle Vorsichts-Maßregeln getroffen, um zu verhindern, daß irgend welche Kunde von dem, was draußen in der Welt vorging, ihn erreichte. Obwohl es jetzt heißt, Murad sei an der Zuckerkrankheit gestorben, nimmt man nach gewissen Palast-Berichten allgemein an, daß er an Tuberkulose oder Lungen-Schwindsucht litt.)

Der Krawall von Riga.

St. Petersburg, 30. Aug. Neuester Angabe zufolge wurde der Krawall zu Riga, an der Ostsee, nicht durch Arbeitslose — im gewöhnlichen Sinne des Wortes — verursacht, sondern durch hundert Gefangene, welche auf das Kindstaufe-Gnadenmanifest des Zaren hin freigelassen worden waren. Dieselben bewaffneten sich mit Revolvern, Messern und Pflastersteinen und griffen die Polizei an. Hilfs-Polizeichef Lischin trieb sie auseinander, wurde aber schwer verwundet und hat noch nicht wieder sein Bewußtsein erlangt. Er erhielt 3 Pistolen-Schußwunden, in den Kopf, das eine Ohr und den einen Arm. Der Arm mußte amputirt werden.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Bremen und Kaiser Wilhelm II. von Bremen; Bovic von Liverpool; Anchoria von Glasgow.
San Francisko: Coptic von Japan und China; Sierra von Manila.
Yokohama: Empreß of Japan, von Vancouver nach Hongkong.
Antwerpen: Finland von New York.
London: Hungarian von Montreal.
Liverpool: Dominion, von Montreal und Quebec.
Glasgow: Austrian von Boston; Parthenia, von Montreal und Quebec.
Bremen: Kronprinz Wilhelm von New York.

Abgegangen.

New York: Friedrich der Große nach Bremen; Potsdam nach Rotterdam; Advance nach Zentralamerika.
Gibraltar: Hohenzollern, von Genua und Neapel nach New York.
Cowes: Philadelphian, von London nach Boston.
Boulogne: Pennsylvania, von Hamburg nach New York.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Aus Schwermuth erhängte sich der Stadt-Schatzmeister L. M. Robinson von Madison, Ind.,

— Mit dem Dampfer „Slavonia" trafen in New York 61 ungarische Abgeordnete und Freunde derselben ein.

— Senator Hoars Befinden hat sich wieder etwas gebessert, obwohl er anhaltend sehr schwach ist. Gestern vollendete er sein 78. Lebensjahr.

— In Joliet, Ill., wurde die Fabrik der Great Western Cereal Co., welche seit Februar geruht hatte, wieder in Betrieb gesetzt, und alle Stahlfabriken arbeiten wieder.

— Senator Fairbanks, der republikanische Kandidat für das Vizepräsidenten-Amt, hielt zu White River Junction, Vt., vor einer riesigen Versammlung seine erste Kampagne-Rede.

— Zu Detroit erschoß sich aus allgemeinem Lebens-Ueberdruß der farbige Ex-Bundessoldat T. E. Eltonhead, welcher gegen die Philippiner sowie gegen die Indianer gekämpft hatte.

— Zu Laramie, Wyo., wurde der farbige Gefängniß-Angestellte Joe Martin gelynchmordet, weil er die Weiße Della Krause in der Gefängnißküche mit einem Rasirmesser angegriffen hatte.

— Bei einem Wettschwimmen, das in New York von der Brooklyner Brücke nach Coney Island stattfand, siegte der einbeinige Schwimmer Charles Siegfried. Die Nächstbesten waren zwei junge Mädchen.

— Graf Albert v. Micheroux, welcher in der österreichischen Armee diente und den Kaiser Maximilian nach Mexiko begleitete, später in Chicago an einem Seidengeschäft betheiligt war, starb in New York im 62. Lebensjahr.

— Die Bürgerschaft von Menominee, Mich., stiftete eine goldene Medaille für das junge Mädchen Gertrude Sawyer, welches jüngst in einem heftigen Sturm zwischen Michigan und Wiskonsin in der Green-Bai 5 Kinder vom Tode rettete.

— Aus unbekannten Grund haben, wie aus Springfield, Ill., gemeldet wird, die Gewerkschafts-Grubenarbeiter ihr gerichtliches Einhalts-Gesuch gegen die Zeigler Coal Co., bezüglich Importirung von Arbeitern nach der Leiter'schen Kohlengrube zu Zeigler, zurückgezogen.

— Frl. Alice Roosevelt hätte bei einem Automobil-Ausflug unweit Newport, R. I., um ein Haar einen schrecklichen Zusammenstoß mit einem anderen Selbstfahrer gehabt. Sie fiel in Ohnmacht. Die Behörden von Newport wollen fortan für zu schnelles Automobilfahren Gefängnißstrafen, statt Geldbußen, verhängen.

— Zu Gainesville, Ga., konzentriren sich 30,000 Mann Bundestruppen und Milizen für große Manöver, welche zwischen dem 6. und 9. September dortherum stattfinden. Das Signalkorps will dabei verschiedene neue Apparate probiren, und auch das ärztliche Korps will neue Experimente machen.

— Die Gewaltthaten gegen Neger in der Gegend von Statesboro, Ga., dauern noch immer fort, und neuerdings wurde wieder ein Farbiger so furchtbar durchgepeitscht, daß er kurz darauf starb. — Und zu Adamsville, Ala., wurde das Haus eines farbigen Predigers mit Dynamit theilweise demolirt.

—Gestrige Baseball-Spiele: „National League — Chicago 2, Philadelphia 0; Pittsburg 11, Brooklyn 7; Pittsburg 3, Brooklyn 2 (zweites Spiel); St. Louis 1, New York 2; Cincinnati 4, New York 3. „American League" — Philadelphia 4, Chicago 1; Boston 1, Detroit 0; Washington 7, St. Louis 2; Cleveland 4, New York 2.

Ausland.

— Die Rebellen von Paraguay bereiten einen Angriff auf die Hauptstadt Asuncion von der Landseite vor.

— König Alfonso von Spanien plant eine regelmäßige internationale Regatta zu Bilbao nach dem Muster der Kieler Woche.

— Abgebrannt ist die amerikanische Knabenschule in Erzerum, Kleinasien. Man glaubt aber, daß diesmal nur ein Unfall vorliegt.

— Zu Kopenhagen begann die marine- und handelsgerichtliche Untersuchung über die Katastrophe des Passagierdampfers „Norge".

— Der Bischof von Laval, Frankreich, hat nach anfänglicher Weigerung dem Rufe des Papstes nach Rom doch Folge geleistet. Er reiste inkognito ab.

— Die Angabe, daß Sasonew, der Mörder des russischen Ministers v. Plehwe, schon zum Tode verurtheilt worden sei, stellt sich als unrichtig heraus.

— Das russische Ministerium des Innern erklärt, von dem angeblichen neuen Judengemetzel in Bessarabien nichts zu wissen.

— Der Haitische Finanzminister Bijou erhielt vom Unterhaus einstimmig ein scharfes Tadelsvotum, und Präsident Nord wird ihn jetzt wohl doch entlassen müssen.

— Der französische Handelsminister hat den Dampfergesellschaften, die wegen des Marseiller Dockarbeiter-Streiks einzelne Mittelmeer-Dampferlinien außer Betrieb setzten, eröffnet, daß dies eine Verminderung der staatlichen Subvention zur Folge haben werde.

— Im Untersuchungsgefängniß zu Ascoli, Italien, erhängte sich der Photograph Rocchiggiani, der am 17. Aug. unter dem Verdacht verhaftet worden war, 1902 aus der dortigen Kathedrale ein überaus werthvolles altes Priestergewand entwendet zu haben. Letzteres ging schließlich in den Besitz von J. Pierpont Morgan über.

Lokalbericht.

Die Pullman-Werke.

Werden wegen „Mangels an Aufträgen" auf unbestimmte Zeit geschlossen.

Die Zahl der in den Pullman'schen Werkstätten beschäftigten Arbeiter, welche in „guten Zeiten" schon bis zu 7000 betragen, hat sich in jüngster Zeit nach wiederholten Massenentlassungen auf kaum mehr als 2000 belaufen. Jetzt heißt es, daß der Betrieb der Werke am 1. September vollständig eingestellt werden würde. Als Grund hierfür wird Mangel an Aufträgen angegeben und hinzugefügt wird, daß die Pullman-Gesellschaft infolge der hohen Löhne, die sie ihren Angestellten zu zahlen gezwungen war, in Bezug auf den Bau von Eisenbahnwagen konkurrenzunfähig geworden sei. Sie würde deshalb ihren Betrieb nur dann wieder aufnehmen können, wenn die Arbeiter sich zur Annahme von herabgesetzten Löhnen verständen.

Weder Herr Robert Lincoln, der Präsident der Pullman Co., noch deren Sekretär, Herr Weinsheimer, befinden sich zur Zeit in Chicago. Vize-Präsident Wickes, der eigentliche Betriebsleiter der Gesellschaft, ist zwar in Chicago, aber nicht zugänglich. Die beiden in Chicago ansässigen Direktoren der Gesellschaft, die Herren Frank O. Lowden und Marshall Field, sind verreist. Von direkt maßgeblicher Seite ist demnach über den Stand der Dinge und die etwanigen Aussichten für baldige Wiederaufnahme des Betriebes der Anlagen nichts in Erfahrung zu bringen. Von Abtheilungsvorstehern der Fabriken hört man andeutungsweise, daß die Betriebseinstellung voraussichtlich mindestens bis nach der Präsidentenwahl dauern würde.

Lehrproben.

Im städtischen Lehrer-Seminar wurde heute die Konferenz der Lehrerschaft aus den Landbezirken von Cook County fortgesetzt. Professor Walter Scott von der Northwestern University hielt einen Vortrag über „Angewohnheiten" mit Rücksicht auf Nervenzustände, durch welche dieselben bedingt werden können. Nach Beendigung des Vortrages wurden wie gestern Uebungsklassen organisirt, vor welchen die nachgenannten Pädagogen Lehrproben gaben: Prof. Cummock von der Northwestern University, Frl. Winifred Nightingale, Cora M. Hamilton, Elizabeth Nash, Frau J. B. Sherwood, L. C. Lord, Maude L. Radford, David Felmley und Charles W. Farr. Für morgen wird Professor Good von der Chicagoer Universität als Vortragsredner angezeigt.

— Von der Sekundärbahn. — Reisender: „Starke Räder hat Ihre Lokomotive." Lokalbahnführer: „Ja, und drehen können sie sich auch!"

Kluge Mutter

Kennt den sichern Weg, die Kinder gesund zu erhalten.

Ich habe etwas Werthvolles über Nahrung gelernt von einer Mutter, die mit Intelligenz über die Wohlfahrt ihrer Kinder wacht.

„Habe nie gesündere und kräftigere Kinder gesehen als ihre vier.

„Als ich sehr krank war, fragte ich sie, womit sie ihre Kinder nährte und erfuhr, daß deren Hauptnahrung in Grape Nuts bestand, ihr Frühstück und Abendessen beinahe vollständig. Dann erzählte mir die Großmutter dieser Kinder, eine Frau von wunderbarer Energie und ein Bild der Gesundheit, daß sie Grape Nuts esse und Postum anstatt Kaffee trinke, ich beschloß daher mit der Nahrung einen Versuch zu machen. Dies war vor etwa einem Jahr.

Während vier Monate vor der Zeit war ich thatsächlich ein Invalide und ich sah ein, daß ich einer Nahrung bedurfte, die meinen Körper nährte ohne meine Organe zu überbürden, mit andren Worten ich brauchte eine Nahrung, die sehr nahrhaft war, die aber mein armer Magen leicht verdauen und stark dabei werden konnte. Nun, dies und mehr fand ich in Grape-Nuts und sehen Sie das Ergebniß. Ich bin jetzt zu jeder Mahlzeit gehörig hungrig und esse tüchtig, leide aber nie an üblen Nachwirkungen, wie früher, als z. B. Kopfweh, Mattigkeit, sauren Magen oder irgend eine Art von Verdauungs-Beschwerden oder Niedergeschlagenheit. Diese sämmtlichen Leiden sind mir heutzutage unbekannt. Medizin ist verbannt, obgleich ich mehr als zwanzig Jahr danach greifen mußte, ehe ich Grape-Nuts zu essen begann.

Brot, Gebäck, Kuchen etc. esse ich jetzt überhaupt nicht mehr, denn Grape-Nuts nimmt die Stelle von allen sonstigen Zerealien ein und ich esse es nach Anweisung.

„Ich bin nicht nur körperlich stärker, sondern ich vermag auch länger in der Office zu arbeiten und bessere Arbeit mit meinem Gehirn zu leisten, als je zuvor. Wenn ich müde bin, schlafe ich gut und erhole mich schneller, als unter dem alten Speiseplan möglich war. Ich vermag in der That keine vollständige Liste von dem zu geben, was Grape-Nuts alles für mich gethan hat — volle Gesundheit und normale Thätigkeit jedes Organs im Körper, was in zwanzig Jahren zuvor nicht der Fall war.

„So habe ich also etwas Werthvolles durch die Beobachtung einer sorgsamen Mutter gelernt, die ihre Kinder gesund und kräftig groß zieht an Grape-Nuts." Namen erfährt man von der Postum Co., Battle Creek, Mich.

Es gibt einen Grund.

Seht nach dem kleinen Buch „Der Weg nach Wohlstadt" in jedem Packet.

Alter Haudegen gestorben.

General M. S. Hascall segnet in Oak Park das Zeitliche.

Heute früh halb vier Uhr verschied nach langem Leiden General Milo S. Hascall in seinem Heim, 241 Maple Ave., Oak Park. Er hatte die Wassersucht. General Hascall war einer der wenigen noch lebenden, höheren Offiziere der Bundesarmee aus dem Bürgerkrieg. Er wurde in Leroy, Genesee County, N. Y., geboren und war am 5. August 75 Jahre alt. In seiner Jugend half er den Eltern das Feld bestellen, bis er als Neunzehnjähriger in die Kadettenschule in West Point eintrat. Zu seinen Kameraden zählten die späteren Generale Slocum, Stanley, Woods, Meyers, Kautz und Cook. Er wurde Unterleutnant im dritten Artillerie-Regiment in Fort Adams, R. I., und diente als solcher ein Jahr. Dann trat er aus dem Soldatenstand aus und widmete sich dem Studium der Rechte in Goshen, Ind. Als der Bürgerkrieg ausbrach, wurde er Hauptmann und Adjutant des Generals Thomas A. Morris. Er führte später das 6. Infanterie-Regiment des Staates Indiana und machte die Schlacht bei Philippi und den Sturm auf Fort Sumter mit. Er wurde zum Obersten des 17. Regiments befördert und stand bei Bull Run mit ihm im Feuer. Ihm übergab General R. E. Lee die weiße Fahne. Im Dezember 1861 rückte er zum Brigadekommandeur auf und nahm Theil an den Schlachten von Nashville und Shiloh. Bis zum Jahre 1868 blieb er als Befehlshaber eines Armeekorps im Westen. In der Schlacht bei Stony River war es dem von ihm geführten linken Flügel zu verdanken, daß der rechte Flügel nicht aufgerieben wurde. Nach dem Friedensschluß widmete er sich in Goshen mit einem Theilhaber, John W. Erwin, dem Bankgeschäft. Im Jahre 1879 wurde die Bank in eine Holzhandlung umgewandelt und unter der Firma Erwin & Hascall geführt. Seit 14 Jahren wohnte der Verstorbene in Oak Park. Er war mit Frl. Rose Schwartz von Canton, O., verheirathet. Ein einziges Kind starb im zartesten Alter. Die Gattin überlebt ihn. General Hascall war in den achtziger Jahren auch politisch thätig und trat als Redner für die republikanische Partei auf. Er war Mitglied vieler politischer und militärischer Klubs und gehörte zum Phil. Sheridan-Posten.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 3 Uhr vom Sterbehaus aus statt. Die Loyal Legion und die G. A. R. werden sich daran betheiligen.

Handelte angeblich in Nothwehr.

Thomas Taylors Mörder stellte sich der Polizei.

Der Farbige Leonard Duncan, Nr. 2818 Armour Ave., der als Streikbrecher in der Anlage der Schwarzschild & Sulzberger Packing Co. beschäftigt war, sprach heute in der Bezirkswache auf den Viehhöfen vor und erklärte dem Leutnant George Prim, daß er der Mörder von Thomas Taylor sei. Er habe den Mann am Sonntag in der Küche der Anlage in Nothwehr erschossen. Nach verübter That sei er geflüchtet. Er habe sich seither im Jackson Park umhergetrieben. Nagender Hunger habe ihn veranlaßt, gestern heimzukehren. Sein bejahrter Vater habe ihm gerathen, sich selbst den Behörden zu stellen.

Der Häftling wird morgen dem Richter Quinn vorgeführt werden. Er behauptet, daß er mit Rassengenossen, unter denen sich auch Taylor befand, um Geld würfelte und gewann. Taylor habe ihn bezichtigt, gemogelt zu haben, und ihn zu erschießen versucht. Die Patronen versagten. Als er dann mit dem Revolverkolben auf ihn einhieb, habe er, Duncan, seinen Schießprügel gezogen und Taylor niedergeknallt.

Trauen der Frau nicht.

Beamte der Staatsanwaltschaft befürchten, daß „Mutter Krey", die kürzlich überführt wurde, minderjährige Mädchen in ihrer Lasterhöhle beherbergt zu haben, den Staat zu verlassen beabsichtigt, da sie gestern, um ihren Bürgen Frank Sholz schadlos zu halten, ihr Grundeigenthum mit $10,000 hypothekarisch belastete. Trotz des Einspruchs des Hilfsstaatsanwalts Barnes wurde seinerzeit die Frau von Richter Honore gegen $10,000 Bürgschaft auf freien Fuß gesetzt.

War ein Unfall.

Heute wurde die Leiche des seit dem 26. August vermißten 14jährigen Joseph Rogers, Nr. 79 Fuller Straße, in der Nähe der Rockwell Straße aus dem Illinois & Michigan-Kanal gefischt. Die Polizei ermittelte, daß der Knabe während des Badens von Krämpfen befallen wurde und ertrank. Die Koronersjury, welche den Inquest über seinen Tod abhielt, gab den Wahrspruch ab, daß er einem Unfall erlag.

* Am 16. und 17. September wird die „Oak Park Horse Show Organization" auf dem Spielplatz des Westward Ho Golf-Klubs ihre erste Pferdeschau veranstalten. Gestern Abend fand die Versteigerung der Logen statt, die $1208 ergab. Die Hälfte des Reinertrages der Pferdeschau wird dem Hepzibah-Kinderheim in Oak Park zugewendet werden.

* Im Bureau des Schulsuperintendenten ist man zur Zeit mit der Durchsicht der Prüfungsarbeiten beschäftigt, welche die Kandidaten für die Aufnahme in's Lehrer-Seminar haben anfertigen müssen. Auch die Prüfungsarbeiten der Lehramtskandidaten werden im Laufe dieser Woche einer letzten Durchsicht unterzogen werden.

Aus den Polizeigerichten.

Ralph G. Badeaux von Richter Prindiville freigesprochen.

Ralph G. Badeaux, Inhaber der Grundeigenthums-Firma R. G. Badeaux & Co., 88 Washington Str., wurde heute von Polizeirichter Prindiville von der Anklage auf Unterschlagung freigesprochen. Der Bäckereiwagen-Kutscher Ernest W. Stacker hatte ihm hundert Dollars anvertraut mit der Weisung, ihm ein Grundstück zu kaufen. Er will weder Land noch Geld wieder gesehen haben, und ließ Badeaux verhaften.

Frau Jane Stumpf, 56 Jahre alt, die in einem Ladengeschäft der unteren Stadt Waaren gestohlen haben soll, wurde vom selben Richter zu $25 Geldstrafe und zur Zahlung der Kosten verurtheilt.

Joseph Pameditis und Joseph Spenipz wurden von Richter Quinn in eine Geldstrafe von je $10 genommen, weil sie das Haus der Frau Rose Kotataski, 4520 Marshfield Ave., bei einem Aufruhr mit Steinen bombardirt hatten.

William A. Doyle, der in den Viehhöfen Krawall gemacht hatte, erhielt von Richter Charlton wegen ungebührlichen Betragens $2 und Kosten aufgebrummt.

Wegen Ruhestörung und Diebstahls hatten sich der einarmige James Hauberg, alias Heneberry, und Joseph Moisand vor Polizeirichter Caverly zu verantworten. Sie waren auf Veranlassung von C. E. Woodward festgenommen worden, dem sie die Taschen ausgeleert haben sollen. Die Verhaftung konnte erst nach einer aufregenden Jagd vom Union-Bahnhof bis nach Adams und State Str. erfolgen. Beide Angeklagten wurden mit $50 Geldbuße bestraft und mußten außerdem die Kosten erlegen.

Peter Koten und Joseph Gust, die auf dem 12. Str.-Viadukt zwei Frauen die Geldbörse entrissen haben, wurden vom gleichen Richter mit einer Geldstrafe von $85 und Zahlung der Kosten bedacht. Die Namen der Klägerinnen waren Mary Koge und Victoria Broze, 82 W. Taylor Straße wohnhaft.

Der Farbige Thos. Johnson, welcher der Polizei schon viel Trubel bereitet hat, wurde heute von Richter Quinn wegen angeblichen Einbruchs und versuchten Einbruchs unter $2000 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen.

Er wurde von W. K. Stonenburg, Nr. 5308 Drexel Ave., als der Verbrecher identifizirt, der in der Nacht des 21. August in seine Wohnung einbrach und, von ihm überrumpelt, ihn mit seinem eigenen Revolver bedrohte und seine Flucht bewerkstelligte. Der Farbige wurde von dem Polizisten Furlong dingfest gemacht, als er angeblich im Begriffe war, einen Einbruch in die Wohnung von E. J. Engmack, Nr. 619 53. Str., zu verüben.

Richter Quinn strafte heute die Lumpensammler Justine Caston, Rose Caston, Paula Sklude und David Wilde, sämmtlich wohnhaft im Gebäude Nr. 4751 Armour Ave., um je $1. Sie wurden bezichtigt, die Farbigen Frank Johnson und Frau, Nr. 4753 Armour Ave., mit gezücktem Messer angegriffen zu haben.

Richter Mayer verschob heute das Verhör des Photographen Edward Moog, Nr. 278 Erie Str., der bezichtigt wird, Sonntag Nacht in diebischer Absicht in die Wohnung der Frau Henry B. Rance im selben Gebäude gedrungen zu sein, auf den 1. Septbr. Frau Rance behauptet, daß sie durch das vom Angeklagten verursachte Geräusch erwachte und ein Streichholz anzündete, worauf Moog sich aus dem Staube gemacht habe. Der Angeklagte betheuert seine Unschuld und behauptet, den Nachweis erbringen zu können, daß er um die angegebene Zeit den Schlaf des Gerechten schlief.

Die 12 Jahre alte Mabel Finley, 4036 Wallace Straße, die am Sonntag früh schlafend auf einer Bank im Washington Park entdeckt worden war und dem Parkpolizisten eine Geschichte von grausamer Behandlung im Elternhause erzählt hatte, wobei der Zwang, Klavier spielen zu müssen, eine Hauptrolle spielte, wurde heute Polizeirichter Quinn vorgestellt. Dann stellte sich heraus, daß nicht die Behandlung zu Hause sie fortgetrieben hatte, sondern ein Diebstahl, den sie sich hatte zu schulden kommen lassen. Sie hatte ihrem Vater $7 gestohlen. Dieser, James Finley, bezeugte, daß er sein Töchterchen gut behandle, daß sie aber etwas leichtfertig sei. Mabel wird in einer Kostschule untergebracht werden.

Vier Burschen standen heute vor Richter Dooley. Sie nannten sich Frank Harris, William Darrow, Ferris Parks und James Gibson und sollen den Karneval auf der Westseite als günstige Gelegenheit betrachtet haben, ihre Hände in die Taschen anderer Leute zu versenken. Direkte Beweise lagen nicht vor, die Polizei kennt sie nur als Thunichtgute, und so wurden sie wegen unordentlichen Betragens zu je $25 Geldstrafe und Zahlung der Kosten verurtheilt.

Blatternkrank.

Drei kleine Kinder der Familie Suburt, Nr. 1068 Troy Str., der 5jährige George Didana, dessen Eltern Nr. 1396 St. Louis Ave. wohnen, und Anna Hlakoka, Nr. 1430 40. Ave., mußten heute als blatternkrank nach dem Isolir-Hospital geschafft werden.

* Der Aufsichtsbeamte Manaman hält unter den 400, in der John Worthy-Schule untergebrachten Knaben nach solchen Umschau, welche freigelassen und wieder zum regelmäßigen Schulunterricht zugelassen werden können. Er hofft, gegen 75 von dieser Sorte zu finden.

Leistungen der russisch-asiatischen Bahnen.

Bei allen Berechnungen über die Lage und die möglichen Entwicklungen auf dem ostasiatischen Kriegsschauplatz muß die Frage der Leistungsfähigkeit der großen Bahn, die zugleich das Hauptbeförderungsmittel und die Verbindungslinie des russischen Heeres darstellt, einer der allerwichtigsten Faktoren bleiben. Daher gewinnt ein eingehender Artikel über diesen Gegenstand von H. J. Whigham, dem kundigen und sorgfältigen Berichterstatter der „Morning Post", besonderes Interesse. Whigham äußert sich, wie gleich bemerkt sei, bei weitem optimistischer über die große Bahnlinie als die meisten militärischen und technischen Fachleute, auch als diejenigen, die mit der sibirischen und mandschurischen Bahn aus eigener Anschauung bekannt sind. Er erklärt ausdrücklich, daß Betrieb und Beförderung auf der Bahn besser arbeite als Mobilisirung und Nachschub der Truppen. Doch es ist am einfachsten, dem Berichterstatter, der wesentlich aus seinen persönlichen Beobachtungen Schlüsse ableitet, selbst das Wort zu geben und den Inhalt seiner Darlegungen kurz zusammengedrängt folgen zu lassen.

Die Transsibirische Bahn — schreibt unser Gewährsmann — ist bekanntermaßen eine ziemlich leicht gebaute Strecke. Sie ist sehr leicht beschottert. Die Dämme sind durchweg ziemlich schmal und die Schienen sind auf dem weitaus größten Theil der Linie nur von leichtem Gewicht. Eine solche Bahn schien zunächst ganz außer Stande, ein Heer von einer halben Million Menschen mit Geschütz und Lebensmitteln mit annähernd genügender Schnelligkeit zu befördern. Man erwartete denn auch alles mögliche Ungünstige. Von manchen Seiten wurde sogar ein unvermeidlicher Zusammenbruch des ganzen Systems in Aussicht gestellt, und doch sehen wir heute, daß die Linie nach nahezu sechsmonatiger Arbeit besser arbeitet als je zuvor; besser in der That als der militärische Apparat.

Um das, was bisher geleistet worden ist, klarzustellen, genügt eine sehr einfache Berechnung. Wir wissen, daß bei Ausbruch des Krieges in der südlichen Mandschurei, abgesehen von der Eisenbahnwache, nicht mehr als 50,000 Mann Truppen standen. Wladiwostok hatte eine Besatzung von nur zwei Regimentern Infanterie und einer nicht sonderlich bedeutenden Abtheilung Kosaken. Man würde also eine ziemlich hohe Schätzung machen, wenn man die Kampfstärke des russischen Heeres um diese Zeit auf 60,000 Mann anschlüge. Ueberspringen wir nun den Zeitraum bis Ende Juli oder Anfang August, wo der letzte Theil des XVII. Armeecorps in die Schlachtlinie eingerückt sein wird, so finden wir General Kuropatkin an der Spitze eines Heeres von 160,000 Mann, von denen allerdings ein Abzug für neuerliche Verluste gemacht werden muß. General Stößel hat oder hatte wenigstens eine Streitmacht von 30,000 Mann in Port Arthur, und das Heer des General Linewitsch ist bis auf 35,000 Mann verstärkt worden. Damit gelangt man zu einer Gesammtstärke von 225,000 Mann, wobei allerdings weder die größeren Verluste am Yalu und bei Wafangou noch Krankheitsabgänge in Betracht gezogen sind. Wenn sämmtliche Mannschaften, die mit der Bahn nach der Mandschurei befördert worden sind, als dienstthuend eingerechnet werden könnten, so müßte man zur Gesammtstärke noch weitere 10,000 Mann hinzuzählen. Zieht man nun von dieser Stärke noch 235,000 Mann, die ursprüngliche Zahl von 60,000 ab, so erreicht man die Zahl von 175,000 Mann, die Stärke der Truppen, die von Anfang des Krieges in 170 Tagen über die Strecke vom Baikal bis Charbin befördert worden sind. Das bedeutet im Durchschnitt etwas über 1000 Mann den Tag. Man darf allerdings nicht vergessen, daß während desselben Zeitraumes die Bahnlinie auch 30,000 Pferde und über 300 Geschütze befördert hat. Von Munition und sonstigen Vorräthen gar nicht erst zu reden.

Zu diesem Hauptergebniß muß hinzugefügt werden, daß damit die Leistungsfähigkeit der Bahnlinie bei weitem nicht erschöpft ist. Die Zahl der in den ersten drei Monaten des Krieges beförderten Truppen war äußerst gering. Die Mobilisirung hatte noch nicht im Ernste begonnen und es fehlte zunächst an Truppen zur Speisung der Beförderungslinie. Außerdem waren Vorräthe für Port Arthur damals fast wichtiger als Leute. Erst gegen Anfang Mai kamen Verstärkungen in beträchtlicher Zahl heran. Als ein volles Armeecorps während der drei letzten Wochen im Mai Liaoyang erreichte, war man zuerst geneigt, das als eine besondere Kraftanstrengung zu betrachten, die von der Bahnverwaltung auf die Dauer nicht aufrechtzuerhalten sei. Ich bin aber seitdem selbst auf der Strecke gereist, bin an dem ganzen zehnten und siebzehnten Armeecorps vorübergekommen und habe die Ueberzeugung gewonnen, daß, so lange man in Rußland nur die Leute bereitstellen kann, die Bahn im Stande ist, alle drei Wochen ein Armeecorps nachzuschieben. Die 31. Division begann gerade in Mukden einzulaufen, als ich am 17. Juni diese Station verließ. Die 31. Division ist die erste Division des 10. Armeecorps. Als ich dreizehn Tage später Tscheljabinsk passirte, sah ich das Ende des siebzehnten Corps, das spätestens einen Monat darauf Mukden erreicht haben muß. Somit wurden das zehnte und siebzehnte Corps innerhalb sechs Wochen zum Aufmarsch in der Frontlinie ausgeladen, und jedes der beiden Corps zählte neben den beiden Infanteriedivisionen zwölf Batterien Feldartillerie und eine Cavalleriedivision.

Der schwächste Theil der ganzen langen Bahn ist natürlich die Transbaikallinie. Hier sind Steigungen und Curven bei weitem schärfer und schwieriger, als auf den Steppen westlich des großen Sees. Die Linie ist kürzere Zeit im Verkehr und die Ausweichstellen sind zwar zahlreich, aber weniger praktisch eingerichtet als auf der Westseite, wo jede immer drei und oft vier oder fünf Geleise hat, so daß ein nach der einen Richtung gehender Zug an zwei oder drei nach der andern Seite gehenden vorübergehen kann. Auf dem Baikalsee machten die Dampfer im Juni fünf bis sechs Fahrten hin und her in 24 Stunden und da westlich des Sees keinerlei Anhäufung herrschte, darf man ruhig annehmen, daß die Dampffähren reichlich so viel Truppen hinüberschaffen können, als die Transbaikalstrecke, die schwächste der ganzen Linie, weiter zu schaffen in der Lage ist. Im Ganzen bewegte die Bahn durchschnittlich täglich 2200—2300 Mann aller Waffen, also 1800 Infanterie, acht Geschütze und fast 500 Pferde. Kleine Abweichungen kamen zuweilen vor, wie z. B. ein Zug mit Fußartillerie und alterthümlichen langen Positionsgeschützen. Mitunter überwog auch einmal die Cavallerie, allein die Durchschnittsziffer blieb sich gleich, und nirgendwo gab es anscheinend Störung irgendwelcher Art.

Man könnte vielleicht sagen, daß trotz der oben erwähnten Leistungen in der Beförderung der Durchschnitt im Nachschub nicht aufrecht zu erhalten sei wegen der Pausen zwischen der Ankunft der einzelnen Corps. Das ist allerdings richtig. Das siebzehnte Corps war vollständig eingeladen und unterwegs vor Ende Juni. Das erste Corps dagegen hatte vierzehn Tage später noch nicht seine Reise angetreten. Ausfälle dieser Art bringen den Durchschnitt sehr bedeutend herunter. Die Schuld liegt indessen nicht an der Bahnlinie. Ich bin fest überzeugt, 60,000 Mann mit allem Zubehör an Geschützen und Pferden könnten jeden Monat in Charbin abgesetzt werden. Thatsächlich kommen nicht Zweidrittel dieser Zahl, weil die Truppen nicht bereit sind. Man ersieht daraus, daß die Regierung in Petersburg auch heute noch nicht sich über die Größe der Aufgabe klar ist, die sie zu bewältigen hat, und daß sie den fortgesetzten Vorstellungen Kuropatkins um weiteren Nachschub keine Folge gegeben hat.

Die geweihte Lilie.

Aus Wien berichtet das dortige Extrablatt vom 1. August: Im Hause Riemergasse Nr. 11 herrschte vor einigen Tagen große Aufregung, weil in der Wohnung der Bedienerin Rosa Petyan eine geweihte, auf dem Heiligenbilde befestigte künstliche Lilie auf mysteriöse Weise verschwunden war. Drei Tage später brachte eine Hausbewohnerin die Lilie, welche in der Annachkirche entdeckt worden war, zurück. Die Bestohlene, sowie andere Hausbewohner wendeten alles auf, um das Verschwinden der geweihten Lilie aufzuklären. Eine zu Rathe gezogene Wahrsagerin weissagte aus den Karten, daß ein „altes Fräulein" die Lilie entwendet habe, ein alter um Rath gefragter Straßenbettler lenkte den Verdacht auf die in der Riemerstraße 11 wohnhafte Private Katharina Schramm, die auch von der Bestohlenen Petyan und zwei anderen alten Damen des Diebstahls der geweihten Lilie beschuldigt wurde. Gestern trat Katharina Schramm beim Bezirksgericht Josefstadt als Klägerin gegen die Frauen, die sie des Diebstahls beschuldigt hatten, auf. Der Richter rieth zu einem Ausgleiche.

Klägerin: „Ich kann mir doch nicht sagen lassen, eine geweihte Lilie gestohlen zu haben; ich, die ich in den letzten drei Jahren drei große Funde gemacht und bei der Polizei hinterlegt habe!"

Die Angeklagte Rosa Petyan gab an, sie habe die Klägerin des Diebstahls der geweihten Lilie beschuldigt, weil ein alter Bettler erklärte, daß die Klägerin die Lilie in die Kirche getragen habe. Frl. Petyan, die 69 Jahre alt ist, legte die geweihte Lilie auf den Gerichtstisch.

Richter: „Einen großen Werth scheint die Lilie nicht zu haben."

Ohne ein Wort zu sagen zog die Klägerin aus ihrem Schirme eine Lilie hervor, die der von der Petyan vorgewiesenen genau ähnlich sieht. Frl. Petyan bemerkte, daß die Klägerin sich nachträglich eine künstliche Lilie gekauft habe und sie auch weihen ließ. Die Angeklagte Emma Nick gab an, daß die Klägerin auf Grund der Auskunft einer Wahrsagerin sie selbst des Diebstahls der Lilie beschuldigt habe.

Richter: „Die ganze Liliengeschichte scheint auf großem Tratsch zu beruhen."

Die Angeklagten stellten der Klägerin die Erklärung aus, daß sie sie nicht als Diebin der geweihten Lilie bezeichnen können, und wurden dann, da Frl. Petyan von der Klage zurücktrat, freigesprochen.

In strenger Zurückgezogenheit.

Bischof Muldoon und über 500 Priester der Chicagoer Erzdiözese begaben sich gestern Nachmittag mittels Spezialzuges der Lake Shore-Bahn zu ihrem 2. jährlichen „Retreat" nach der Notre Dame-Universität, South Bend, Ind. Erzbischof Quigley hatte einen Frühzug benutzt, um die Vorbereitungen zum Empfang der Geistlichen zu treffen. Vater Elliott, einer der beredtesten Mitglieder des Paulisten-Ordens, wird die Andachtsübungen leiten, die gestern Abend begannen. Sie finden durch Kommunion am Freitag Morgen ihren Abschluß.

Wasser-Bulletin.

Laut Befund des Gesundheitsamtes ist heute das städtische Leitungswasser aus allen Bezugsquellen von einwandfreier Beschaffenheit.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“ = Gebäude, 173-175 Fifth Ave.
Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost.........................2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei.........................$3.00
Mit Sonntagpost.........................$4.00

Entered at the Postoffice at Chicago Ill., as second class matter.

Britische Beklemmungen.

Durch den zähen Widerstand, den General Stössel in Port Arthur, und General Kuropatkin bei Liaoyang leistet, ist der endgiltige glänzende Sieg der Japaner sehr zweifelhaft geworden. Wenn insgesammt höchstens 200,000 Russen im Stande sind, der ganzen japanischen Heeresmacht so ausdauernden Widerstand zu leisten und so große Verluste zuzufügen, so ist es doch nicht sehr wahrscheinlich, daß Japan die Mandschurei auch dann noch wird halten können, wenn Rußland endlich seine volle Kraft entwickelt. Zur See haben sich die Japaner entschieden als überlegen erwiesen, zu Lande aber sind sie den Russen kaum gleichwerthig, und die Vortheile, die sie jetzt noch genießen, werden mit der Zeit gänzlich verschwinden. Kuropatkin wird, wenn auch langsam, so doch sicher die nöthigen Verstärkungen an Mannschaften und Geschützen erhalten, und seine Offiziere werden, wie die britischen im Boerenkriege, durch die Erfahrung lernen, daß durch Tapferkeit allein keine Schlachten gewonnen werden. Die „Katastrophen,“ die den Russen vorausgesagt wurden, sind jedenfalls noch nicht eingetroffen, und wenn sie nicht sehr bald eintreten, so wird Rußland im nächsten Frühjahre einen zweiten Feldzug unter wesentlich günstigeren Bedingungen eröffnen können. Es wird voraussichtlich selbst dann den Krieg nicht einstellen, wenn Kuropatkin wirklich „sein Sedan findet,“ und Port Arthur sich ergeben muß. Denn da seine Hilfsquellen noch lange nicht erschöpft sind, und seine Truppen sich gegen einen weit stärkeren Feind so vorzüglich geschlagen haben, so hat es keine Veranlassung, sich vor Japan zu demüthigen und seine Herrschaft in Asien erschüttern zu lassen.

Selbst die Engländer beginnen denn auch einzusehen, daß ihr schlauer Plan, ihren Nebenbuhler in Asien durch Japan beseitigen zu lassen, schwerlich gelingen wird. Weil sie aber nicht allein die Japaner ermuthigt, sondern auch die russischen Verlegenheiten zur Besetzung Thibets ausgenützt haben, befürchten sie mit gutem Grunde, daß Rußland an ihnen Vergeltung üben wird. Ihr böses Gewissen läßt sie wieder einmal Gespenster sehen und malt ihnen insbesondere ein deutsch-russisches Bündniß an die Wand. Rußland, behaupten die britischen Zeitungen, ist von seinem französischen Bundesgenossen so auffallend vernachlässigt und von Deutschland so offensichtlich unterstützt worden, daß es schon aus Klugheitsrücksichten sich von Frankreich abwenden und sich wieder mit Deutschland verbünden wird. Der „verschlagene“ Kaiser, heißt es weiter, erwarte für seine Liebesdienste allerdings eine Belohnung „im nahen Orient,“ und die russischen Staatsmänner durchschauten auch seine Absichten, aber um ihr „Prestige“ in Ostasien zu retten, würden sie zu jedem Zugeständnisse in Kleinasien bereit sein. Als Verbündete würden „die beiden größten Militärmächte Europas“ alle anderen Mächte im Schach halten, das bestehende „Gleichgewicht“ zerstören und alle politischen Fragen lediglich zu ihrer eigenen Befriedigung lösen. Zwar werde der Dreibund in Stücke gehen, aber da es wahrscheinlich zu einem Kriege zwischen Oesterreich und Italien kommen werde, in den auch Frankreich und Großbritannien verwickelt werden würden, so werde der neue Zweibund ungestört sein Programm zur Ausführung bringen können.

Also soll Deutschland, über dessen „Vereinsamung“ die Engländer noch vor wenigen Monaten frohlockten, im Handumdrehen wieder der Schiedsrichter Europas, und Rußland, dessen schmähliche Niederlagen alle britischen Herzen mit Jubel erfüllten, soll die anerkannte Vormacht in Asien werden! So wirkt die Furcht auf die Einbildungskraft. Denn thatsächlich ist nicht der geringste Beweis dafür vorhanden, daß der Dreibund schon in naher Zukunft durch ein deutsch-russisches Bündniß abgelöst, oder daß Deutschland, statt in Kleinasien nur „Konzessionen“ für seinen Handel anzustreben, dem Sultan diese Provinz entreißen wird. Ebenso wenig ist vor der Hand, trotz aller Hetzereien italienischer Blätter, an einen Krieg zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien zu denken. Wahrscheinlich ist nur, daß Rußland, nachdem es mit Japan fertig geworden, mit Großbritannien abrechnen, und daß dieses dann keine Katzenpfote mehr finden wird, die ihm die Kastanien aus dem Feuer holt. In Europa wird sich das „perfide Albion“ vergeblich nach Werkzeugen umsehen, die Asiaten werden durch das Schicksal Japans hinlänglich gewarnt sein, und die Ver. Staaten von Amerika werden erst recht nicht so dumm sein, sich für den sogenannten Vetter die Finger zu verbrennen. Wenn Großbritannien seine „Weltherrschaft“ behalten will, so wird es selber für sie kämpfen müssen. Daher die britischen Beklemmungen.

Das „Luftschiff“ in St. Louis.

Nichts spielte in den ersten „Prospekten“ der St. Louiser Ausstellung eine größere Rolle, als das lenkbare Luftschiff, und nichts hat jemals ein kläglicheres Fiasko erlebt.

Als die Weltausstellungspläne noch im Werden waren, da feierte gerade Santos Dumont in Paris seine Triumphe, und die ganze Welt schwärmte für das Luftschiff. Ueberall waren neue „Segler der Lüfte“ im Bau, die ganz Unglaubliches leisten sollten — man sprach ja bekanntlich schon von regelmäßig fahrenden Luftschiff-Linien über die „große Pfütze“. Seitdem hat die Luftschiffbegeisterung stark nachgelassen, denn die steuerbaren Luftschiffe ließen sich entweder nicht steuern, oder sie flogen nicht, oder aber sie zeigten gar, wie das unseres Prof. Langley, eine merkwürdige Vorliebe für die Tiefwasserforschung. Aber, daß uns die Weltausstellung in St. Louis etwas Fortschritt in der „Luftschiffahrt“ bringen würde, das glaubte man doch immer noch, denn sie hatte sich für dieselbe ja ganz besonders in's Zeug gelegt. Sie hatte Wettfahrten auf ihr Programm gesetzt und alle Erfinder und Luftschiffer der Welt dazu eingeladen, ihnen Ruhm und Ehren und sehr schöne Preise in Aussicht stellend. Nicht weniger als $100,000 sollte der glückliche Besitzer eines allen Anforderungen genügenden lenkbaren Luftschiffes erhalten, und für geringere Leistungen waren kleinere, aber immer noch recht nette, Preise in Aussicht gestellt — so $5000 für die beste Fahrt nach Washington, D. C.

Alle diese Erwartungen wurden schmählich getäuscht. Santos Dumont selbst, der brasilianisch-französische „König der Luftschiffer,“ mußte es erleben, daß sein Luftschiff, welches ohne Zweifel allen Ansprüchen gewachsen war, von ruchloser — der eigenen oder fremden — Hand zerschnitten wurde, und von all den vielen anderen Luftschiffen, die angemeldet waren, machten bislang nur zwei ihr Erscheinen, und diese zwei waren gar keine „Luftschiffe,“ sondern nicht viel mehr als ganz gewöhnliche Luftballons, wie man sie schon vor hundert Jahren kannte — wenigstens führten sie sich ganz so wie solche (oder noch schlechter) auf, als für sie die Zeit kam, zu zeigen, was sie konnten.

Sie konnten sogut wie gar nichts. Am vergangenen Samstag stiegen sie zu der gewaltig annonzirten Wettfahrt vom Ausstellungsplatze in St. Louis zum großen Washington Denkmal in Washington auf, aber sie flogen nicht östlich, sondern westlich, denn sie waren, obgleich sie steuerbar sein und nach Belieben gegen den Wind fahren sollten, diesem gegenüber so machtlos, wie Spreu und so willenlos wie der amerikanische Hausherr gegenüber seiner Sklavin, der unterdrückten und tyrannisirten Frau. Das Eine kriegte die Geschichte auch schon nach ein paar Stunden satt und ließ sich und seinen „Professor“ etwas unsanft bei St. Charles, Missouri, nieder; das Andere ließ sich längere Zeit vom Winde in den Lüften umhertreiben, nach Washington kam es aber auch nicht, sondern nur bis nach Wyoming, Illinois.

Je größer die Erwartungen, desto größer die Enttäuschung. Das „Luftschiff“ hat uns auf der St. Louiser Weltausstellung gezeigt, daß wir heute im Fliegen noch nicht weiter sind als die Welt zur Zeit des Schneiders von Ulm und des „ollen“ Ikarus war. Es hat einen Reinfall erlebt, wie ein größerer noch nie da war und wohl kaum je kommen wird; es sei denn — doch wir wollen nicht sticheln. Gut ist nur — es hat eben Alles sein Gutes—daß die Weltausstellungsbehörde nicht auch die großen Luftschiffpreise zahlen muß. — — —

Zur Vermeidung der Streiks.

Einem Gerücht zufolge, sollen die großen Pullman'schen Fabriken am 1. September auf unbestimmte Zeit geschlossen werden, nachdem schon während der letzten Monate von Zeit zu Zeit Entlassungen stattfanden, welche die Zahl der zur Zeit dort beschäftigten Leute auf rund 2000 herabminderten — bei vollem Betriebe finden etwa 7000 Personen in den Fabriken Beschäftigung.

Als Grund für diese Entlassungen und die (angeblich) für den 1. Sept. geplante völlige Betriebseinstellung wird „Mangel an Arbeit“ angegeben. Neue Aufträge liefen, so heißt es, schon seit längerer Zeit nicht mehr ein und wenn die älteren Aufträge vollständig ausgeführt sein werden, was eben in ein paar Tagen der Fall sein wird, dann wird die Gesellschaft keine Arbeit mehr haben, oder doch nicht genug, die Fabriken in Betrieb zu halten. Höchstens könnten sie ein paar hundert Mann in Reparaturarbeiten beschäftigen, aber das würde sich kaum lohnen und so will sie lieber ganz schließen und die nöthigen Reparaturarbeiten in seinen östlichen Werkstätten vornehmen lassen.

Dagegen wird sich wenig sagen lassen. Man wird der Gesellschaft schwerlich nachweisen können, daß sie genug Arbeit, ihre Leute zu beschäftigen haben oder beschaffen könnte, wenn sie nur wollte, und selbst wenn man das könnte, so gäbe es doch kein Mittel, sie zu zwingen, das zu thun. So weit sind wir noch nicht u. werden wir wohl vorerst noch nicht kommen. Man darf auch annehmen, daß Fabriken niemals oder doch nur in ganz vereinzelten Fällen aus reiner Niedertracht, etwa um den Arbeitern einen Streich zu spielen, geschlossen werden. Denn wie der Arbeiter in die Fabrik geht um zu verdienen, so werden Fabriken gebaut des Verdienstes wegen, den man sich von ihrem Betrieb verspricht. Stillstehende Fabriken „verdienen“ nichts und ohne Grund werden Fabrikanten und Fabrikationsgesellschaften ebenso wenig ihre Fabriken schließen, wie der Mann, der auf den Lohn seiner Arbeit angewiesen ist, ohne Grund die Arbeit niederlegt. Der Grund mag allerdings Andern nicht einleuchten, aber auf das was andere darüber denken, kommt's hier auch nicht an. Wenn ein Arbeiter nicht länger bei einer gewissen Arbeit bleiben will, weil er nicht so viel verdient, wie er glaubt zum Leben nöthig zu haben oder beanspruchen zu dürfen, so darf kein Mensch sagen, er muß weiterarbeiten, wenngleich nach Anderer Ansicht der Lohn völlig ausreichend ist. Und ebenso muß man dem Fabrikanten das Recht zugestehen, darüber zu entscheiden, ob sich der Betrieb seiner Fabrik für ihn lohnt oder nicht. Die Arbeiter der Pullman'schen Fabrik werden sich also dem Beschluß der Gesellschaft auch dann ruhig fügen müssen, wenn es ihnen scheinen will, als sei die Schließung gar nicht nöthig.

Und darüber läßt sich zum Mindesten sehr streiten. Etwas Wahres wird an der Behauptung, es mangele an Aufträgen, schon sein. Die Pullman-Gesellschaft hat es, sofern sie nicht für eigene Rechnung Wagen baut, mit den Eisenbahngesellschaften zu thun, und es ist bekannt, daß diese seit längerer Zeit mit Neuanschaffungen und Verbesserungs- und Vergrößerungsarbeiten zurückhalten, und zwar aus genau denselben Gründen, welche die Pullman Gesellschaft zur Verminderung ihrer Arbeitskräfte bewogen und die zur völligen Schließung führen sollen: der schlechtere Geschäftsgang und—das Streben, die Unkosten und Betriebskosten zu verringern! Es wurde niemals offen eingestanden, aber es ist sonnenklar und ein öffentliches Geheimniß, sozusagen, daß die Eisenbahnen ihre geplant gewesenen großen Verbesserungs- und Neubauten vertagten in der Hoffnung, sowohl auf die Material- als auch auf die Arbeitspreise einen Druck auszuüben, und alles deutet darauf hin, daß dieses Streben auch für die Pullman Gesellschaft ausschlaggebend ist.

So schlimm, wie die Vertreter der großen Eisenbahnen sie schilderten, als sie vor einigen Monaten das Verschieben ihrer Baupläne bekannt gaben, einen Theil ihrer Werkstätten schlossen und Tausende Arbeiter entließen, ist die Lage glücklicherweise nicht —man verfolgte mit jenem Grau in grau-Malen eben den oben angedeuteten Zweck—, aber daß das Geschäft seit etwa einem Jahre stark abgeflaut hat, kann doch keinem Zweifel unterliegen. Damit hat sich die Lage des Arbeitsmarktes zu Ungunsten der Arbeiter verschlechtert, und das sucht der Arbeitgeber nun auszunutzen — beiläufig gesagt, gerade so wie die Arbeit mit Recht jede ihr günstige Veränderung des Marktes nach Kräften auszunutzen bestrebt ist, indem sie höhere Löhne, leichtere Arbeitsbedingungen usw. fordert, bezw. erzwingt. Heute ist weniger Arbeitsgelegenheit als seit Jahren und damit das Arbeitsangebot größer — also niedrigere Löhne!

Die Großschlächter kündigten eine Herabsetzung der Löhne an und die Folge war ein Streik, kostspielig für sie und verhängnißvoll für viele Tausende Arbeiter. Die Bahnen machten's anders: sie stellten alle Arbeit, die nicht gerade sein mußte, ein, entließen Tausende Arbeiter und erzielten es hier und da, indem sie weitere Entlassungen in Aussicht stellten, daß die verbliebenen Arbeiter in ihren Werkstätten sich eine kleine Lohnverminderung gefallen ließen. Sie gingen den Streiks aus dem Wege und gelangten doch zu ihrem Ziel — es würde ihnen voraussichtlich jetzt schon nicht schwer werden, alle gewünschten Arbeitskräfte zu bekommen zu etwas niedrigeren Löhnen.

Aus diesem Beispiel hat die Pullman-Gesellschaft offensichtlich gelernt. Wenn es ihr auch an Bestellungen mangeln mag, so könnte sie doch ohne Zweifel ihre Fabriken in Betrieb halten, wenn sie das wollte, denn sie könnte Wagen für den eigenen Bedarf bauen, aber dazu sind ihr die Arbeitslöhne zu hoch, und da sie aus eigener (früherer) und Anderer Erfahrung erwarten muß, daß eine Lohnbeschneidung von den Arbeitern mit einem Streik beantwortet werden würde, schließt sie lieber ganz, in der sicheren Erwartung, daß die Arbeiter nach einiger Zeit sehr froh sein werden, zu den niedrigeren Löhnen wieder arbeiten zu können.

Wenn dieses neue Mittel zur Vermeidung von Streiks so gut arbeitet, wie man erwarten muß, dann wird es voraussichtlich weitere Anwendung finden, und wie wird dann die organisirte Arbeit dieser neuen Waffe — die sie gewissermaßen dem „Unternehmerthum“ selbst in die Hand drückte, begegnen? — —

Französische Sorgen.

Ein aktiver, mit vollem Namen und Dienstgrad zeichnender französischer Offizier — Devrez, Geniemajor mit Generalstabsbrevet —, der damit auch die Verantwortung gegenüber dem Kriegsministerium übernimmt, weist in einer der letzten Nummern der „France Militaire“ auf die Gefahren hin, die dem französischen Kolonialbesitz im „Fernen Osten“ besonders von Japan drohen, „wenn, wie zu fürchten ist, die mandschurische Frage erst zu dessen Gunsten gelöst sein wird.“

Der russisch-japanische Krieg müsse für Frankreich eine ernste Lehre sein, denn seine indochinesischen Besitzungen würden das erste Ziel für spätere Unternehmungen der gelben Rasse bilden. Die durch Erfolge ihrer gelben Brüder erregten Chinesen fänden leicht Gründe zu Reibungen, und wenn sie sich mit den Japanern verbündeten, seien Tongking, Annam, Kochinchina eine leichte Beute, da Frankreich mit seinen heutigen Mitteln nicht in der Lage sei, sie zu vertheidigen. Die französischen Flottenkräfte im Fernen Osten seien gegenüber den japanischen minderwerthig, mit Ausnahme von 2 oder 3 beständen sie aus veralteten Schiffen, Operationsbasen und Zufluchtshäfen seien ohne militärische Bedeutung, ein einziges Dock bestehe in Saigon, und die Arsenale vermöchten nicht, den aus Europa zu entsendenden Geschwadern die nöthigen Ergänzungen zu liefern. Wenn es da in Europa schon ein Stück Arbeit sei, ein Linienschiff vom Mittelmeer- zum Nordgeschwader überzuführen, so könne man sich einen Begriff von dem machen, was einträte, wenn eine achtunggebietende Kampfflotte in den Fernen Osten entsandt werden sollte. Zu Lande sehe die Sache nicht besser aus. Selbst wenn man auf die politische Zuverlässigkeit der Eingeborenen rechnen könnte, was doch mindestens fraglich sei, so müsse mit vollem Recht bezweifelt werden, daß die Tongkinesen Schrapnellgarben aushalten würden, wie sie die Japaner jetzt gegen die Russen richteten; sie seien japanischen Truppen gegenüber doch minderwerthig, hätten keine Artillerie, die es mit der japanischen aufnehmen könne, keinen festen Platz, der auch nur einigermaßen Port Arthur an die Seite gestellt werden könne. Könne man im Süden vielleicht durch eine große Zahl von Unterseeboten — die man doch aber auch nicht dort habe — Landungen verhindern, so sei es im Norden an der Insel Hainan unmöglich, japanischen Kräften das Ausschiffen und Vorgehen gegen Tongking zu verwehren. Im japanischen Großen Generalstabe liege ein Plan für die Landung in Indochina fertig vor, ebenso sorgfältig ausgearbeitet, wie derjenige für die Landung in Korea; die Japaner würden skrupellos für ihre Pläne den richtigen Augenblick wählen.

Die Einbuße könne für Frankreich schwer sein, aber in ihren Folgen auch für den Handel Europas. Amerika wäre nach Vollendung des Panamakanals durch die Monroelehre, Asien durch die „gelbe Doktrin“ für den Handel Europas gesperrt. Europa bliebe dann nur noch Afrika, dessen Klima die Europäer am wenigsten vertragen.

Schilderung einer Flucht.

Der russische Kriegskorrespondent Nemirowitsch-Dantschenko schildert in einem Bericht über die Schlacht bei Wafankau eine russische Panik. Er schreibt: Dieses unerklärliche Gefühl plötzlichen Entsetzens, das selbst Truppen der tapfersten Armeen hier und da ergreift, ist auch dem russischen Heere trotz der eisernen Disziplin und der so bewährten russischen Tapferkeit nicht unbekannt geblieben. Habt Ihr jemals gesehen, wie Leute das Schlachtfeld verlassen, sich zurückziehen, weglaufen — nennt es, wie Ihr wollt?! Großer Gott, möge Euch der Anblick einer so vollständig verlorenen Armee erspart bleiben. Ich sehe die Soldaten an, und kann es nicht verstehen. In dichten Massen drängen sich die Leute in das Thal, das sich in den Bergen nach Norden windet, in vollster Unordnung, schweigend, eilig. Keinen Blick wenden sie zur Seite. Es ist wie ein Strom, wie ein Strom, der seine Ufer überschritten hat und der einzigen möglichen Oeffnung zufließt. Diese ganze große Masse ist sinnlos. Blind und dumpf strebt sie den Bergen im Norden zu. Die Leute von hinten treiben die Leute, die vor ihnen sind. Selbst wenn einer stehen bleiben wollte, er kann es nicht. Unabänderlich wird vorwärts gerückt. Ich selbst kam vom linken Flügel und war davon überzeugt, daß unseren Truppen der Sieg zugefallen sei. Die Soldaten sahen mich nicht einmal an. „Wo geht Ihr hin?“ rufe ich. Sie schweigen. Haben sie die Flanke des Feindes umgangen? Warum gehen sie nach Norden? „Dort ist Sieg, Soldaten, auf dem linken Flügel, die Japaner sind geschlagen!“ Keiner hört mich. Keiner scheint das Wort Sieg zu verstehen. Mögen die anderen sich doch freuen, hier aber bersten die Schrapnells über den Köpfen, und jeder hat nur den einen Gedanken — wegzulaufen. Endlich traf ich einen Offizier. „Was soll das heißen?“ Er antwortete: „Ich habe den Befehl, zurückzugehen.“ — „Wo sind Sie gewesen?“ — „Im Zentrum.“ — „Aber so halten Sie doch! General Gerngroß hat die Japaner geschlagen, und die Leute hier laufen weg!“ — „So versuchen Sie doch, die Leute aufzuhalten, ich kann es nicht.“— „Halt!“ rufe ich. Der Offizier thut das Gleiche. „Zweite Kompagnie halt!“ schreit er laut, und ich schreie mit. Die zweite Kompagnie nimmt absolut keine Notiz von dem Befehl. Schweigend schiebt sie sich vorwärts. Ich frage den Offizier, der die Kompagnie führt: „Wollen Sie so bis Fentschoulin laufen?“ — „Meinetwegen zum Teufel, mir ist's gleich,“ antwortet er. „Aber hier sind Sie vielleicht nöthig,“ sage ich. — „Wer will mir befehlen, hier zu bleiben„?“— „Schicken Sie zum Korpskomandanten!“ — Der Korpskomandant konnte nicht gefunden werden.

Die Andree'sche Flaschenpost.

Man berichtet aus Stockholm vom 3. August: Leider scheint die Hoffnung, daß man durch die bei der Insel Mossen nördlich von Spitzbergen aufgefundene Flaschenpost Nachricht von dem Polarforscher S. A. Andrée zu erwarten haben sollte, trügerisch zu sein, da verschiedene Gründe dagegen sprechen. Der Inhalt der Flasche soll aus dem Jahre 1898 herrühren. Andrée hat jedoch seine Fahrt am 11. Juli 1897 angetreten und es wird nicht angenommen, daß ein Mitglied der Expedition eine längere Zeit als die nächsten Tage überlebt hat und noch im Jahre 1898 im Stande gewesen sein sollte, Nachrichten zu geben. Der Bruder Andrées, der Direktor Ernst Andrée in Gothenburg, macht darauf aufmerksam, daß bereits früher zwischen den Expeditionen des S. A. Andrée und des Professors Nathorst Verwechselungen vorgekommen seien. Die Nathorst'sche Expedition befand sich im Juli 1898 bei Nord-Spitzbergen und hat dort mehrmals Flaschenposten ausgeworfen, um die Richtung der Meeresströmungen zu erforschen. Diese Flaschen enthielten Karten, die an Ernst Andrée in Gothenburg adressirt waren. Höchstwahrscheinlich wird es sich aus diesmal um solche Flaschen handeln. Dagegen spricht allerdings — wenigstens nach Direktor Andrées Meinung — der Umstand, daß der Inhalt des Fundes verheimlicht wird. Diese Maßregel kann jedoch vielleicht auch dadurch erklärt werden, daß der Inhalt von den Findern nicht hat entziffert werden können. Der als hervorragender Sachverständiger geltende frühere Begleiter Andrées, Dr. N. Ekholm in Stockholm, glaubt ebenfalls nicht, daß Andrée bei Spitzbergen Flaschenpost ausgeworfen hat und hält gleichfalls die gefundene Flasche für eine Nachricht der Expedition Nathorst. Was aber dem Gerücht am meisten die Wahrscheinlichkeit nimmt, ist die Versicherung des Dr. Ekholm, daß S. A. Andrée überhaupt keine Flaschenpost mit sich geführt hat, da die Verwendung solcher von vornherein für unpraktisch angesehen worden war, weil die Flaschen beim Herabwerfen aus einigermaßen bedeutenden Höhen wahrscheinlich in den meisten Fällen hätten zerbrechen müssen. Wie man sich erinnert, war Andrée mit zahlreichen Bojen ausgerüstet, die aus Blech, Draht u. s. w. in sorgfältigster Weise hergestellt und so eingerichtet waren, daß sie sowohl beim Aufschlagen auf Wasser wie auf Land oder Eis unversehrt blieben.

Ein Vorläufer Darwins.

Vor dem 4. Internationalen Zoologenkongreß in Bern sprach am 15. August Prof. A. Lang (Zürich) „Uber einen schweizerischen Vorläufer Darwins.“ Dieser Vorläufer Darwins, dessen Ideen denen Lamarks am nächsten stehen, obgleich er dessen Schriften nicht kannte, heißt Alexander Morici von Chur, und theilt mit anderen Vorläufern Darwins, welche den Gedanken der Umbildung der Arten gefaßt haben, das Schicksal des Vergessenwerdens. Er lebte von 1806 bis 1850, studirte in Basel, München und Leipzig, und beschäftigte sich meist mit Botanik. Er war 10 Jahre Lehrer an der Kantonschule in Solothurn. Seine Hauptwerke sind: Die Pflanzen Graubündens, Vulgärnamen der Pflanzen, eine Schweizer Flora und seine deszendenztheoretischen Arbeiten. Morici machte darauf aufmerksam, daß direkte Beobachtungen über die Konstanz der Arien wenig bekannt seien. Er rieth, und dies ist schon ganz modern, Experimente zu machen und einheimische Thiere und Pflanzen unter ganz verschiedenen Lebensbedingungen zu beobachten, und war fest überzeugt, daß sie dann variiren. Er selbst kam durch die zahlreichen Variationen an Zierpflanzen und seine Beobachtungen an Hieracien, Primulaceen, Ranunculaceen und anderen mehr zu der Ueberzeugung, daß die Arten nicht konstant seien.

Sodann unterzieht er die Begriffe „Species“ und „Art“ einer scharfen Kritik. Andere Zweifel an einer gleichzeitigen Schöpfung aller Thiere geben ihm die vergleichende Anatomie, da doch die einfachen Organe zuerst und die komplizirten Organe zuletzt auftreten; die gleichen Schlüsse zog er aus der Taläonstologie: die höchsten Thiere treten zuletzt auf. Er machte auf den gemeinsamen Bauplan aller Thiere aufmerksam und folgerte daraus, daß sie sich aus einander in direkter Umbildung entwickelt haben müssen. Denn warum gibt es, so fragt er, keine Thiere, die aussehen wie Kristalle ohne Mund und Beine?

Er glaubte, daß in der direkten Umbildung aller Arten eine kausale Erklärung der Mannigfaltigkeit der heutigen Organismenwelt gegeben sei, und man in der Existenz der schädlichen Thiere nicht mehr die göttliche Allmacht bezweifeln werde, sondern einsehen, daß statt eines Schöpungsaktes, 6 oder 12 oder 100 oder ebenso gut eine ununterbrochene Schöpfungsreihe bis auf den heutigen Tag alle Organismen sich auseinander entwickeln läßt, und daß der Mensch zuletzt in diese Welt kam, nicht nachdem alles gut für ihn vorbereitet war, sondern als ein Glied einer langen Entwicklungsreihe.

Lokalbericht.

Hochbahnzug in Flammen.

Zwei Personen erlitten schwere Brandwunden.

In einem Zuge der Lake Straße-Hochbahn entstand heute, kurz nachdem er die Hamlin Ave.-Station passirt hatte, ein Feuer, welches angeblich dadurch verursacht wurde, daß der Motorführer auf einmal einen zu starken Strom andrehte, wodurch Funken und das Feuer entstanden. Letzteres verursachte unter den Passagieren eine hochgradige Aufregung. Es wurde erst gelöscht, nachdem die nächste Station erreicht war.

Zwei Personen erlitten Brandwunden.

Die Verunglückten sind:

Charles Roß, der Motorführer, wohnhaft Nr. 13 N. Albany Ave., erlitt Brandwunden am Gesicht und den Händen, als er versuchte, das Feuer zu löschen.

F. L. Miller, Schaffner der nächsten Car; seine Kleider fingen Feuer, und er erlitt Brandwunden am Gesicht und Körper und athmete Flammen ein. Er befindet sich in seiner Wohnung, Nr. 43 N. Hamlin Ave., in ärztlicher Behandlung.

Die Flammen schossen jählings aus dem Abtheil empor, in dem der Motorführer sich befand. Der Passagiere bemächtigte sich eine hochgradige Aufregung, die noch gesteigert wurde, als es dem Motorführer nicht sogleich gelang, den Zug zum Halten zu bringen, da die Bremsen den Dienst versagten. Als der Zug hielt, wurde das Feuer mittels der im Zuge befindlichen chemischen Feuerlöschvorrichtungen gelöscht. Die Passagiere stiegen aus. Der Zug wurde auf ein Seitengeleise geschoben.

Des Elends überdrüssig.

Verzweifelte Frau macht einen Selbstmordversuch.

Frau Dora Lewis, die Frau des „Sweater“-Fabrikanten Leo Lewis, wohnhaft Nr. 105 Blue Island Ave., machte gestern Abend, während ihr 14 Monate altes Kind neben ihr im Bette lag, den Versuch, mittels Leuchtgas, welches sie durch einen Gummischlauch in ihren Mund führte, sich in's Jenseits zu befördern. Nahrungssorgen sollen die Veranlassung zu der Verzweiflungsthat sein.

Als ihr Mann heimkehrte, fand er die Wohnung verschlossen. Er setzte sich auf die Treppe, weinte und jammerte, daß seine Frau ihre Drohung, dem Elend ein Ende zu machen, zweifellos ausgeführt habe. Ein Nachbar, Namens Lewis Harris, drang durch ein Fenster in die Wohnung, drehte das Gas ab und übergab das Kind einer Nachbarin. Lewis machte sich auf die Suche nach einem Arzt, fand aber keinen. Dann wurde die Polizei benachrichtigt, von der die Lebensmüde in einer Ambulanz nach dem County-Hospital geschafft wurde. Ihr Zustand wird als hoffnungslos bezeichnet. Das Kind wird voraussichtlich genesen.

Der 44jährige Isaak Klawana wurde heute von seiner Frau in dem hinter der Wohnung, Nr. 4742 Ashland Ave., gelegenen Schuppen erhängt aufgefunden. Er hatte einen Zettel folgenden Inhalts hinterlassen: „Liebe Frau: Ich bin des Lebens müde und will Allem ein Ende machen, indem ich mich ertränke. Dein Gatte.“

Die Frau wollte sich auf den Weg nach der Bezirkswache machen und die Polizei bitten, im See nach der Leiche ihres Mannes zu suchen, als sie den Erhängten entdeckte. Ihren Angaben gemäß hatte er mit seinen Ersparnissen eine Kolonialwaarenhandlung angefangen. Da kam der Streik. Die Leute hatten kein Geld, die Geschäfte gingen von Tag zu Tag schlechter. Ihr Mann gerieth in Schulden und griff schließlich in seiner Verzweiflung zum Strick.

* Um die einträglichen Stellen der Abschätzer von Liegenschaften, welche die Abwasserbehörde für das Bett des Kanals zu erwerben haben wird, den sie durch die Calumet Region anlegen will, bewerben sich bisher acht Herren, nämlich: Jeremiah J. O'Rourke, Frank G. Hoyne, Ald. Biehl, Henry J. Beers, T. Gray, J. Crandall und Chas. W. Novak.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter

Elisabeth Groß,

Wittwe des verstorbenen Adalbert Groß, im Alter von 77 Jahren am Sonntag, den 28. August, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 31. August, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 401 Cornell Str., nach der St. Peters Kirche und von dort nach dem Graceland Friedhof. Um stilles Beileid bittn die trauernden Kinder:

Julius Groß, Frau Elise Hattendorf, Frau Otto Schubert und Dr. Arthur Groß. modi

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn und Bruder

Joseph Engeriser

im Alter von 11 Jahren und 11 Monaten plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 31. August, halb zwei Uhr, vom Trauerhause, 82 Herndon Str., nach der St. Theresienkirche und von da nach dem St. Bonifaziurs Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die Hinterbliebenen:

Alois und Maria Engeliser, Eltern, nebst Schwestern.

Todes-Anzeige.

Es hat dem Herrn über Tod und Leben gefallen, meine geliebte Mutter

Anna M. Neuerbourg

geliebte Gattin des verstorben. Mathias Neuerbourg, aus der Zeit in die Ewigkeit abzurufen nach langem Leiden, im Alter von 59 Jahren und 4 Monaten. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 845 W. 60. Str., Donnerstag Morgen um 11 Uhr, nach Waldheim. Tief betrauert von:

Fred J. Roesner, Sohn.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Annie Bugenhagen

heute, am 29. August, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 31. August, vom Trauerhause, 1228 Diversey Blvd., nach der Bethlehems-Kirche und von dort per Kutschen nach dem Eden Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Wm. F. Bugenhagen, Gatte.
Arthur, Laura, Elsie und Edna, Kinder.
Adam, Mary, Dora und Kathie Belzer, Geschwister. modi

Neu! Hochinteressant!
Als Arbeiter in Amerika
Von Regierungsrath Kolb.
142 Seiten. Preis $1.10 portofrei.
KOELLING & KLAPPENBACH,
Buchhandlung, 100—102 Ost Randolph Str.

Charles Burmeister
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Strasse,
Telephon. North 185. bosddlj
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

Eden-Friedhof
Evangelischer Gottesacker.
An Irving Park Boulevard, nahe Kolze Station, 3½ Meilen westlich von Dunning.
Ausgesuchte Lotten für 4 Leichen $28. Für 6 Leichen $35. Einzelne Gräber $7, $5 und $3.00.
Eisenbahn- Verbindung für Besucher und Leichenbegängnisse: Wisconsin Central R. R. Depot an Michigan Ave. und 12. Str. Züge 8.35 Morgens und 1.30 Nachmittags.
Bus- Verbindung von Dunning, Sonntags 9 und 11 Uhr Morgens u. 1:30 Nachmittags. Montags 1.30 Nachmittags, andere Tage 10 Uhr Morgens und 1.30 Nachmittags. Rundfahrt 10 Cents.
Chicago-Office:
W. H. Giesecke & Bro.,
2393 Milwaukee Ave. Tel. West 1438.
12ag,fr,son,di,1m

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park.—Telephone 273 West.—Stadt-Office: 670 W. Chicago Av. Tel. 751 West
20jl,1j,X Philip Maas, Sekr. und Supt.

Todes-Anzeige.

Den Schwestern des Frauen-Vereins der St. Peters Kirche, Ecke Noble Str. und Chicago Ave., hiermit zur Nachricht, daß die Schwester

Elizabeth Groß

gestorben ist. Das Begräbniß findet statt am Mittwoch, den 31. August, 1 Uhr, vom Trauerhause, 401 Cornell Str., zur Kirche, dann nach Graceland.

Frau Doehla, Präsidentin.
Frau Laas, Sekretärin.

Gestorben: Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte **John Schlegel** nach langem Leiden heute Morgen um 8 Uhr im Alter von 65 Jahren und 8 Monaten gestorben ist. Beerdigungs-Anzeige später. — Melita Schlegel geb. Wintgens.

Gestorben: Christian Tank, geliebter Gatte von Engel Dorothea Tank, Sonntag Morgen, im Alter von 77 Jahren und 2 Monaten. Beerdigung Mittwoch, den 31. August, Nachm. 1 Uhr, nach dem Wunders Friedhof, vom Trauerhause, Nr. 9 Cornelia Str. modi

Danksagung.

Für die herzliche Theilnahme am Begräbniß meines geliebten Gatten und unseres Vaters, sowie auch für die vielen schönen Blumenspenden sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, sowie auch dem deutschen Kriegerverein hiermit unseren innigsten Dank.

Emilie Wolff und Kinder.

Kauft Grundeigenthum
wo es im Werthe steigt. Ein sicherer Weg, Geld zu machen. Beginnt jetzt.
Kauft eine Lot in
Dillman Place
Diese neue Subdivision wird schnell bebaut. Lots verkaufen sich schnell.
$2.00 Anzahlung
— und —
$1.00 per Woche
setzt Euch in den Besitz einer Anlage, wie sie selten geboten wird. Sicher. Gewiß. Keine Steuern. Keine Zinsen.
Wegen Einzelheiten wende man sich an
L. A. KINSEY & SON
108 Dearborn Str., Ecke Washington Str.
Telephon: Central 4001.
bidoiafon

RIVERVIEW SHARPSHOOTER'S PARK
BELMONT & WESTERN AVE. & ROSCOE BOUL.
Lebensgefährlicher Rutsch, Hoch-Tauchen.
Konzert jeden Nachmittag und Abend.
Chicago Military Band. Allgemeiner Eintritt 10 Cts.; Kinder, 5 Cts. Sonntags und spezielle Pikniktage, 25 Cts.
Heute.........................Naval Reserves Picnic
Außergewöhnliches Engagement.
Nächsten Sonntag.—Nur einen Tag.
Direkt von der Weltausstellung.
Philippine Band
82 eingeborene Musiker 82
2 grosse Konzerte 2
Erste Weltausstellungs-Attraktion, die außerhalb St. Louis auftritt.
Keine Erhöhung in den regul. Eintrittspreisen. 25 Cents. Kinder, 10 Cents.

HARLEM JOCKEY CLUB.
Rennen von 29. Aug. bis 10. Sept. Eintritt $1. Sechs Rennen täglich, beginnend 2:15 Nachm. Musik von Banks Cregiers Orchester.
Illinois Zentral Spezialzüge um 12:20, 12:45, 1:00 u. 1:30 Nm., halten an Van Buren Str., Park Row und Halsted Str. Rückfahrt, erster Zug nach dem fünften Rennen. Chicago und Oak Park Hochbahn fährt von Lake u. Clark Str. um 12:23, 12:41, 12:53, 12:59, 1:05, 1:11, 1:17, 1:29 u. 1:53 Nachm., halten an allen Loopstationen. Rückfahrt, 1. Zug nach dem fünften Rennen, andere nach letztem Rennen, halten an Austin, California, Ashland Ave. u. Halsted Str. Metropolitan-Hochbahn—Abfahrt von Pacific u. Van Buren um 12:56, 1:06 u. 1:16 Nm., halten an allen Loopstationen, Anschluß an 52. Ave. mit Suburban Electric direkt zum Rennplatz. 12. Str. elektr. Cars—Speziell von Van Buren u. State Str. von 12:30 bis 1:15 Nm in kurzen Zwischenpausen. Madison Str. Cable hat Anschluß an 40. Ave. mit elektrischen Straßenbahnen. 28ag—10sep,t,X

A. Anbachs Garten
1890 N. Halsted Str.,
Ecke Addison Ave.
Konzert!
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
18jn,sondido

Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß die Einweihung meines neuen, aufs Modernste eingerichteten
Buffets und Restaurants
am Samstag, Sonntag und Montag, den 3., 4. und 5. Sept.
stattfindet. Für das Beste, was Küche und Keller liefern kann, ist auf das reichlichste gesorgt. Für Kutschen und Buggies steht ein großer, überdachter Platz zur Verfügung.
JOSEPH GEBELE,
Ecke Desplaines Ave. und 12. Str. Harlem.
30ag,1wX

Die deutsche Hebammenschule
von Chicago eröffnet ein neues Semester am Dienstag, den 27. September 1904.
Anmeldungen, mündlich oder schriftlich, werden jetzt entgegengenommen bei
Dr. F. Scheuermann,
ag26—spt9,t,X Nr. 191 North Ave.

ILLINOIS College of LAW
Eröffnet 6. Sept. Tags u. Abends.
300 Studenten; 70 bestanden letztes Jahr das Illinoiser Advokaten-Examen. — Schreibt an Howard N. Ogden, Präs., 801 Ost Erie Str.
18ag,dobi,4w

KAISERHOF
FIRE-PROOF HOTEL
270 CLARK STRASSE,
nahe Jackson Boulevard.
250 Zimmer von $1.00 aufwärts.
100 Privat-Badezimmer.
Elegantes
Deutsches Restaurant
Sehenswürdigkeit der Stadt.
Prachtvolle Holzschnitzereien u. Holzbrennereien. Bauernstube, unübertroffen in ihrer Ausführung.—Vorzügliche Küche und Keller.
Roessler & Teich.

An der Milwaukee & St. Paul-Bahn.
NIPPERSINK HOTEL
FOX LAKE, ILL. Chas. Unverzagt.
20ag,sadido,1mo

Nur für Damen.
Dr. R. G. Raymonds monatlicher Regulator hat hunderte besorgte Frauen glücklich gemacht. Keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Linderung in drei bis fünf Tagen. Hat nie Mißerfolg gehabt. Preis $2.00. Dame zur Bedienung. Zu haben nur in der Office oder per Post von der Dr. R. G. Raymond Remedy Co., 84 E. Adams Str., Zimmer 22, zweiter Floor. Gegenüber der Fair. Stunden von 9—7. Sonntags 10 bis 12 Vorm. 20ma,1jX

WATRY N. WATRY & CO.,
99 Ost Randolph Str.,
— Deutsche Optiker —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ
Geld 120 Randolph Str.
zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2804. 1jplj

Lokalbericht.

Rächte seine Mutter.

Der Farbige Robert Scott erschoß einen gewissen John Costello.

Einmal und nicht wieder.

Detektive-Sergeant Mooney drei Wochen auf der „Walze" mit Landstreichern. — Raubunwesen auf der Westseite. — Muthmaßlich irrsinnig. — Roher Fuhrmann.

Der Farbige Robert Scott, Nr. 3530 Dearborn Str., erschoß gestern Abend John Costello, einen Angestellten der Firma Swift & Co. Der Mörder wurde 15 Minuten später im Erdgeschoß des Gebäudes Nr. 3801 Grand Boulevard, wo er sich versteckt hatte, verhaftet.

Costello wohnte bei Frau Scott, der Mutter des Mörders. Als er gestern Abend heimkehrte, gerieth er mit seiner Zimmervermietherin in Streitigkeiten, in deren Verlauf sie ihn „Streikbrecher" nannte. Aus Aerger darüber soll er sie niedergeschlagen haben. Bald darauf kehrte ihr Sohn heim, der, von dem Sachverhalt in Kenntniß gesetzt, ihn zur Rede stellte. Ein heftiger Streit war die Folge. Scott entfernte sich schließlich, erstand in einer Eisenwaarenhandlung einen Revolver, kehrte zurück und erschoß Costello.

Während heute zu früher Morgenstunde die Straßen der Westseite mit Menschenmassen angefüllt waren, die sich am Madison Str.-Karneval betheiligt hatten und sich nun auf dem Heimwege befanden, verübten drei Banditen einen Raubüberfall in der Wirthschaft von Carver & Flannigan, Monroe Str. und Ogden Ave.

Der Schankkellner John Cape und ein Gast, Namens E. A. Andrews, saßen an einem Tische und unterhielten sich, als die Raubgesellen das Lokal betraten. Cape hielt die Drei sofort für Räuber und versuchte, den Schanktisch und seinen Revolver zu erreichen, wurde aber gepackt und überwältigt, ehe er sein Vorhaben ausführen konnte. Die Räuber erleichterten ihn um $40 und seine Uhr, nahmen Andrews $15 und die Uhr ab, plünderten den Kassenapparat um den aus $40 bestehenden Inhalt und bewerkstelligten dann ihre Flucht.

Cape packte nun seinen Revolver und nahm ihre Verfolgung auf. Er sandte den fliehenden Banditen mehrere Schüsse nach, die zwar beträchtliche Aufregung unter den Straßengängern verursachten, ihr Ziel aber verfehlten. Die Räuber entkamen und wußten sich bisher ihrer Verhaftung zu entziehen.

Während die „Krönungsprozession" am Laden des Eisenwaarenhändlers Paul Neuges, Nr. 1355 W. Madison Str., vorbeizog, drangen Einbrecher durch eine Hinterthür in den Laden, vor dem der Besitzer und mehrere Freunde standen, stahlen $45 baares Geld, sowie Waaren im Betrage von $500, und brachten sich und ihre Beute in Sicherheit.

In einem Straßenbahnwagen der Halsted Str.-Linie, als dieser an Adams Str. hielt, wurde gestern Abend E. J. Peters, Nr. 575 Center Ave., auf dem Heimwege vom „Karneval" begriffen, von Taschendieben um einen Diamanthemdenknopf im Werthe von $200 bestohlen.

Zwei junge Mädchen, Namens Mary Koge und Victoria Broza, wohnhaft Nr. 82 Taylor Str., wurden gestern Abend auf dem 12. Str.-Viadukt von zwei Wegelagerern um ihre Börse beraubt. Zwei Detektives nahmen die Verfolgung der Räuber auf, sprangen über das Geländer des Viadukts auf die Dächer von Güterwagen und fingen die Räuber ein. Die Häftlinge gaben ihre Namen als Peter Kotan und Joseph Gust an. In ihrem Besitz wurden zwei Börsen gefunden.

Aus der Scheune von Daniel McGinnis, Nr. 877 W. Fulton Straße, wurde von Einbrechern ein Pferd und Wagen im Gesammtwerthe von $200 gestohlen. Die Polizei fahndet auf die Diebe.

Die Polizei nahm gestern Abend den 55jährigen John Powlicki, Nr. 8709 Colfax Ave., der, nur nothdürftig bekleidet, im See am Fuße der 97. Str. stand und laut aus einer Bibel las, in Schutzhaft. Der Mann wird auf seinen Geisteszustand hin untersucht werden. Den Angaben seiner Nachbarn gemäß ertrank vor mehreren Jahren sein Sohn im See in der Nähe der 97. Straße.

Nachdem sie drei Wochen lang in der Verkleidung von Landstreichern das Land durchstreift, etwa ein Dutzend Staaten „abgeklappert" und mehrere tausend Meilen zurückgelegt hatten, kehrten gestern Detektive-Sergeant James Mooney und John Howe, Hilfs-Spezialagent der Illinois Zentralbahn, von einer erfolglosen Suche nach den Banditen zurück, die am 1. August die Passagiere des „Diamond Special"-Zuges in der Nähe von Mattison beraubten.

„Ich möchte derartige Erfahrungen nicht nochmals machen," sagte Mooney, indem er sich ein Kohlenstäubchen aus dem Auge wischte, „aber wir glaubten, von Landstreichern nähere Angaben über die Verüber des Raubüberfalls erlangen zu können. Wir reisten, wie alle „Hobos", unter Spitznamen. Ich hieß „Chicago Kid", Howe „St. Louis Red".

„Als blinde Passagiere in Güterwagen oder auf den Puffern gelangten wir bis Nashville im Süden, Denver im Westen und Buffalo im Osten. Wir schlossen uns, wo immer sich eine Gelegenheit bot, Landstreicherhorden an, die wir verließen, nachdem wir ihnen auf den Zahn gefühlt hatten. Etwa 300 Ritter der Landstraße haben wir näher kennen gelernt. Wir schliefen an großen Feuern neben den Eisenbahngeleisen, und mußten, wie die Uebrigen, betteln und Gemüse stehlen, die zur Zubereitung von „Mulligans Stew" dienten. Ich habe reiche Erfahrungen gesammelt, möchte aber, wie gesagt, nicht nochmals meine Ferien in ähnlicher Weise verleben."

Mit gezogenem Revolver und nachdem er mehrere Personen mit seinen Fäusten niedergeschlagen hatte, rettete gestern Abend an der State und Illinois Straße Polizei-Inspektor Shippy den Fuhrmann Harry Wilkins aus den Händen einer erbitterten Menge, die ihm übel mitgespielt hatte, weil er ein krankes Pferd, dem die Kräfte versagten, unbarmherzig mit dem Peitschenstiel gearbeitet hatte. Wilkins wurde in der Bezirkswache an Ost Chicago Ave. eingesperrt. Als Kläger gegen ihn wird Edward Fletcher, Nr. 254 La Salle Ave., auftreten.

Auf den Stufen der nach der St. Marien-Schule in Evanston führenden Treppe wurde gestern Abend ein Korb gefunden, in dem sich ein ausgesetztes, etwa vier Wochen altes Kind befand. Das verlassene Würmchen fand Aufnahme im St. Vinzent-Waisenhaus.

Zwei Banditen betraten die Wirthschaft von Louis Overt, Nr. 1201 W. 59. Str., in der sich außer dem Besitzer ein Gast, Lewis Hawkinson, Nr. 5812 Aberdeen Str., befand. Einer der Raubgesellen, der mit zwei Revolvern ausgerüstet war, nahm den Wirth aufs Korn; sein Kumpan, der einen Revolver hatte, versuchte Hawkinson um seine Baarschaft zu erleichtern. Hawkinson versetzte ihm einen wuchtigen Faustschlag ins Gesicht. Der Räuber taumelte. Gleichzeitig entlud sich sein Revolver, und Hawkinson wurde von der Kugel in die linke Hand getroffen. Die Räuber gaben dann Fersengeld und entkamen, ohne aber irgendwelche Beute ergattert zu haben.

Die 56jährige Jane Stumpf, eine angeblich professionelle Ladendiebin, wurde in einem Allerweltsladen an State Str. verhaftet, als sie im Begriffe war, ihn mit einer Handtasche, die mit angeblich zusammengestohlenen Waaren angefüllt war, zu verlassen. Sie wurde, ihrer Unschuldbetheuerungen ungeachtet, in der Bezirkswache an Harrison Str. eingekäfigt. Dort gab sie an, vor drei Tagen von Minneapolis nach Chicago gekommen zu sein.

Die 19jährige Schauspielerin Ida Clifford, die gestern, wie berichtet, nach Anwendung von Zahntropfen unter Vergiftungserscheinungen schwer erkrankte, befindet sich im Peoples Hospital auf dem Wege der Besserung. Charles Taylor, ihr Begleiter, der in Untersuchungshaft genommen wurde, ist gestern in Freiheit gesetzt worden.

Einbrecher drangen heute zu früher Morgenstunde in den Laden von Frank Gaston, Nr. 56 Fifth Ave. Sie erbeuteten 100 Pennies. Dann statteten sie dem Lokal eines Schuhputzers, Nr. 58 Fifth Ave., einen unerwünschten Besuch ab. Ihnen fielen dort $9 als Beute in die Hände. Die Polizei ist der Ansicht, daß Zeitungsjungen die Thäter sind.

Deutsches Theater.

Die erste Vorstellung findet am 18. September statt.

Wie bereits angezeigt, beginnt die deutsche Spielzeit in Powers' Theater am Sonntag, den 18. September.

Die Direktion hat den bisherigen Abonnenten Zirkulare zugesandt. Neue Abonnements werden, vom 1. September beginnend, in Powers' Theater von Herrn Ludwig Kreiß, welcher auch in diesem Jahre die Subskriptionsliste führt, entgegengenommen. Die Officestunden sind von 2—4 Uhr Nachmittags.

Die neue Saison wird eingeleitet durch die erste Aufführung in Amerika des neuen Lustspielerfolges „Liebesmanöver" von Kraatz und von Schlicht. In diesem Stücke treten zum ersten Male die neuengagirten Damen: Frieda Schulz und Gertrud Müller, sowie die Herren: Friedrich Gros und Max Agerty auf. Von älteren Mitgliedern wirken die Damen: Steimann, Beringer, Richard, sowie die Herren: Elfeld, Kreiß, Schumacher, Schmidt, Kleemann usw. mit.

Powers' Theater ist bekanntlich vollständig umgebaut und gewährt dem Publikum jedwede Sicherheit. Die Sitzeintheilung ist eine andere, indem der frühere Dreßcircle fortfällt und nur durchgehende Sitzreihen vorhanden sind.

Wenngleich der Direktion 140 Sitze weniger zur Verfügung stehen, als früher, auch die Miethe für das Theater höher ist, sind die Eintrittspreise doch dieselben geblieben.

Der Verkauf der Einzelsitze beginnt an der Kasse von Powers' Theater am Donnerstag, den 15. September.

Feuer in Evanston.

Infolge eines schadhaften Schornsteins entstand gestern auf dem Dachboden des F. M. Fish gehörigen und von ihm und Familie bewohnten Gebäudes Nr. 422 Davis Straße, Evanston, ein Feuer, welches benachbarte Gebäude gefährdete. Es gelang aber der Feuerwehr, es auf seinen Entstehungsherd zu beschränken und es zu löschen, nachdem es etwa $3000 Schaden verursacht hatte.

Seit über sechzig Jahren.
Ein altes bewährtes Heilmittel.
Frau Winslow's Soothing Syrup
seit sechzig Jahren von Millionen Müttern beim Zahnen ihrer Kinder mit bestem Erfolge angewandt. Er beruhigt das Kind, erweicht das Zahnfleisch, stillt die Schmerzen, heilt Winds-Kolik und ist das beste Mittel für Abweichen. Verkauft von Apothekern in der ganzen Welt. Verlangt
Mrs. Winslow's Soothing Syrup
und nehmt nichts Anderes. 25 Cents die Flasche.
lap,fr,sdi,1j

Liegt an den Pumpen.

Undichtheit derselben verursacht großen Verlust an Leitungswasser.

Straßen als Ablagerungsplätze.

Superintendent Solon sagt, er habe keine anderen. — Aenderungen im Lehrplan der öffentlichen Schulen. — Wartete sieben Jahre auf Anstellung.

Messungen, welche mittels des Pitometers in der Nähe der Pumpstationen am Fuße der 68. Str. und in Lake View vorgenommen worden sind, haben ergeben, daß allein die Undichtheit an den Pumpenkolben, welche das Zurückfließen eines Theils der gepumpten Wassermengen verursacht, jährlich einen Verlust von 10 Prozent an der Wasserzufuhr bedingt. Ziffernmäßig ausgedrückt beläuft dieser Verlust sich auf 3,113,430,315 Gallonen im Jahr. Nach den Preisen des Wasseramtes berechnet, stellt dieser Verlust einen Betrag von $217,940.12 dar. Das Zurückfließen schon gepumpten Wassers läßt die Verwendung des Feuerungsmaterials, welches es erforderte, die betreffende Wassermenge aus dem See zu saugen, als Vergeudung erscheinen. Die in solcher Weise vergeblich aufgewendeten Kosten belaufen sich in den beiden genannten Stationen jährlich auf $5,890. Herrscht dasselbe Verhältniß auch in allen anderen Stationen vor, so ergibt sich die Summe von $17,655.40 als Betrag der Feuerungskosten, mittels welcher nichts bezweckt worden ist. Stadt-Ingenieur Ericson ist indessen der Ansicht, daß die Pumpen der anderen Stationen sich durchgehends in besserer Verfassung befinden, und daß der Gesammtverlust an Wasser, welcher durch Rückfluß bei den Kolben verursacht wird, in den anderen acht Stationen sich nur auf 3 Prozent der Gesammtmenge des gepumpten Wassers stellt. Es erübrigt jetzt noch, festzustellen, wie groß der Verlust an Wasser ist, der durch Lecke in den Leitungsröhren bedingt wird. — Seit dem 1. Januar sind vom Wasseramt 800 weitere Wasseruhren angebracht worden in Gebäuden, welche nach den bestehenden Vorschriften zur Kontrole des Wasserverbrauches solche haben müssen. Es sind das Geschäfts- und Fabrikgebäude, sowie Zinshäuser, in denen sich mehr als acht Wohnungen befinden. Der Stadtrath hat bereits halb und halb beschlossen, die Kontroluhren allgemein einzuführen, aber Endgiltiges ist in dieser Hinsicht noch nicht bestimmt.

Die Behörde für örtliche Verbesserungen trifft Vorkehrungen für die Neupflasterung von weiteren neunzehn Straßen auf der Nordseite. Gleichzeitig will sie aber auch veranlassen, daß nach und nach die sämmtlichen Gassen in den Bezirken gepflastert werden, welche sich guten Straßenpflasters erfreuen. Ex-Alderman Minwegen, der jetzt der genannten Behörde als Mitglied angehört, ist der unfraglich richtigen Ansicht, daß auch die bestgepflasterten Straßen sich schwer rein halten lassen, wenn in jeder Minute so und so viele Wagen aus schmutzigen, oder gar schlammigen Gassen in dieselben einlenken. Die Ingenieure der Behörde sind angewiesen worden, an siebenzehn Gassen die Ausmessungen vorzunehmen, welche erforderlich sind, damit Pflasterungskontrakte für dieselben vergeben werden können.

Superintendent Solon vom Straßenamt kündigt an, daß er sich während des Winters gezwungen sehen werde, die Abfälle auf Straßen abzulagern, bezw. zur Auffüllung von solchen zu verwenden. Diese Maßnahme werde hauptsächlich dadurch nothwendig gemacht, daß der Stadt so gut wie gar keine Ablagerungsplätze mehr zur Verfügung stehen. Auf der Südseite befinden sich nur vier, auf der Nordseite nur zwei solche, und auf der Westseite überhaupt keine. Um Einsprüchen zu begegnen, welche gegen sein Vorhaben laut werden könnten, erklärt Herr Solon von vornherein, daß während des Winters die Abfälle vorwiegend aus Asche und Schlacken beständen. Küchenabfälle würden durch Asche und Schlacken binnen Kurzem sozusagen aufgezehrt, so daß man im Frühjahr an den Straßen, welche als Ablagerungsplätze benutzt werden, von Küchenabfällen garnichts mehr merken würde — Vorsitzer Bennett vom stadträthlichen Finanzausschuß verspricht, daß dieser sich in diesem Herbst mit der Lösung des Problems der Abfälle-Beseitigung beschäftigen werde. Vielleicht würde es sich doch machen lassen, daß die Stadt ein entsprechendes Uebereinkommen mit einer Gesellschaft trifft, welche sich auf die Dauer von zehn Jahren zu unentgeltlicher Beseitigung, bezw. Verbrennung der Abfälle verpflichten will, sofern ihr dieselben von der Stadt sortirt zugestellt werden.

Die Assessoren-Behörde hatte das greifbare Eigenthum der Union Traction und der Consolidated Traction Co. auf zusammen $14,454,116 bewerthet, und zwar das der Union Traction Co. auf $10,920,379 und das der Consolidated Traction Co. auf $3,533,737. Die Geschäftsführung der beiden, bekanntlich unter einem Hut befindlichen, Gesellschaften hatte gegen diese Einschätzung auf das Entschiedenste Einspruch erhoben unter Hinweis auf eine von ihr ausgearbeitete, sehr genaue Uebersicht ihres Besitzstandes. Von der Revisionsbehörde ist diese Uebersicht dann dem sachverständigen Ingenieur Arnold zur Prüfung überwiesen worden. Da dieser sie im Wesentlichen für richtig erklärt, hat die Revisionsbehörde jetzt die Einschätzung abgeändert, so daß sie mit der Selbsteinschätzung der beiden Gesellschaften übereinstimmt. Sie beträgt nun $7,744,282 für die Union und $1,769,567 für die Consolidated Traction Co. Herr Arnold hatte übrigens die Einschätzung nicht einmal so hoch ansetzen wollen. Den Werth des Fluß-Tunnels nahe der Van Buren Str. veranschlagt er z. B. nur auf $400,000, während die Union Traction Co. denselben auf $778,024 beziffert.

* * *

Direktor Cooley legte gestern dem schulräthlichen Ausschuß für Unterrichts-Angelegenheiten den von ihm neu ausgearbeiteten Lehrplan vor. Kommissär Stolz vermißte in demselben eine Anordnung, daß von der vor einigen Jahren eingeführten Steilschrift wieder zur Schrägschrift zurückgekehrt werden solle. Die anderen Mitglieder des Ausschusses waren ebenfalls der Ansicht, daß diese Maßnahme durchgeführt werden müsse, und Herr Cooley wurde angewiesen, den besagten Gegenstand gründlich zu untersuchen und dann die gewünschte Aenderung vorzunehmen. Was den vorliegenden neuen Lehrplan anbetrifft, so sieht derselbe eine wesentliche Erweiterung des Unterrichts in der Naturkunde vor; ferner gründlicheren Unterricht in der englischen Literatur und Streichungen in dem Unterricht, welcher seit einigen Jahren in den obersten Klassen der Elementarschule in der „Staatswissenschaft" ertheilt worden ist. Was die Naturkunde anbetrifft, so soll mit dem Unterricht in derselben künftig schon in der untersten Klasse begonnen werden, und zwar ist der Lehrplan für die einzelnen Klassen geordnet wie folgt:

1. Raupe, Grasmücke, Motte, Katze, Ratte, Maus, Goldruthe, Aster, Schneeflocke, Frostkrystalle, Athmung, Herzschlag.

2. Heimchen, Ameise, Seideraupe, Kuh, Pferd, Schaf. Sternkunde: „Der große Bär", der Polarstern. Weiterer Unterricht in Bezug auf den menschlichen Körper.

3. Henne, Gans, Ente, Schnecke, Muschel, „Sonnenfisch", Spinne. Weiterer Unterricht in der Sternkunde, sowie in Bezug auf atmosphärische Erscheinungen.

4. Habicht, Möve, Krähe, Eichhörnchen, Kaninchen. Bestandtheile der Erde, Rost, Versandung, Fossilien, Kohle. Körperpflege, Knochen und Muskeln.

5. Weitere Hausthiere. Verwendung von Pflanzen für Bekleidungszwecke. Wirkungen des Sonnenlichtes. „Löwe", „Stier", „Zwillinge" und „Kleiner Bär" am Sternenhimmel.

6. Zugvögel, der Regenwurm und seine Bethätigung. Gräser und Farnkräuter. Granit, Feuerstein, Felsformationen. Beobachtung des genauen Zeitpunktes, an welchem ein Stern den Meridian passirt, und Veranschaulichung der anscheinend nach Westen gerichteten Bewegung der Sterne. Entstehung des Thaus. Chemische Eigenschaften der Kerzenflamme.

7. Salamander, Schnecke, Krebs. Sonne, Mond und Erde. Wetterbeobachtung. Die Keimtheorie und die Nothwendigkeit der Reinlichkeit.

An Stelle von Dr. Harvey, der einem Rufe an das Lehrer-Seminar in Ypsilanti Folge leistet, wurde mit der Leitung des „Felddienstes", welcher vom Lehrer-Seminar gethan wird, der frühere Hilfs-Superintendent Sargent betraut. Die Namen von 222 Personen, welche die kürzlich abgehaltene Lehrerprüfung bestanden haben, werden auf die Anwärterliste gesetzt werden; ferner wurde 75 Prüflingen die Befähigung zum Unterricht in den Unterklassen der Elementarschule bestätigt, 21 die für die Ertheilung von Unterricht in den Hochschulen, 5 die für die Leitung von Kindergärten. — Folgende Ernennungen, bezw. Versetzungen, von Schulvorstehern und Hilfs-Vorstehern wurden vorgenommen:

Vorsteher Mortenson, von der Monroe- an die Washington-Schule versetzt, an Stelle des aus dem Amte scheidenden Wm. J. Bogan; Vorsteher Wadhams, von der Tilton- an die Monroe-Schule versetzt; Vorsteherin Armbruster, von der Key- an die Tilton-Schule versetzt; Vorsteher Hughes, von der Sexton- an die Nettelhorst-Schule versetzt, an Stelle von Maria Clark, die aus dem Amte scheidet; Vorsteherin Gee, von der Brainard- an die Sexton-Schule versetzt; Vorsteherin Scheurer, von der Barnard- an die Brainard-Schule versetzt; Vorsteher Hill, von der Fuller- an die Seward-Schule versetzt; Vorsteher Lewis, von der Marsh- an die Fuller-Schule versetzt; Fred E. Smith, zum Vorsteher der Key-Schule ernannt; Arthur O. Rabe, zum Vorsteher der Marsh-Schule ernannt; Elizabeth Sutherland, zur Vorsteherin der Barnard-Schule ernannt; Hilfs-Vorsteherin Murphy, von der Monroe- an die Goldsmith-Schule versetzt; Helen M. Pope, zur Hilfs-Vorsteherin der Parkside-Schule ernannt; Minnie M. Arnold, zur Hilfs-Vorsteherin der Hedges-Schule ernannt; Abigail M. Hunt, zur Hilfs-Vorsteherin der Tilton-Schule ernannt.

* * *

Der Stadtrath erließ vor längerer Zeit eine Verordnung, welche $25—$100 Strafe auf Beschädigung des Asphalt-Pflasters durch Tropföl setzte. Diese Verfügung richtete sich seinerzeit gegen die Oelwagen, bezw. deren Lenker. Hilfs-Korporationsanwalt Barge hat nun entdeckt, daß sie sich auch recht gut gegen Inhaber von Kraftwagen anwenden läßt.

Die Zivildienst-Kommission hat dem Polizeichef die Namen der zehn Mann zugestellt, welche die kürzlich abgehaltene Anstellungsprüfung für Polizeiwagenkutscher am besten bestanden haben. Im Ganzen haben 42 Kandidaten diese Prüfung bestanden. — Das Gesundheitsamt hat die Zivildienst-Kommission um Ueberweisung eines Anwärters für den Posten eines Milchprüfers ersucht. Es hat sich herausgestellt, daß von einer im Jahre 1897 abgehaltenen Prüfung her noch drei Namen auf der Liste stehen, als erster darunter: James P. Ginna, 6350 Kimbark Ave. Sollte Herr Ginna den einst von ihm angestrebten Platz nicht mehr haben wollen, oder inzwischen gestorben, oder aus Chicago fortgezogen sein, so geht die Anwartschaft auf Thomas Litzenberg, 2603 Halsted Str., über, und von diesem gegebenenfalls auf Joseph Weis, 1645 W. 63. Straße.

Krönung der Königin.

Viele Tausende strömten zum „Karneval" im Garfield Park.

Auf 100,000 Köpfe wurde die Menge geschätzt, die gestern Abend der Krönung der Karnevals-Königin auf der Westseite beiwohnte. Als die Erkorene mit der Krone auf dem Haupt den Thron bestieg, ertönte ein donnerndes Hurrah, von den Schmerzensrufen Derjenigen untermischt, welche die Knüppel der Polizisten zu kosten bekamen. Um die brandende Menschenmenge zurückzudämmen, stürmten 100 Polizisten, ein Theil davon zu Pferde, auf die festgeschlossene Masse ein und hieben, traten und stießen nach rechts u. links, auf Männer, Frauen u. Kinder. Ein gellendes Wehgeschrei stieg zum Himmel auf. In der Eile, den Hufen der Pferde und den Knüppeln der Polizisten zu entgehen, drängten die Zuschauer rückwärts; es wurden Leute niedergetreten, ihnen die Kleider vom Leibe gerissen, und blutende Wunden gab es in großer Zahl. Es war eine Art Wiederholung im Kleinen des Unglücks in Moskau, als Zar Nikolaus II. zum Herrscher aller Russen gekrönt wurde.

Die Tribüne mit dem Thron im Garfield-Park bot in ihrem reichen Schmuck ein glänzendes Bild. Die Dekoration in Weiß und Grün war im Stil Ludwigs des Sechszehnten und der Marie Antoinette gehalten. Sie soll mit Thronsessel und allem Zubehör etwa $8000 gekostet haben. Um halb Zehn langte der Krönungszug an, der durch Van Buren Str., Warren Ave., Kedzie Ave. und W. Madison Str. zum Park seinen Weg genommen hatte. Er hatte zwei Stunden gebraucht, um sich durch die aufgestaute Menschenmenge zu drängen. Stadtkämmerer McGann, der mit seiner Frau einen Ehrensitz eingenommen hatte, vertrat Bürgermeister Harrison. Die Hofdamen in ihren glänzenden Kostümen saßen in prächtig geschmückten Kutschen, den Glanzpunkt aber bildete die strahlende Königin, thronend auf einem Prunkwagen voll Glimmer und Glitter und gebadet im Schein zahlloser elektrischer Lampen. Als Fräulein Lucille Nau, die sich in ihre Rolle mit königlichem Anstand zu schicken verstand, die Stufen des Thrones emporstieg, nahten sich ihr zwei hübsche kleine Mädchen, angethan als Kolumbia und Onkel Sam, welche das Diadem auf einem Purpurkissen trugen. J. H. N. Davies, der zum Premier-Minister ernannt worden war, verlas eine Proklamation, Stadtkämmerer McGann überreichte einen vergoldeten Schlüssel, der ungefähr die Größe eines Spazierstockes hatte, und zuletzt trat, eingenommen von seiner Wichtigkeit, der „Macher von's Janze", Alderman Scully, auf den Plan und hieß die kleine Lorna Walduck und Beatrice Nordica der Königin die Krone aufs wohlfrisirte Haupt setzen. Es war ersichtlich, daß Alderman Scully entschieden seinen Beruf verfehlt hat. Er hätte drüben Hof-Zeremonienmeister beim — Prinzen Karneval werden sollen. Die 7jährige Mildred Fitzgerald stimmte mit dünnem Stimmchen ein Lied an, und nachdem die 12jährige Mildred Theis eine Art Krönungs-Ballet als Solistin getanzt hatte, packten die Musiker ihre Instrumente zusammen, und der feierliche Krönungsakt — der Glanzpunkt des Karnevals im August — war vorüber.

Für eine Postkarte
bekommst Du ein werthvolles Büchlein. Schreibe an Dr. Pusheck, Chicago, Ill., und er schickt Dir sein Push-kuro-Büchlein, welches Dich lehrt schnell, sicher und billig Rheumatismus, Magen-, Blut- und Nervenleiden zu heilen. Dieses Büchlein ist das vollständigste, lehrreichste dergleichen, welches je offerirt wurde. Schreibe gleich darum.
aaz

Rennen in Harlem.

Der gestrige Renntag in Harlem hatte folgende Ergebnisse:

1) Verkaufsrennen für Drei- und Mehrjährige. Distanz 6 Furlongs. Preis $500. — Sieger „The Mighty"; Eigenthümer T. G. Ferguson. Zeit 1 Minute 13 1/5 Sekunden.

2) Hürdenrennen über kurze Bahn für Drei- und Mehrjährige. Preis $500. — Sieger „Golden Link"; Eigenthümer E. Horton; Zeit 3 Minuten 35 Sekunden. „Evandee" und „Oliver" stürzten.

3) Junior-Handicap für Zweijährige. Distanz 6 Furlongs. Preis: Junior-Stakes und $1500. — Sieger „John Smulski"; Eigenthümer C. R. Ellison; Zeit 1 Minute 13 3/5 Sekunden.

4) Flachrennen für Drei- und Mehrjährige. Distanz 1 Meile 50 Yards. Preis $750. — Sieger „Ananias"; Eigenthümer J. B. Schorr. Zeit 1 Minute 42 1/5 Sekunden.

5) Meilenrennen für Drei- und Mehrjährige. Preis $600. — Sieger „Dalvay"; Eigenthümer M. H. Tichenor & Co.; Zeit 1 Minute 40 2/5 Sekunden.

6) Flachrennen für Pferde jeden Alters. Distanz 6 Furlongs. Preis $500. — Sieger „Bearcatcher"; Eigenthümer T. G. Ferguson; Zeit 1 Minute 12 3/5 Sekunden.

7) Verkaufsrennen für Drei- und Mehrjährige. Distanz 1 Meile, 100 Yards. Preis $500. — Sieger „Alma Dufour"; Eigenthümer E. Corrigan; Zeit 1 Minute 46 2/5 Sekunden.

Harmonie.

Wie Vorsitzer West vom republ. Staatsausschuß sie erreichen will.

Herrn Bartholdts Rath.

Hält eifrige Bearbeitung der deutschen Arbeiter für nothwendig. — Die „Jefferson Democracy" bleibt der Arena noch fern. — „Continental National Party".

Vorsitzer West vom Staats-Ausschuß der republikanischen Partei steht endlich im Begriff, die Zusammensetzung der Unterausschüsse bekannt zu geben. Wie man erfährt, wird die betreffende Liste einen ganz neuen Unterausschuß aufweisen, den „geschäftsführenden", welcher der wichtigste von allen werden soll. Dieser Ausschuß wird, mit Herrn West an der Spitze, aus fünf Mitgliedern bestehen, und zwar sollen dieselben je einen der auf dem Staatskonvent vornehmlich in Frage gekommenen Anwärter auf die Gouverneurs-Kandidatur vertreten, nämlich Deneen, Yates, Lowden, Hamlin und Sherman. Herr West verspricht sich von dieser Maßnahme die unbedingte Sicherung harmonischen Zusammen[wirk]ens sämmtlicher Faktionen der Partei.

Der Kongreß-Abgeordnete Bartholdt aus St. Louis, der Vorsitzer der „Nationalen Roosevelt-Liga," schreibt an das hiesige Kampagne-Bureau der republikanischen Parteileitung, daß er in nächster Woche nach Chicago kommen würde, um mit den maßgebenden Leuten wegen der Nothwendigkeit Rücksprache zu nehmen, unter den Lohnarbeitern deutscher Herkunft der Neigung entgegenzuarbeiten, bei der kommenden Wahl für den Kandidaten der Sozialistischen Partei zu stimmen. Herr Bartholdt wird befürworten, daß deutsche Redner in die Fabriken geschickt werden, um den betreffenden Arbeitern ihre vermeintliche Absicht auszureden und ihre Stimmen womöglich Herrn Roosevelt zu sichern.

Die fehlgeschlagene konstituirende Versammlung der „Jefferson Democracy" hat sich gestern Abend vertagt, nachdem sie beschlossen hatte, „in Anbetracht der Thatsache, daß sich in den Herren Eugene V. Debs und Thomas E. Watson, aufgestellt von den Sozialisten, bezw. von der Volkspartei, bereits zwei Präsidentschafts-Kandidaten im Felde befinden, welche den höchsten Typ der Unbescholtenheit und der fortschrittlichen Intelligenz vertreten, für diesmal von der Aufstellung eigener Kandidaten Abstand zu nehmen." Die Delegaten und die hinter denselben stehenden Organisationen sollen es sich indessen zur Aufgabe machen, auf die Bildung einer neuen Parteiorganisation hinzuarbeiten, die sich vornehmlich die folgenden vier Grundsätze zur Richtschnur zu nehmen haben würde:

1. Aller Reichthum verdankt seine Entstehung der Arbeit.

2. Aller Reichthum muß denen gehören, die ihn hervorbringen.

3. Jedes Gesetz, welches bewirkt, daß Reichthum seinen rechtmäßigen Besitzern entzogen und in die Taschen von Schmarotzern abgelenkt wird, ist zu widerrufen.

4. Die Befreiung der Erzeuger des Reichthums kann, wie schon Thomas Jefferson es erkannt hat, nur durch größere Freiheit bewirkt werden, und nicht wie irgend eine der vorhandenen Parteien es wünschen mag, durch die Erlassung weiterer Gesetze.

Morgen, Mittwoch Abend, soll in Uhlichs Halle an der North Clark Str. in einer zu diesem Zwecke einberufenen Konvention die eigentliche Organisirung der „Continental National Party" erfolgen, unter welchem Namen sich die Herren Dr. J. P. Lynch, R. C. Coy und Clark Erwin neulich Körperschaftsrechte erwirkt haben. Die Einberufer des Konvents erwarten gegen 200 Delegaten zu demselben. Die „Continental Party" will ihrem Programm die folgenden Forderungen als Hauptpunkte einverleiben: Freihandel mit Kanada; Einrichtung von Postsparkassen; Verstaatlichung der Eisenbahnen.

Ehrungen geplant.

Gelegentlich der 52. Konvokation der Universität von Chicago, welche nächsten Freitag stattfindet, werden Ehrengrade an einige der hervorragendsten zeitweiligen Lehrkräfte der Hochschule verliehen werden. Laut Angabe von Dekan Judson sollen Professor John P. Mahaffy von Dublin und Professor Hugo de Vries von Amsterdam, welche hier Vorlesungen halten, in solcher Weise ausgezeichnet werden. Ferner werden 140 Studenten Diplome erhalten, darunter James Milton Sheldon, der frühere „Kapitän" des Chicagoer Fußball-Klubs, und Stephen L. Richards, der Neffe des Senators Smoot.

Verband der Postclerks.

Zur Konvention der „Postoffice Clerks Association", welche vom 6. bis 10. September in St. Louis stattfindet, wurden gestern Abend von dem hiesigen Verband folgende Vertreter erwählt: John F. McCormick, Präsident der Chicagoer Vereinigung; Arthur Donahue, P. H. Naphin, James Scanlan, F. D. Sullivan, Louis E. Brooks, Martin S. Kane, Robert E. Ranquist, William Crowley, James H. Moran, Edgar J. Harris, Thomas H. Langdon, W. J. Condon, Isidor Carlick.

—Dilemma. — Soll ich mir nun Möbel kaufen und sie vermöbeln oder soll ich gleich das Geld vermöbeln?

Wenig gebrauchte PIANOS

Eine Gelegenheit, um ein Steinway, Weber, Knabe oder anderes gutbekanntes Piano zu billigem Preise zu kaufen.

Unserem jährlichen Gebrauche gemäß werden wir diese Woche spezielle Anstrengungen machen, um mit den hochmodernen, fast neuen Pianos, welche sich in unseren Waarenräumen auf dem einen oder anderen Wege angesammelt haben, aufzuräumen.

Etliche dieser Instrumente sind nach dem allerneuesten Modell; andere sind außer Gebrauch gesetzte Muster oder Odd Muster; aber alle sind von elegantem Aussehen und bestimmt artistischem Ton und Werk.

Diese Pianos wurden Seite an Seite gestellt und zu reduzirten Preisen markirt, um einen sofortigen Verkauf zu bewerkstelligen. Wir gedenken, es zu unterlassen, auch nur ein einziges in das nächstjährige Lager der Saison aufzunehmen.

Piano-Käufer finden es von großem Vortheil, diese Pianos zu untersuchen, ehe sie ein Instrument von gewöhnlichem Werthe kaufen wollen. Wir führen hier nur etliche an:

Steinway kleines Upright, bonized Gehäuse, so gut wie neu. Steinway Baby Grand, zeigt fast gar keine Spur des Gebrauchs. Steinway Upright von mittlerer Größe, Mahagoni-Gehäuse, für kurze Zeit vermiethet. Steinway, dasselbe wie oben, Ebenholz-Gehäuse, in ausgezeichnetem Zustande. Ein Steinway kleines Upright, in gutspielender Verfassung. Weber Upright, mittlere Größe, Walnuß-Gehäuse. Weber Cabinet Grand, Walnuß-Gehäuse. Weber Baby Grand, Mahagoni-Gehäuse, neuestes Muster; eine bemerkenswerthe Gelegenheit. Knabe Cabinet Grand, Mahagoni-Gehäuse, wurde nur für Konzert-Zwecke gebraucht. Knabe Cabinet Grand Upright, ist nur wenig abgetragen, Knabe Parlor Grand, sehr hübsch. Und viel andere.

Wir zeigen ebenfalls sehr anziehende Bargains in einer Car-Ladung von Uprights, welche von einem guten Fabrikanten zu einem extra Rabatt ihrer früheren Preise gekauft wurden. Es sind unzweifelhaft gute musikalische Werthe und werden ausverkauft zu nur $185.

Eine spezielle Partie neuer und sehr anziehender Uprights, alle Holzsorten, die größten Werthe in Chicago, zu $145.

Ferner ein Zimmer voll von neuen und Secondhand Uprights, Eure Auswahl zu $195, entweder Baar oder auf lange Zeitabzahlungen. Viele dieser Pianos wurden zurückgehalten zu $300. Verschiedene bekannte Fabrikate sind hierin eingeschlossen. Eine Anzahl sehr feiner Pianos vom musikalischen Standpunkt können unter der Sammlung gefunden werden. Die äußerst flaue Sommer-Saison macht es nothwendig, mit diesem Lager sofort aufzuräumen.

Besucher sind stets willkommen in unseren Verkaufsräumen. Von 8 Uhr Vorm. bis 6 Uhr Abends können immer Gruppen von Piano-Käufern auf unseren Piano-Fluren gefunden werden, aber wir haben genügend Fazilitäten und ein so großes Korps von Verkäufern, daß wir im Stande sind zwanzig verschiedene Instrumente fast gleichzeitig ohne die geringste Störung zu verkaufen.

Leichte Zahlungen Pianos können gesichert werden, indem man eine kleine erste Anzahlung macht. Auf billigere Pianos sind wir bereit, eine Baar-Anzahlung von $10.00 anzunehmen und darnach $5.00 monatliche Abschlags-Zahlungen. Kein Aufschlag im Preis, wenn Abzahlungen gewünscht werden. Pianos von jeder Beschreibung sind in dieser Offerte eingeschlossen.

Auswärts wohnende Käufer sollten für eine spezielle Bargain-Liste und ebenfalls für unsere Fracht-Raten auf Pianos schreiben.

Wir verschicken Pianos überall hin.

Tausch-Zertifikate

Mit jedem wohlfeilen Piano schließen wir ein freies Zertifikat ein, welches den Eigenthümer berechtigt, beim Kaufen eines neuen Pianos von hohem Kostenpreis in unserem Lager dasselbe als Theilzahlung zu benutzen.

Ein prachtvolles Piano-Buch, illustrirt, frei.

Neue Pianos zu vermiethen, $4.00 per Monat.

Lyon & Healy
WABASH AND ADAMS

Das Geschäft von Lyon & Healy übertrifft in Bezug auf Umfang und Werth das irgend eines anderen musikalischen Etablissements sowohl in Europa wie in Amerika.

An unsere deutsche Kundschaft: Wir schenken besondere Aufmerksamkeit unserer deutschen Kundschaft. Fragen Sie nach Herrn Lehmkuhl, welcher an der Spitze unserer deutschen Verkäufer steht und sehr in deutschen Kreisen bekannt ist.

Turnverein La Salle.

Das Geistige Komite des Turnvereins La Salle, dessen literarische Abende während des letzten Winters mit Beifall aufgenommen wurden und sich stets eines sehr guten Besuches zu erfreuen hatten, hat beschlossen, im kommenden Winter in jedem Monat einen solchen „Volksabend" zu veranstalten. Es sollen besonders Vorträge über geschichtlicher Themata gehalten werden. In erster Linie soll die Geschichte unserer neuen Heimath berücksichtigt und den Zuhöhern in unparteiischer und ungefärbter Weise die Entwickelung der Vereinigten Staaten vorgeführt werden, mit besonderer Berücksichtigung der deutschen Kulturarbeit in Amerika. Tüchtige Redner und Rezitatoren sind gewonnen worden, um stets etwas Gutes zu bieten.

Nachstehend der vorläufige Entwurf des Programms:

September: „1. Geschichtlicher Abend", am Sonntag, den 11. Sept.; „Japan", Vortrag von Turner Jacob Willig. Orgel-, Klavier-, Gesang-Vorträge und Rezitationen.
Oktober: „Rosegger-Abend." Vortrag von Turnlehrer Martin Schmidhofer: „Peter Rosegger und seine Werke".
November: „2. Geschichtlicher Abend".
Dezember: „3. Humoristischer Abend". Deutsch und englisch, ohne belehrenden Vortrag.
Januar: „Lessing-Abend." Nathan der Weise, mit Aufführungen und Rezitationen.
Februar: „3. Geschichtlicher Abend."
März: „Volkswirthschaftlicher Abend.": Frucht und Fleisch.
April: „Tolstoi-Abend." (2. moderner Abend.)
Mai: „Schiller-Abend."
Juni: Zwangloser Abend ohne Vortrag.

Philosophische und Tagesfragen sollen an dafür angesetzten Debattir-Abenden erörtert werden.

Für Skatspieler.

In Karl Lueneburgs Halle an Wells und Huron Str. wird sich heute Abend 8 Uhr der kürzlich dort gegründete Skat-Klub versammeln. Freunde des edlen Spieles, welche Lust haben, sich diesem Klub anzuschließen, der sich je am Dienstag und Samstag in jeder Woche in dem genannten Lokal versammelt, sind ersucht, sich heute Abend einzustellen.

* Wie es heißt, befürworten die Methodisten-Prediger von Chicago und Evanston Rev. Dr. Frank W. Gunsaulus, den Vorsteher des Armour-Institutes und Pastor der „People's-Church", als Nachfolger von Dr. James, dem derzeitigen Präsidenten der Northwestern-Universität, welcher abdanken wird, um das Amt des Präsidenten der Universität Illinois zu übernehmen.

Zu verkaufen: Sehr schönes, reiches Farmland

in Marinette County, Wisconsin, nahe Green Bay und nur eine kurze Strecke von den Städten Marinette und Menominee entfernt.

Wir besitzen ein großes Stück Land nahe der Chicago, Milwaukee & St. Paul und auch nahe der Chicago und Northwestern Eisenbahn, nahe Stationen und Städten, das wir parzelliren und verkaufen in 40 Acker, 80 Acker und größeren Farmen, zu Preisen von $10, $12.50, $15 bis $20 per Acker **auf sehr leichte Abzahlungen.**

Dieses Land ist sehr reich und fruchtbar, ein großer Theil geklärt und zur Urbarmachung fertig, und anderes mit werthvollem Holzbestand.

Es gibt kein reicheres und fruchtbareres Land in Wisconsin oder irgend einem anderen Staat. Erzeugt sehr große Ernten jeder Art Getreide, Mais, Klee und Timothy, und eignet sich besonders zum Kartoffel-Anbau, Gemüse jeder Art und Obst, und liefert so viele oder mehr Tonnen Zuckerrüben per Acker als Land in irgend einem anderen Staat.

Unser Land ist in dem Zuckerrüben-Gürtel nahe der Menominee-Fluß Zucker-Company's $1,000,000 Fabrik, wo tausende Tonnen Rüben täglich verbraucht werden, und die jährlich Kontrakte abschließt für alle Rüben die Ihr erntet, und diese Ernte bringt Euch bis zu $100 per Acker.

Kartoffeln sind ein weiterer sich gut bezahlender Artikel; 250 Buschel per Acker gelten nur als eine Durchschnitts-Ernte.

Ausgezeichnetes Obst- und Gemüse-Land, und für Viehzucht ist es unübertrefflich.

Wir schicken Euch **kostenfrei ein 30seitiges illustrirtes Buch** mit vollständiger Karte vom Staat Wisconsin und vielen werthvollen Angaben, herausgegeben von der Staats Agrikultur Experimentir-Station in Madison, Wisconsin, und von praktischen Farmern.

Eine Postkarte mit Eurem Namen und Adresse sichert Euch das Buch mit wendender Post.

Wenn Ihr Euch entschließt, Euch das Land anzusehen mit einer unserer Exkursionen, so sichern wir Euch Land-Exkursions-Raten **und freie Reise** für alle Käufer.

Dies ist die beste Zeit das Land zu sehen, weil Ihr im Stande seid selbst zu beurtheilen, was der Boden erzeugt.

Schickt uns Euren Namen und Adresse, und wir schicken Euch ein Buch.

JOHN F. THOMPSON,

Telephon: Main 943. **142 La Salle Str., Chicago, Ill.**

21jl,bofadi,30t

Verkaufsstellen der Abendpost.

Südwestseite.

Nordost-Ecke Adams u. Halsted Str.	Südwest-Ecke Madison u. Canal Str.
Nordost-Ecke Adams u. Canal Str.	Nordwest-Ecke Madison u. Jefferson Str.
Nordost-Ecke Blue Island Ave. und Harrison Str.	Südost-Ecke Madison u. Halsted Str.
37 Blue Island Ave.	Nordost-Ecke Madison u. Halsted Str.
[illegible]	[illegible]

Südseite.

1917 Archer Ave.	59 Polk Str.
2322 Archer Ave.	State und Polk Str.
2626 Archer Ave.	2724 State Str.
2722 Butler Str.	3148 State Str.
2514 Cottage Grove Ave.	4314 State Str.
[illegible]	[illegible]

Nordseite.

2023 Ashland Ave.	731 Larrabee Str.
[illegible]	[illegible]

Nordwestseite.

545 Armitage Ave.	277 Grand Ave.
[illegible]	[illegible]

— Der Frühling, die Liebe und die Mode kommen immer wieder.

Vergnügungs-Wegweiser.

Grand Opera House. — „Bird Center".
Illinois. — Geschlossen.
Studebaker. — „The Yankee Consul".
Cleveland. — Vaudeville.
Powers. — „The Climbers."
Bush Temple of Music. — Geschlossen.
Garrick. — Geschlossen.
Bismarck-Garten. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Anbach's Garten. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag und Nachmittags.
River View Park. — Täglich Konzert und Belustigungen aller Art.
Field Columbian Museum. — Samstags und Sonntags ist der Eintritt frei.
Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Das Recht auf den Mann.

Vor Kurzem fand in einem Londoner Gerichtshof eine Verhandlung statt, die dem Richter Gelegenheit gab, einige große Wahrheiten auszusprechen, die aus dem Munde eines gänzlich Unbetheiligten um so schwerer ins Gewicht fallen. Angeklagt war eine Frau wegen thätlicher Mißhandlung ihrer Schwiegertochter, der sie mit der Faust „eine so Ausgiebige" versetzt hatte, daß die junge Person noch im Gerichtssaal ein blau-schwarz unterlaufenes Auge hatte. Die Klägerin erzählte den Hergang der Sache. Sie ist seit zehn Monaten mit dem Sohn der Angeklagten verheirathet, man will aber in der Familie des Mannes nichts von ihr wissen. Vorige Woche lud die Mutter ihren Sohn schriftlich zu einer Landpartie ein. Die junge Frau erklärte ihre Absicht mitzugehen. „Nicht wenn ichs weiß," hatte kalt der junge Gatte gesagt, „außer du gehst zu meiner Mutter und läßt Dich einladen." Sie nahm die Aufforderung wörtlich, ging und bekam — einen Faustschlag ins Gesicht. Der Richter ermahnte zuerst den jungen Gatten. „Sie scheinen nicht sehr liebevoll gegen die Frau zu sein, die Sie doch gegen den Willen Ihrer Familie geheirathet." — „Ich kann mich nur langsam ans Verheirathetsein gewöhnen," sagte der junge Gatte; „so ein Frauenzimmer neben sich haben, die in alles dreinredet, das muß man probirt haben." Nun kam die Schwiegermutter. „Was haben Sie zu Ihrer Vertheidigung zu sagen? Ist das eine Art, die Gattin des Sohnes zu empfangen mit einem Faustschlag ins Gesicht?" — „Sie gefällt mir nicht! Sie ist aus einem ganz anderen Kreis als der unsere! Und schließlich bin ich doch seine Mutter, und wenn ich ihn allein sehen will, habe ich doch das Recht dazu!" — „Nein," war des Richters bestimmt abgegebene Antwort. „Die Frau hat das erste Anrecht auf ihn, und sie muß ihn nicht da hin gehen lassen, wo man für sie keinen Willkomm hat. Die Mutter kommt erst in zweiter Linie, und wenn sie ihr Recht auf den Sohn geltend machen will, muß sie sich mit der Schwiegertochter vertragen. Sie haben zweimal Unrecht — zuerst, daß Sie den Sohn ohne die Tochter eingeladen haben, und dann, daß Sie der Tochter, die ihr gutes Recht vertrat, einen so üblen Empfang bereiteten. Sie zahlen zehn Schillinge Strafe." Ob sich das Verhältniß zwischen den Ehegatten und der Schwiegermutter und Schwiegertochter nach dieser Gerichtsverhandlung freundlicher gestaltet hat, darüber schweigt einstweilen die Chronik.

Ein Musterunteroffizier.

Wegen Mißhandlung in 376 und vorschriftswidriger Behandlung in 382 Fällen hatte sich in Metz vor dem Kriegsgericht der Unteroffizier Peschel vom 8. Fußartillerie-Regiment zu verantworten. Das Gericht erkannte ihn in 141 Fällen der Mißhandlung und 31 Fällen der vorschriftswidrigen Behandlung schuldig und verurtheilte ihn zu einem Jahre Gefängniß und zur Degradation. Der Angeklagte legte Berufung ein. Diese wurde aber vom Oberkriegsgericht verworfen. Nach der „Lothr. Ztg." ergab die Verhandlung, daß Peschel ein raffinirter Soldaten-Schinder war. Weil seine Rekrutenkorporalschaft mangelhafte Klimmzüge machte, ließ er die Leute, wenn sie sich ihr Mittagessen geholt hatten, das Essen in den Spind stellen und Klimmzüge machen.

Wer drei Klimmzüge hintereinander fertig brachte, durfte sein Mittagbrod essen, die anderen mußten solange üben, bis sie das Verlangen ihres Peinigers erfüllen konnten. Darüber wurde das Mittagessen — es war dazu Winter — kalt, und die meisten Leute mußten wieder zum Nachmittagsdienst, ohne ihr Essen auch nur berührt zu haben. So kam es vor, daß Leute 25, ja andere sogar 45 Mal kein Mittagessen bekamen. Wer in der Instruktion, die der Unteroffizier noch außer dem festgesetzten Dienst abhielt, drei Fragen über den Krieg von 1870—71 nicht beantworten konnte, kam Abends nicht ins Bett, bis er Antwort geben konnte. Eine Spezialität der Quälereien des Peschel war das Wichsen des glühenden Ofens. Ein Mann mußte sich am Sonntag nach dem Kirchgang hinstellen und den glühenden Ofen von 12 bis 4 Uhr Nachmittag wichsen. Seine Bürste war schließlich verbrannt, sein Mittagessen ungenießbar. Um 3 oder 4 Uhr früh mußten verschiedene Leute aufstehen, Stiefel wichsen, Ofen wichsen, eine alte Pappschachtel flicken, Schemel scheuern. Diese Arbeiten benutzte Peschel auch häufig dazu, um die Leute vom Mittagessen abzuhalten. Als ganz besonders schweren Fall sah das Kriegsgericht den Uebergriff an, daß der Angeklagte an einem kalten Wintertag seine Korporalschaft im Drillichanzug auf den Kasernenhof schickte, um Kohlen zu suchen, weil keine Kohlen auf der Stube waren und trotzdem er genau wußte, daß das Suchen nach Kohlen auf dem Kasernenhof aussichtslos sei.

Die Rechnung im Briefkasten.

Folgendes heitere Geschichtchen von einer „Rechnung im Briefkasten" bringen die „Münch. Neuesten Nachrichten": Gelegentlich des Sommeraufenthaltes in Wildbad passirte einem Münchener Kurgast das Malheur, daß er seine soeben empfangene Wochenrechnung nirgends mehr finden konnte, obwohl er sie doch ganz gewiß in die Tasche gesteckt und inzwischen nur ein paar Schritte zum nächsten Briefkasten gemacht hatte. Andern Tags wurde unser Landsmann über den Verbleib belehrt durch den Empfang der folgenden lustigen Zeilen:

Liebesbriefe, Ansichtskarten,
Sendungen von allen Arten,
Leget man vertrauensvoll
In den Kasten—bis er voll.
Und die Post, nach alter Weis',
Sendet alle auf die Reise
Und besorgt sie gut und recht,
Denn—sonst ginge es ihr schlecht!
Was man aber heut' verlangen
Von uns that, das macht uns bangen:
Hat man uns doch ungenirt
Eine Rechnung präsentirt!
Gerne thun wir ja den Leuten
Ein kleine Freud' bereiten,
Findig sind wir jederzeit
Und zur Auskunft gern bereit:
Aber noch für Andere zahlen,
Wo die eig'ne Schuld macht Qualen—
Nein! Das ist zu viel verlangt!
Darum sei'n Sie recht bedankt,
Nehmen Sie die Nota z'rück,
Bei uns hab'n S' damit kein Glück!
(Nix für ungut!)

— Ein Mann—ein Wort. — Geldprotz: „Sie gaben mir doch Ihr Wort, mich nach dem Abendessen noch zu besuchen und kamen trotzdem nicht." — Dichterling: „Jawohl, aber ich hatte kein Abendessen."

— Von der Schmiere. — Schauspieler (zum Direktor): „Herr Direktor, ich möchte bitten, warum sind heute von meinem Spielhonorar dreißig Pfennige abgezogen?" — Direktor: „Nu, erlauben Sie mir, Sie haben ja heute im vierten Akt ein paar Würsteln zu verzehren gehabt, und ich habe Sie doch nicht mit Verpflegung engagirt!"

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Junge in Apotheke. Muß englisch sprechen. 1901 Milwaukee Ave.

Verlangt: Starker junger Mann, der schon in Bäckerei gearbeitet hat. 177 Webster Ave.

Verlangt: Saloon-Porter für morgen. 1572 N. Clark Str., Ecke Barry Ave.

Verlangt: Junge, 16 Jahre alt. 236 E. North Ave.

Verlangt: Lunchmann und Porter. 62 W. Randolph Str.

Verlangt: Starker Junge, in Bäckerei zu helfen. 5006 Laflin Str.

Verlangt: Ein Porter für Saloon. Von 6 bis 4 Uhr. 178 W. Van Buren Str.

Verlangt: Junge, in Bäckerei zu arbeiten. 1048 Wrightwood Ave., nahe Southport Ave.

Verlangt: Ein guter Wurstmacher. 363 E. North Ave.

Verlangt: Ein Junge, in der Bäckerei zu helfen. Einer der Erfahrung hat vorgezogen. 2437 Wentworth Ave.

Verlangt: Gute Pressers an Coats. 474 N. Ashland Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein tüchtiger Barkeeper. 3249 N. Clark Str.

Verlangt: Zweite Hand an Cakes. Adams, 743 N. Robey Str.

Verlangt: Schuhmacher mit Tools, sofort. 3986 N. Clark Str. dw.

Verlangt: 2 gute Painters und Calciminers. — 5717 State Str., Paintstore. dim

Ein Landheim, und Ihr seid Boß, für Jemanden, der melken kann. Ich suche einen guten verheiratheten Mann für Milchwirthschaft. Antheil oder Lohn. Schreibt oder sprecht vor: F. R. Rioles, 1447 Jackson Boulevard.

Verlangt: Ein Porter für „The German Village Buffet". Oyster, Steak und Chop House, Julius A. Roeder, 401 Center Str.

Verlangt: Ein starker Junge an Brot. 361 Milwaukee Ave.

200 Männer außerhalb der Stadt.
75 Männer in der Stadt.
20 Carpenters. 300 Handlanger.
Guter Lohn für Alle.
195 La Salle Straße, Zimmer 12.

Verlangt: Ein Presser, der etwas schneidern kann. 873 West 21. Str.

Verlangt: Ein Mann, bei einem Klempner zu helfen. Anzufragen: 62 Eugenie Str.

Verlangt: Guter Porter, der aufwarten und hinter der Bar aushelfen kann. 560 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein Huf- und Wagenschmied nach auswärts. Deutsche Gesellschaft von Chicago. mdi

Verlangt: Agenten, um den Lahrer Hinkenden Boten und andere Kalender für 1905 zu verkaufen. Wm. A. Laufermann, 56 Fifth Ave., Zimmer 415. 27ag,1w

Verlangt: Farmarbeiter, guter Lohn und gutes Heim. Eisenbahn-Arbeiter, freie Fahrt. Billige Tickets für Ernte-Arbeiter nach Minnesota und Dakota, in Roß Labor Agency, 117 S. Canal Str. 28ag,1wX

Farmarbeiter stets an Hand. 425 Milwaukee Ave. 25ag,1wX

Verlangt: Cabinetmakers und Finishers. August Haußke & Co., 100 Weed Str. 24ag,2wX

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein kinderloses Ehepaar für Privatfamilie. Muß Erfahrung haben. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Knaben und Mädchen von 16 Jahren. 425 Milwaukee Ave., Stellenvermittlungsagentur. dimi

Verlangt: Ehepaar für Farmarbeit. Mann muß praktischer Farmer sein. Lohn $25 per Monat, das Jahr hindurch. Haus, Garten, Heizung und Milch. Nur ein wirklicher Farmer braucht vorzusprechen.— M. Melody, Libertyville, Ill.

Verlangt: Gute Lunchköchin und Porter. Keine Sonntagsarbeit. 85 West Van Buren Str.

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein Junge von 16 Jahren möchte ein gutes Handwerk erlernen. 76 Willow Str. Henry Bergeman.

Gesucht: Junger Mann, 27 Jahre, sucht irgend welche Arbeit in Privathaus, Office oder sonst was. Mit Empfehlungen. Spricht 3 Sprachen. Ziemlich Englisch. Adr. B. 838 Abendpost.

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger, frisch eingewanderter Deutscher sucht irgendwelche Beschäftigung. Adr. B. 899 Abendpost. dmi

Gesucht: Deutscher Bäcker, ein Jahr im Lande, sucht stetige Arbeit an Brot und Rolls. Lang, 36 Caß Str.

Gesucht: Bäcker, zweite oder dritte Hand, sucht stetigen Platz. Bauer, 439 N. Western Ave. dimido

Gesucht: Deutscher, starker Mann, der keine Arbeit scheut, außerdem der englischen und französischen Sprache in Wort und Schrift, sowie der Arend'schen Stenographie mächtig ist, sucht dringend Stellung. Adr. F. 390 Abendpost. dimi

Gesucht: Bartender und Lunchmann mit besten Empfehlungen sucht stetige Stellung. Adr.: H. 463 Abendpost.

Gesucht: Solider junger Deutscher, 2 Jahre im Lande, hat in Deutschland eine kleine Fabrik beaufsichtigt und ist fähig mit allem Handwerkszeug umzugehen, sucht Beschäftigung. Adr. W. 929 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle für Saloon-Arbeit, als Porter. Kann auch am Lunchtisch arbeiten und Mittags am Tisch aufwarten und Bartenden, am liebsten im Zentrum der Stadt. Hat vier Jahre auf letzter Stelle gearbeitet. Adr.: D. 30[illegible] Abendpost. dimido

Gesucht: Junger Butcher, Shoptender und Wurstmacher, sucht Stellung. Adr.: B. 893 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann mit Erfahrung sucht Arbeit in Bäckerei. Adr.: F. 330 Abendpost. dimi

Gesucht: Junger Mann sucht Stellung in Office, Waarenhaus oder Retail-Store. Adr.: H. 497 Abendpost.

Gesucht: Junger deutscher Mann sucht Stellung; ist bewandert im Verpacken. Scheut keine Arbeit.— Adr.: O. M. 228 Abendpost.

Gesucht: 16jähriger Junge wünscht Stelle, die Bäckerei zu erlernen. Koterbach, 30 Gault Court.

Gesucht: Ein junger Schlosser sucht dauernde Stelle. 934 Lill Place. modi

Gesucht: Brot- und Cake-Bäcker wünscht Arbeit.— Hillem, 437 So. Centre Ave. modi

Gesucht: Reinlicher, fleißiger, älterer Mann sucht Porterstelle, zieht gutes Heim hohem Lohn vor. — Emil Lefevre, 267 West Monroe Str. modi

Gesucht: Deutscher Konditor und Cake-Bäcker, selbständiger Arbeiter, sucht dauernde Stelle. Adr.: B 831, Abendpost. mod mi

Gesucht: Junger Mechaniker sucht Arbeit. Robert Schlatter, New Glarus, Wis. moi

Gesucht: Junger Mann sucht Stellung in der Office oder Waarenlager. Adr. B. 837 Abendpost. mdm

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Finishers an Kniehosen. 256 Armitage Ave., Top Flat. Perlman.

Verlangt: Verkäuferinnen im Householdgoods Department. 247 E. North Ave. dimi

Verlangt: Geübte Maschinen-Operators an Seiden-Blousen. 98 Market Str. Gory & Heller.

Verlangt: 50 Mädchen, müssen 16 Jahre alt sein. Sidder's Fair, 285 Ost North Ave. dim

Verlangt: Maschinenmädchen an Mänteln. 652 N. Lawndale Ave., nahe Grand Ave. dimi

Verlangt: Erfahrenes Mädchen, Kissen zu nähen an Power Maschinen. Schulz & Hirsch Co., 269 S. Desplaines Str.

Verlangt: Handmädchen zum Baisten und an Rocken. 77 Fremont Str.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 474 Clybourn Ave.

Verlangt: Taschenmacher an Röcken. Stetige Arbeit garantirt. 692 N. Ashland Ave., 3. Floor. modi

Verlangt: Verkäuferinnen. Paul Kuehn, 159—161 Center Str., im Drygoods Store. mdi

Verlangt: Erster Klasse Pocketbookmakers und Framers (Mädchen oder Frauen). Eiseman Kaiser, 146 Franklin Straße. 26ag,1w

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für Restaurant, sogleich. — 159 Fifth Ave., 2. Floor.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 205 North Ave.

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. Mrs. Gauß, 580 N. Lincoln Str.

Verlangt: Kleines Mädchen, bei Hausarbeit zu helfen. Keine Kinder. 424 S. Winchester Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Nachzufragen: 233 S. Elmwood Ave., Oak Park.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. Keine Kinder. 3309 Calumet Ave.

Verlangt: Junges deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit. 494 42. Place, nahe Grand Boulevard, 2. Flat.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Referenzen. Guter Lohn. Kodak, 1640 Kenmore Ave.

Verlangt: Reinliches Mädchen für Hausarbeit. 2 in Familie. Anzufragen Mittwoch und Donnerstag. 50 Clifton Ave., nahe Center Str.

Verlangt: Eine gute Waschfrau für Dienstags.— 583 LaSalle Ave. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. H. Freund, 4858 Champlain Ave., 3. Flat.

Verlangt: Dienstmädchen für allgemeine Hausarbeit. 5250 Calumet Ave., 2. Floor.

Verlangt: Frisch eingewandertes Mädchen als Stütze der Hausfrau; $3. 4555 Elm Str., zwischen State Str. und Lake Shore Drive. dim

Verlangt: Reinliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4 in Familie. Kein Waschen. $5 per Woche. 1502 Argyle Str. dimi

Verlangt: Haushälterin. Kleine Wittwersfamilie. Hausmädchen. $4 und $5. Kleine Wäsche. 171 Ost 22. Str., Zimmer 1.

Verlangt: Zuverlässiges Mädchen oder Wittwe für Hausarbeit. Familie von 2. $4. Näheres Abends 6 bis 9 Uhr. 402 Ost Superior Str. H. R. Gentsch.

Verlangt: Zuverlässiges, reinliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4 in Familie. Guter Lohn. 1928 Wellington Ave.

Verlangt: Mädchen für zweite Arbeit. 186 W. Randolph Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für zweite Arbeit. Muß daheim schlafen. 547 LaSalle Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen, bei Hausarbeit zu helfen, nur in Hause schlafen. Nachzufragen: 1158 Ost 57. Str.

Verlangt: Junges Mädchen, bei Hausarbeit zu helfen. Muß englisch sprechen. 564 Cleveland Ave., 2. Flat.

Kolbs Vermittlungs-Bureau, 772 Milwaukee Ave., verlangt: 25 gute Mädchen für gute Plätze. 29ag,1w

Verlangt: Deutsche Köchin und Wäscherin für amerikanische Familie. $6. Nachzufragen Kimball Cafe, 143 Monroe Str. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 92 E. Fullerton Ave. modi

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 901 N. Clark Str., 1. Flat. modi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. — $4 Lohn. 428 S. Troop Str., nahe 12. Str. mdmi

Verlangt: Zweites Mädchen im Boardinghaus am Tisch aufzuwarten. 999 Blue Island Ave. mdi

Gesucht: Kindermädchen für 2 Kinder, 2 und 3 Jahre alt, die Aufsicht zu führen. $3 per Woche. 533 Dearborn Ave. modi

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß einfach kochen können. 1922 Arlington Place. modi

Verlangt: Eine deutsche Frau, um einer Wöchnerin aufzuwarten. Eine die zu Hause schlafen kann. Lohn $4—$5 die Woche. Bitte persönlich vorzusprechen. 4002 N. Robey Str., nahe Devon Ave.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. Nachzufragen: Flat 6, 4419 Michigan Ave.

Verlangt: Gute erfahrene Businesslunch-Köchin. Keine andere braucht vorzusprechen. Nachzufragen: 557 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 75 Hammond Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Familie von 3. Guter Lohn. 516 Washington Boulevard. jasomodi

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für zweite Hausarbeit bei feinsten Familien, mit größtem Lohn. Herrschaften können beste Mädchen bekommen. 3155 Indiana Ave.—Tel. 6283 Douglas. 16ag,1m,tgl

W. Fellers, das einzige, größte deutsch-amerikanische Vermittelungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 3jan*

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen, 14 bis 16 Jahre alt, zur Hilfe der Hausfrau. Louis Birns, 1839 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. Nachzufragen Weil, 378 W. Fullerton Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. 76 Center Str. Nachzufragen im Store.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 4343 Prairie Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für Privat- und Geschäftshäuser. 347 E. North Ave. Deutsche Employment-Office.

Verlangt: Eine Waschfrau für kleine Privatfamilie. Muß gut waschen und bügeln können. Guter Lohn. 165 Center Str., Store.

Verlangt: Mädchen, im Hause behilflich zu sein. 203 Fremont Str.

Verlangt: Eine Frau mit 14—16 Jahre altem Töchterchen, für Hausarbeit und ein Kind. Müssen nach St. Joe gehen. Guter Lohn. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Für ein feines Haus eine perfekte Köchin und ein zweites Mädchen. Kleine Familie. Näheres 598 N. Clark Str. Top Flat.

Verlangt: Ein gutes Mädchen, 15—16 Jahre alt. Frisch eingewandertes vorgezogen. 604 N. Ashland Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 244 W. Division Str.

Verlangt: Junges Mädchen. 497 N. Lincoln Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3 in Familie. Guter Platz für das rechte Mädchen. 293 W. Division Str., Panoma.

Verlangt: Köchin, zweites Mädchen, 25 Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3423 S. Halsted Str.

Verlangt: Selbständige Köchin für eine österreich-ungarische Restauration. Guter Lohn. 190 E. Van Buren Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Deutsche vorgezogen. 1846 Roscoe Str., östlich von Evanston Ave. didosajo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3 in Familie. 170 Eugenie Str., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen, muß gut kochen und waschen können, auch zweites Mädchen in kleiner Familie. 3650 Grand Boulevard.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen von 14—16 Jahren. Eines das zu Hause schlafen kann, wird vorgezogen. $3 per Woche. Keine Wäsche. 179 Osgood Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen nach 6 Uhr. 3838 Prairie Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1766 N. Hoyne Ave., Ecke School Str.

Verlangt: Ein Mädchen, 15 bis 16 Jahre alt, für leichte Hausarbeit und auf Kind aufzupassen. Eines das zu Hause schlafen kann wird vorgezogen. 3525 Wallace Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Saloon.— 425 Milwaukee Ave.

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Frau wünscht Wäsche ins Haus zu nehmen. 551 N. Park Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Geschirrwaschen oder Küchenarbeit. Nicht weit von North Ave. Möchte zu Hause schlafen. 13 Burling Str.

Gesucht: Deutsche Frau wünscht Stelle als Waschfrau in Privathaus. 776 W. 21. Place.

Gesucht: Businesslunch-Köchin sucht Stelle. 228 Larrabee Str., 3. Floor. dim

Gesucht: Nette Haushälterin, alleinstehend, sucht Stelle. 171 Ost 22. Str., Zimmer 1.

Gesucht: Tüchtige Frau wünscht gute Wasch- oder Reinmach-Plätze, nur in besseren Häusern. 179 Dayton Str., Hinterhaus.

Gesucht: Frau in den 20er Jahren, mit 1 Jahr altem Kind, sucht Stelle als Haushälterin. Sieht mehr auf gutes Heim als auf hohen Lohn. Adr.: B. 890 Abendpost.

Gesucht: Polnische Frau wünscht Stelle als Geschirrwascherin. 185 N. Halsted Str.

Gesucht: Oesterreichisch-ungarische Köchin sucht Stellung. 969 Clybourn Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen, 18 Jahre alt, wünscht allgemeine Hausarbeit. Franz Wagner, 688 Dunning Str.

Gesucht: Gute Waschfrau sucht gute Waschplätze. M. B., 10 Langdon Str.

Gesucht: Alte Frau ohne Kinder sucht Hausarbeit. 68 Mohawk Str.

Gesucht: Deutsche Frau wünscht Wäsche in's Haus zu nehmen. 64 Rees Str.

Gesucht: Eine deutsche Frau sucht Platz als Haushälterin. Bitte vorzusprechen: 35 N. Mozart Str., hinten, oben.

Gesucht: Junges Mädchen sucht leichte Hausarbeit. 743 N. Halsted Str. Bitte keine Karten.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht allgemeine Hausarbeit. 163 Cleveland Ave. Bitte keine Karten.

Gesucht: Frau sucht Stelle für Geschirrwaschen, Bettenmachen oder als Köchin. 372 Garfield Ave.

Gesucht: Ungarische Köchin sucht Stelle in Dinner-Restaurant oder Hausarbeit mit kurzen Stunden.— Pauline P., 79 Mohawk Str. mdi

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Bender Bros., 300—302 W. Madison Str., Ecke Carpenter. Tel.: Monroe 2077. Store-Einrichtungen jeder Art für Grocery-Stores, Butcher Shops, Zigarren-Stores, Confectionery, Restaurant, Lunchrooms, Kleider- und Hutgeschäfte usw. — Eisschränke, Schaukästen, Ladentische, Shelvings, Waagen, Spiegel, Wandschränke, Tische, Stühle, Pulte usw. usw. Auch auf Abschlagszahlungen. Sprecht vor in unserer Hauptniederlage: 300—302 West Madison Str., Ecke Carpenter. 18aug,1&X*

Zu verkaufen: Eine gute Polytype Schuhmacher-Maschine, billig. 221 Fifth Ave., Zimmer 61.

Verkaufe sofort Grocery- und Butcher-Fixtures, nebst Pferd, billig. 1262 Clybourn Ave. mdmi

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein schweres Brick-Team mit Arbeit. 1481 Clybourn Ave. dimi

Starkes Arbeitspferd, billig zu verkaufen. 43 Paulinus Str., 3. Floor, Front.

Zu verkaufen: Pferd, Bäckerwagen. Kann Kundschaft mitgeben. Sehr billig. 1138 Southport Ave.

Zu verkaufen: Pferd, billig. Kein Gebrauch dafür. 1924 Lincoln Ave., Store.

Zu verkaufen: Terrier-Puppy, Hündinnen. 107 Mohawk Str.

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Zu einem Schleuderpreis, mein feines Upright Piano und Bücherschrank Baers Storage House, 1555 Milwaukee Ave.

$50 kaufen ein $400 Piano mit Garantie. 629 Larrabee Str. dimi

Zu verkaufen: Hochfeines Mahagony Upright-Piano, schöner Ton, weniger als 4 Monate gebraucht, sehr billig zu verkaufen; auch feine Möbel; sofort nachzufragen. 3521 Ellis Avenue. 21ag,sondido,1m

Muß mein neues prachtvolles Piano wegen Europareise sofort billig verkaufen. 1241 N. Western Ave., 2 Blocks südlich von Fullerton Ave. 28ag,1w,X

Möbel, Hausgeräthe &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Muß sofort verschleudern: Den ganzen Inhalt eines elegant möblirten Hauses; alles hochfeine Sachen nicht länger als 5 Monate gebraucht, bestehend aus schönem handgeschnitzten Mahagony Davenport, einzelnen Parlorstühlen und Tischen in Rookwood, Vernis Martin und Mahagony; sehr feines Golden Oak Dining Suit, mit Ledersitz Stühlen; Messing-Betten, Haar-Matratzen, Chiffoniers in Mahagony und Oak, Oelgemälde, geschliff. Glas, Bric-a-Brac, Drapes, 9 bei 12 Rugs, Spitzengardinen, etc.; auch hochfeines Mahagony Upright Piano; verkaufe für irgend einen Preis, da das Haus geräumt werden muß. Nachzufragen am Tag oder Abends. 3521 Ellis Ave. 21ag,sondido,1m

Verkaufe billig, $7, Möbel. Kamenz, 38 Clybourn Ave., hinten.

Zu verkaufen: Gute eiserne Bettstelle, Matratze, Chiffonier, Gasofen und Hausgeräthe. 704 N. Maplewood Ave., 2. Flat.

Zu verkaufen: Ein Kochofen (Stahl-Range). 58 Clybourn Ave. modi

Nähmaschinen, Bicycles &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gute Wheeler & Wilson Nähmaschine, nur $3. 541 Ogden Ave., nahe Taylor Str.

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein seit Jahren gutzahlendes Delikatessen- und fancy Grocerygeschäft. Beste Gegend der Nordseite. Deutsche Nachbarschaft. Nachzufragen unter S. B. 74 Abendpost. ddsa

Saloonkeepers! Wollt Ihr einen Platz kaufen oder verkaufen? Sprecht vor. Hinze, 12 State Str.

Zu verkaufen: Guter Saloon. Deutsche Nachbarschaft. 750 North Paulina Str.

Zu verkaufen: Wagenschmiede nebst Werkzeug und Material, billig. Vorzusprechen des Abends. 502 Sedgwick Str.

Zu verkaufen: Guter Saloon mit Boardinghaus und Businesslunch. 999 Blue Island Ave. dmi

Zu verkaufen: Schuhshop mit Laundry-Office.— Adr.: F. 382 Abendpost. dmi

Grocery- und Delikatessen-Käufer, aufgepaßt! Nur $320, billig für $500.
Muß sofort verkauft werden, einer der bestgelegenen Grocery- und Delikatessen-Stores, feine, fast neue Einrichtung; großer Vorrath neuer Waaren, keine Konkurrenz; schöne geräumige 4 Zimmer Wohnung. Miethe nur $15. Spreche schnell vor für dieses seltene Angebot im Store, 334 W. Grand Ave.

Zu verkaufen: Saloon, gute Ecke, gegenüber Humboldt Park. 1083 W. North Ave.

Zu verkaufen: Saloon, großer Bargain. Eigenthümer hat anderes Geschäft. 278 Sedgwick Str.

Zu verkaufen: Grocery- und Fleischerladen. Gute Gelegenheit für Deutschen. Kein Fleischerladen innerhalb 4 Blocks. Deutsche Nachbarschaft. Eduard Schube, 1049 W. 24. Place.

Zu verkaufen: Delikatessenstore für $485. $18 Miethe. Tägliche Einnahme $18. Seht's an. Fragt Morgens 9. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Grocery- und Delikatessenstore, gute Lage, neue Fixtures, schönes Waarenlager. Alles kann nach Werth herausgenommen werden. Solche Gelegenheit bietet sich nicht wieder. Fragt Morgens 9. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Schuh-Shop wegen Aufgabe des Geschäfts. Adr.: Z. W. 80 Abendpost.

Zu verkaufen: Ein guter Eck-Saloon wegen Trinken. Preis $250. 820 Austin Ave., Ecke Oakley Ave. modi

Zu verkaufen: Gutgehender Eck-Saloon. 231 Franklin Str., Ecke Institute Place. modimi

Zu verkaufen: Saloon in vollem Gange. Liegt im Herzen der Stadt, mit bester Kundschaft. Müssen 60—70 Mittagessen servirt werden. Deutsche Küche. 153 E. Randolph Str., gegenüber City Hall. modimi

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Ein alleinstehender Mann, katholisch, in den 50er Jahren, vermögend und mit gangbarem Geschäft, sucht eine Partnerin mit ein oder zwei erwachsenen Söhnen. Frau soll die Bücher und den Haushalt führen, die Söhne im Geschäft helfen. Eigenes Heim. $1500 bis $2000 Kapital erforderlich. Gute Sicherheit wird gegeben. Adr.: H. 462 Abendpost. 24aug,1w

Wünsche mich vorläufig mit $3—4000 an nachweisbar rentablem und reellem Geschäft aktiv zu betheiligen. Adr.: F. 394 Abendpost. sajomodi

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Neuer Laden, passend für irgend ein Geschäft. 243 Ost 37. Str., nahe Grand Blvd.

Zu vermiethen: Gute Ecke für Grocery. 1854 N. Marshfield Ave., Ecke Roscoe.

Zu vermiethen: Mehrere feine Saloon-Ecken. — Nachzufragen: The Standard Brewery. bwdo

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Besserer Herr findet gutes Heim auf der Nordseite. S. B. 49 Abendpost. dmi

Kinder finden Beköstigung. 235 Orchard Str., eben. ddsa

Verlangt: Ein oder zwei anständige Boarders bei Dame. Adr.: O. M. 150 Abendpost.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer. 28 Mohawk Str.

Zu vermiethen: Schöne möblirte Zimmer. 372 Wells Str. dmsa

Verlangt: Boarder. 367 Larrabee Str. mdi

Verlangt: Boarders. Ungarische Familie. Steiner, 496 Milwaukee Ave. 24ag,1wX

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Alte Dame sucht ein Zimmer bei anständigen Leuten, entweder Nord- oder Westseite mit Board. Adr.: Z. W. 307 Abendpost.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Uebersetzungen und schriftliche Arbeiten jeder Art, deutsch oder englisch, prompt besorgt. Beglaubigungen etc. Sartorius, öffentlicher Notar, 173 Fifth Ave. Abends 330 Mohawk Str. X*

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 171 Washington Straße, Zimmer 206, untersucht Diebstähle, Schwindeleien, unglückliche Familienverhältnisse u.s.w. Einzige deutsche Agentur. Rath frei. Sonntags bis 12 Uhr. Telephon: Main 1806. 8ag,1mX

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch. Wittwe, 36, wünscht mit einem charaktervollen, arbeitsamen Manne, 35—50 Jahre, bekannt zu werden. Nur solche, die Sparsamkeit und gutmüthigen Charakter dem Geld und Gut vorziehen und eine anständige Frau zu schätzen wissen, mögen sich melden. Gewohnheitstrinker, Spötter und Agenten verbeten. Briefe zu richten unter H. 458 an die Abendpost.

Heirathsgesuch. Geschäftsmann, Mitte der 30er Jahre, wünscht die Bekanntschaft eines ehrlichen charaktervollen deutschen Mädchens oder Wittwe im Alter von 25 bis 30 Jahren zu machen, zwecks Heirath. Nur solche, welche es ernst meinen, mögen antworten. Briefe mit genauer Angabe der Verhältnisse und Adresse zu richten unter H 436 Abendpost. Agenten verbeten. Verschwiegenheit Ehrensache.

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für Herren oder Damen in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. Etablirt 1890. 16ag,dido*

Wenn Sie Erfolg in irgend einer Stellung haben wollen, so müssen Sie die englische Sprache beherrschen können. Wir ertheilen Ihnen gründlichen, schnell fördernden Unterricht nach erprobter Methode. Abends. Kleine Klassen. Anfang: 5. Sept. Adr.: R. 758 Abendpost. 7ag,sodido,1mo

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, Deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Rechtsgeschäfte jeder Art zufriedenstellend besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Referenzen. 155 La Salle Str., Zimmer 1015. Telephon: Central 532. Wohnung: 2497 North 43. Ave. 16jan,didosa,1j

Huttmann, Butters & Carr, deutsche Advokaten. — Allgemeine Rechtspraxis. Konsultation frei — Zimmer 407, 172 Washington Straße. — Telephon Main 3187. 19jn,sodido*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 105 Osgood Str. 7fb*

Adolph Traub, deutscher Advokat, 84 LaSalle Str., Zimmer 814. Telephon: Main 4762. 16ag,X*

Richard A. Koch, deutscher Anwalt, praktizirt in allen Gerichten. — Sprechstunden jeden Sonntag von 10—12. — 95 Washington Str., erster Floor. 4fbX*

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente! — Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren, Konsultation frei; etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30. Spezielle Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., erster Floor. Telephon: Franklin 481. Haupt-Office: Washington, D. C. 20jan*X

Patente erlangt und Geschäftsmarken registrirt in allen Ländern. Konsultation frei. Buch über Patente (in englischer Sprache) frei. Sprechstunden täglich 9—5.30, Montag Abend 6:30—8. R. W. Loh, ältestes deutsches Patentbureau im Westen, Zimmer 45, 161 Randolph Str. 1ot,£1j

Deutsches Patent-Bureau Suck & Co. Auch Rechtsanwälte. Freier Rath und Auskunft. 134 Dearborn Str., Chicago Zimmer 19, 20. Oestliche Office, 1003 F Str., Washington, D. C. 19ap,1jX

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Henry Leist, Rechtsanwalt, 1136 First National Bank-Gebäude.
Zu verkaufen: 40 Acker Land mit Wohnhaus und Wirthschaftsgebäuden in Norwood Park und 20 Acker Land mit Wohnhaus und Wirthschaftsgebäuden in Leyden bei Dunning. Nähere Information ertheilt Rechtsanwalt Henry Leist, 1136 First National Bank-Gebäude, 119 Monroe Str., Chicago. 3ag,3w,t,X

Wer Lust hat gutes und billiges Hartholz Farmland zu erwerben in deutscher Gegend Wiskonsins, wende sich an John O. Hocher, Sekretär der Workingmans' Co-operative Home Association, 118 Michigan Straße, Chicago. Billige Exkursion Freitag, den 2. Sept., 6:15 Abends. Kommt, sehet unser Land sowie Settlement, wir sind überzeugt, Ihr werdet Mitglied. sodido

Zu verkaufen: Billig, 166 Acker Farm, 20 Meilen westlich von Chicago, 2 Meilen vom Depot, 40 Acker gutes Wald- und Weideland, 125 Acker Pflug und Wiesen, 2 gute Quellen, Haus und 2 gute Ställe, alles in gutem Zustand. Preis $85 per Acker. Adr. H. 450 Abendpost. 20ag,2w

20 Acker Frucht-, Garten- und Hühner-Farm, 100 Aepfelbäume, 100 Pfirsichbäume, 700 kleine Obstbäume, gutes fettes Land; guter Titel. Nur $240, $20 Baar, $10 pro Monat. Keine Zinsen. Zimmer 404, 115 Dearborn Str., Chicago. 30ag—Sio

Heimstätten im großen Weizen- und Vieh-Gürtel von Colorado. 160 Acres, beinahe frei. Tägliche Exkursionen. Nachzufragen bei Ness, 90 Washington Str. 29ag,1wX

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Gute Farmen, verbessert, mit Gebäuden, Vieh, Ernte und Maschinerie. Wünsche gutes Chicago Grundeigenthum.— 119 LaSalle Str., Zimmer 32. 16ag,dwdosjon*

Einige Farmen, alles gerodetes Land, verbessert und unverbessert, sind zu verkaufen oder tausche für Chicagoer Grundeigenthum. A. B. Rakowski, Neligh, Nebr., Box 304. 24ag,1wX

640 Acker Regierungsland. $100 Unkosten, nicht mehr. Roß, 152 N. State Str., bis 9 Abends. dm

Zu verkaufen: Das beste Alabama Cemculi-Land zu 50 Cents pro Acker. Emil Krueger, 700 Milwaukee Ave. dimi

Zu vertauschen: 30 Acker Farm mit Gebäuden, Stock und Ernte. Adr. F. 398 Abendpost.

Nordseite.

Zu verkaufen: Modernes zweistöckiges Brickhaus, Eichen-Verkleidung, 6 Zimmer Flats, Frame-Cottage hinten, Lot 50 bei 125; $6500. Depuy, 1476 Belmont Ave. sa—di

Zu verkaufen: Modernes zweistöckiges Brickhaus, 7 Zimmer Flats, $5000. Modernes Framehaus auf Steinfundament, 7 und 6 Zimmer; $4100. Depuy, 1476 Belmont Ave. sa—di

Zu verkaufen: Bargains, Townsend Str., 2-stöck. Brick Flats, Miethe $432, zu $2750.—Orleans Str., Frame Flats, Miethe $480, $3000. — Buckingham Place, Frame Flats, Miethe $420, $3500.—Addison Ave., Brick, 3 mod. Flats, Miethe $540, zu $4800. — Wrightwood Ave., Brick, 3 mod. Flats, Miethe $648, zu $7000. — Sedgwick Str., Brick, Store u. 3 Flats, $1020, $7500.—Ernst Stock, 374 E. Division Str. didosajon

Zu vertauschen: $6000 Antheil in modernem 3-Flat Gebäude, nahe Sheridan „L" Station, gegen schuldenfreies Grundeigenthum, südl. von Division und westlich von Wells Str. Ernst Stock, 374 Ost Division Str. ddsajon

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Neues 2-stöck. Framehaus; zwei 5 Zimmer moderne Flats; Brick Basement. Nahe North Ave. und Hochbahn. $300 Anzahlung. Rest auf monatliche Abzahlung. W. H. Giesecke & Bro., 2383 Milwaukee Ave. Branch Office 1433 Wabansia Ave., Ecke Springfield Ave.

Zu verkaufen: Große Bargains! Südwest-Ecke Hamlin und Le Moine, 50 bei 125, $1500. Südwest-Ecke Hamlin und Hirsch Str., 50 bei 125, $1500. Ernst Stock, 374 E. Division Str. ddsajo

Zu verkaufen: 1683 N. California Ave., Nordwest-Ecke Wellington Str., zweistöckiges Store- und Flat-Gebäude. Cityfront. Straßen gepflastert. Ein Bargain zu $3500. Koester & Zander, 69 Dearborn Str.

Südseite.

Zu vertauschen: $10,000 Antheil in Südseite Store- und Flat Gebäude gegen Country Hotel. — Ernst Stock, 374 E. Division Str. didosajo

Südwestseite.

Zu verkaufen: Großer Bargain — 13. Str., nahe Robey Str., gutes zweistöckiges Brick-Haus, arrangirt für zwei Flats von je 6 Zimmern, Großer Brick-Shop hinten. Lot 25 bei 125. Kann auf leichte Bedingungen gekauft werden. Preis $2700. Mraun, McEnery & Goodman, Ecke 12. Str. und Blue Island Ave., Abends offen. 27ag,1wX

Verschiedenes.

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen, niedrigste Zinsen, reelle Bedienung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. dosa*

Wenn Ihr Euer Haus schnell verkaufen oder vertauschen wollt, kommt zu uns. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. Größtes deutsches Grundeigenthums-Geschäft 3apX*

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4—6%. Häuser und Lotten schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südost-Ecke La Salle Straße. 24jan,ddsa*

Geld zu verleihen.
Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 4 Proz. an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 440 Augusta Str., nahe Hoyne Ave. Nachm.: Unity-Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Str. 13aug,X*

Greenebaum Sons, Bankers,
Verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. 83 und 85 Dearborn Straße. 3jn,X*

F. G. Pauling, 132 La Salle Straße. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. 6mai,1j,X

Geld zu verleihen auf Chicagoer Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. 15jn,X*

Ernst Stock, 374 Ost Division Str., verleiht Geld zu 5—6 Proz. auf bebautes Grundeigenthum, von $500 aufwärts. Geld an Hand, rasche Bedienung. 12ag—1o,f,t

Keine Kommission, kein Warten. Darlehen auf Chicagoer und Vorstadt-Grundeigenthum, bebaut und leer. Telephon Main 339. H. O. Stone & Co., 206 La Salle Str. 29jan*

Geld auf Möbel &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
an
Ehrliche Arbeitsleute,
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth, zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.
Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei
A. French,
95 Dearborn Straße, Zimmer 45. 3jaX*

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
180 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Straße.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

— Gebraucht Ihr Geld? —
Dann geht zu denen, die so groß annonziren, und vergleicht deren Raten mit den meinigen. Annonziren kostet Geld und dieses kann ich Euch ersparen. Wenn Ihr Eure Schulden bezahlen wollt, so bin ich bereit, Euch das Geld zu leihen.
$20 nur $1.25; $50 nur $2.00; $80 nur $2.75
$30 nur $1.50; $60 nur $2.25; $90 nur $3.00
$40 nur $1.75; $70 nur $2.50; $100 nur $3.25
Keine anderen Kosten. Lange etablirtes verantwortliches Geschäft. Alles privat.
Otto C. Boelcker, öffentlicher Notar,
70 La Salle Str., Zimmer 34. 11mai,X*

Gefunden und Verloren.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

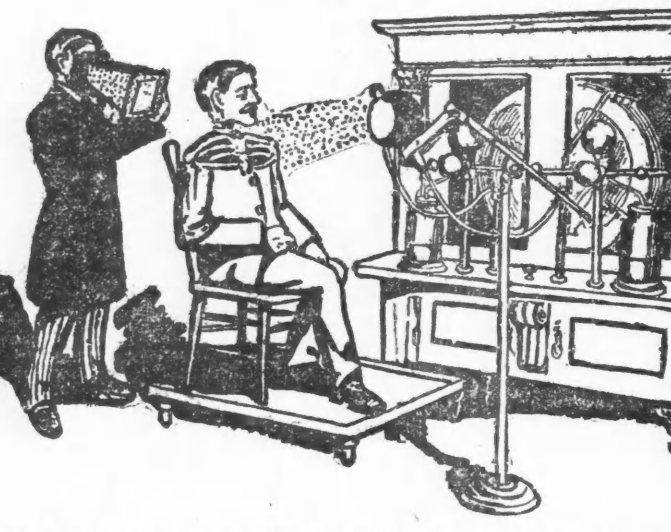
Verloren: Brauner Dachshund, 4 Monate alt. — Wiederbringer erhält Belohnung. 298 Cornell Str., Saloon. modi

Eine X-Strahlen-Untersuchung frei.

Die X-Strahlen gebraucht, um den Sitz der Krankheit zu finden.

Man sollte sofort vorsprechen, da diese Offerte irgend eine Zeit zurückgezogen werden kann.

Man schneide dieses aus!



Die Spezialisten in der weltberühmten State Medical Dispensary kuriren alle Männerkrankheiten schneller als irgend ein anderer Spezialist im Nordwesten. Die Behandlung schwacher Männer ist eine Spezialität, und die Dispensary hat mehr Apparate und Instrumente als alle anderen Spezialisten im Nordwesten zusammengenommen.

Die günstigsten Bedingungen!

Männer mit schwachem, schmerzendem Rücken und Nieren, vitale Schwäche, schmerzhaftes Uriniren, nächtliche Verluste, eingeschrumpfte, unentwickelte Körpertheile, Gedächtnißschwäche, Nervösität, Schmerzen in der Brust, Nierenleiden, Blasenkatarrh, Satz im Urin, Flecken vor den Augen, unangebrachtes Erröthen, beklemmendes Gefühl, Gedankenschwäche, Unfähigkeit, Melancholie, welche Entartung, Wahnsinn und Tod voraussehen, permanent geheilt.

Geheime Krankheiten unnatürliche Abflüsse, Blutvergiftung, Varicocele (Krampfaderbruch), für immer geheilt. Schnellste Heilung für schwache Männer.

Junge Männer durch Jugendsünden, Ueberarbeitung und Selbstbefleckung schwach geworden, sobald wie möglich geheilt.

Medizin frei bis geheilt.

Stunden von 10 bis 4, und von 6—7 Abends. Sonntags und an allen regulären Feiertagen nur von 10—12 Uhr.

State Medical Dispensary,

S.W.-Ecke State und Van Buren Straße.

Eingang 66 Van Buren Straße.

Man schneide dieses aus, da diese Annonce nicht jeden Tag erscheint.

Glück im Unglück.

Kam aus schwerem Unglücksfalle fast unversehrt davon.

In großer Gefahr.

Der Dampfer Virginia beinahe mit einem Wrack zusammengestoßen. — Sprenkel-System im Bijou-Theater bewährte sich. — Verkehrs-Unfälle. — Ertrunken.

An 63. Straße, zwischen Homan und Spalding Ave., prallte heute früh eine Trolleycar mit einem von John Reardon, Nr. 5462 Kimbark Ave. gelenkten, zweispännigem Fuhrwerk zusammen. Der Wagen wurde in die Luft geschleudert und überschlug sich; die Pferde fielen auf ihn. Unter den Trümmern lag Reardon.

Das Personal der Car glaubte natürlich, daß er getödtet worden sei, bemühte sich aber nichtsdestoweniger, so schnell als möglich die Trümmer fortzuräumen. Man richtete die Pferde auf und hob dann die Trümmer des Wagens ab. Als das geschehen war, erhob sich Reardon, dankte den Leuten für ihre Mühe und erklärte, daß er nur leichte Hautabschürfungen erlitten habe. Seiner Proteste ungeachtet, wurde er nach dem Englewood Union-Hospital geschafft. Die Aerzte bestätigten seine Angaben und er begab sich ohne fremde Hilfe heim.

Während der Dampfer „Virginia" sich auf der Fahrt nach Milwaukee befand, tauchte plötzlich vor ihm in seinem Fahrwasser das Wrack eines Schiffes auf, dessen Rumpf, vom Suchlicht grell beleuchtet, gespenstisch aus dem Wasser ragte und grauenhafte Spuren der Wuth der Elemente aufwies. Der Maschinist des Dampfers gab sofort Gegendampf und es gelang, den Dampfer dicht neben dem Wrack zum Halten zu bringen. Hätte man das Wrack wenige Minuten später entdeckt, so wäre ein vielleicht folgenschwerer Zusammenstoß unvermeidlich gewesen.

Es war unmöglich, den Namen des Schiffes festzustellen. Die Kunde von dem knappen Entkommen wurde mittels drahtloser Telegraphie der hiesigen Lebensrettungsmannschaft übermittelt, welche die Eigenthümer der „Virginia", die Goodrich Transportation Company, in Kenntniß setzte.

Vor zwei Wochen bekam ein Schuner während der Fahrt von Frankfort nach Chicago ein Leck. Die Mannschaft ließ ihn im Stich und rettete sich.

Im vorigen Jahre sank die „Annie Laurie" in der Nähe von Sheboygan. Das Wrack trieb in südlicher Richtung und wurde zuletzt in der Nähe von Port Washington gesehen.

Arbeiter, die in den im Erdgeschoß des Bijou-Theaters gelegenen Ankleidezimmern beschäftigt waren, setzten unabsichtlich das automatische Sprenkelsystem in Thätigkeit. Die Folge war eine Ueberschwemmung. Der Schaden wurde erst gestern Nachmittag, kurz vor der Vorstellung, entdeckt. Die Folge war, daß die Schauspieler sich auf der Bühne ankleiden mußten. Die Vorstellung nahm den üblichen Verlauf, nur mußte das Orchester vor der Bühne Platz nehmen, da die Vertiefung, in der es sonst spielt, überschwemmt war. Durch die Ueberschwemmung wurde beträchtlicher Schaden im Erdgeschoß verursacht.

Beim Versuche, an Hamlin Ave. und Kinzie Str. einen Zug der Chicago & Northwestern-Bahn zu besteigen, fiel gestern Philip McCourn, Nr. 549 Ost Kinzie Str., Philadelphia, zwischen zwei Waggons, brach das Rückgrat und wurde innerlich verletzt. Er fand Aufnahme im County-Hospital, wo ihn der Tod von seinen Leiden erlöste.

Während des Badens im Croß Lake, in der Nähe von Antioch, Jll., ertrank der 21jährige Anton Dupire von Evanston. Seine Leiche wurde geborgen.

An Michigan Ave. und 33. Straße stießen gestern Abend zwei große Kraftwagen zusammen. Nähere Einzelheiten bemühte die Polizei sich vergeblich, zu ermitteln. Einer der Kraftwagen, der stark beschädigt war, blieb auf der Straße. Er soll Samuel K. Martin gehören. Soweit ermittelt werden konnte, wurde nur Frau George Hill verletzt. Sie befindet sich in der Wohnung ihres Schwagers Harry L. Williams, Nr. 3424 Wabash Ave., in ärztlicher Behandlung.

An Ashland Ave. zwischen 18. Str. und 18. Place, stieß heute früh zwei Uhr ein Kraftwagen, in dem sich vier Personen befanden, mit einem Trolleypfosten zusammen. Die Insassen sausten auf das Pflaster. Der Chauffeur Ralph Edwards, Nr. 3735 Indiana Ave., erlitt einen Schädelbruch. Die übrigen Herren, welche der Polizei gegenüber ihre Namen als Samuel Harby, Chesterfield Bangs und J. W. Powers angaben, kamen mit verhältnißmäßig leichten Verletzungen davon. Sie befinden sich ausnahmslos in ärztlicher Behandlung. Edwards gab übrigens dem ihn behandelnden Arzt gegenüber seinen Namen als Ralph Edmundson an. Keiner der von den Verunglückten angegebenen Namen ist im Adreßkalender zu finden.

Dem elfjährigen Thomas Heavy, Nr. 104 Sedgwick Straße, mißglückte der Versuch, mit dem Kinn an einem Trapez auf dem öffentlichen Spielplatz an Orleans Straße und Institute Place zu hängen. Er stürzte aus einer Höhe von 7 Fuß ab und brach das linke Bein.

An 63. Straße und Madison Ave. wurde der achtjährige Laird Hall, Nr. 6320 Madison Ave., von einem Fuhrwerk überfahren. Er erlitt einen Beinbruch und Verletzungen am Gesicht.

Ein von Jakob Henning, Nr. 675 Topaz Straße, gelenktes Buggy stieß an Homan Ave. mit einer Madison Straße-Car zusammen. Henning sauste auf das Pflaster und erlitt Schädelwunden und Hautabschürfungen.

Ebar Lagerholm, Nr. 7106 Woodlawn Ave., gerieth gestern auf den Geleisen der Chicago & Western Indianabahn zwischen die Puffer zweier rollenden Waggons. Ihm wurde ein Knöchel zermalmt.

An Clark und Monroe Straße stieß ein Kabelbahnzug der N. Clark Str.-Linie mit einer Wentworth Ave.-Car zusammen, die angeblich nicht vorschriftsmäßig auf der Südseite der Kreuzung zum Halten gebracht worden war. Der Greifwagen wurde von den Geleisen geschoben und arg beschädigt. Die Passagiere purzelten von ihren Sitzen, kamen aber unverletzt davon. Der Unfall hatte eine 15 Minuten währende Betriebsstörung im Gefolge.

Aus dem Bankerottgericht.

Richter Kohlsaat ernannte gestern S. G. Levy zum Masseverwalter des Geschäftes von Riley Darnell, Herrenausstattungswaaren, 142 Dearborn Straße. Gläubiger, welche $1075 zu fordern vorgeben, hatten die Bankerotterklärung beantragt. Darnell, der mehrere Läden in der unteren Stadt betrieb, war schon vor Jahresfrist in Zahlungsschwierigkeiten gerathen.

William D. Preston, ein Kohlenhändler, 365 Dearborn Str., hat sich für zahlungsunfähig erklärt. Er gibt seine Verbindlichkeiten, meist Wechselschulden auf $53,030, seine Bestände auf $305 an.

* Ein Speisewagen, ähnlich den Pullman-Speisewagen, wird von heute ab auf der elektrischen Bahnstrecke Aurora-Elgin-Chicago in Betrieb gestellt werden. Er fährt von der neuen Haltestelle der Metropolitan Hochbahn an der 5. Ave. ab. Privatgesellschaften, welche Chicagoer Theater besuchen, wird diese Neuerung sehr zu statten kommen.

Marktbericht.

Chicago, den 30. August 1904.

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, neu, $1.10—$1.12; Nr. 3, roth, $1.08—$1.11; Nr. 2, hart, $1.06—$1.11; Nr. 3, hart, $1.00—$1.07.

Sommerweizen, Nr. 1, $1.16; Nr. 2, $1.08—$1.14; Nr. 3, $1.05.

Mais, Nr. 2, 53—54c; Nr. 2, weiß, 53—54c; Nr. 2, gelb, 54¾—55½c; Nr. 3, 52¾—53½c; Nr. 3, weiß, 52½—53½c; Nr. 3, gelb, 54¼—55c.

Hafer, Nr. 2, 31½—32c; Nr. 2, weiß, 33½—33¾; Nr. 3, 31—31½c; Nr. 3, weiß, 33—33½c; Standard, 33¼—33½c.

Mehl, Winter-Patents, $5.00—$5.20 das Faß; „Straights", $4.80—$4.90; Minneapolis Hard Patents, $5.40—$5.60; besondere Marken, $6.80.

Heu (Verkauf auf den Geleisen)—Bestes Timothy, $13.00—$13.50; Nr. 1, $11.50—$12.50; Nr. 2, $10.00—$11.00; Nr. 3, $8.00—$9.00; bestes Prairie, $9.50—$10.00; bitto, Nr. 1, $9.00—$9.50; Nr. 2, $8.00—$8.50; Nr. 3, $7.00—$7.50; Nr. 4, $5.00—$5.50.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, September, alt, $1.09½; September, neu, $1.07½; Dezember, $1.09½; Mai $1.11¼.

Mais, September, 52½c; Dezember 51½c; Mai 49¾—50c.

Hafer, September 32c; Dezember 33½c; Mai 35½c.

Provisionen.

Schmalz, September, $6.97½; Oktober $7.07½; Januar $7.07½.

Gepökeltes Schweinefleisch, September, $11.40; Oktober $11.47½; Januar $12.62½.

Rippchen, September, $7.37½; Oktober $7.47½; Januar $6.65.

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves", 1200—1400 Pfund, $5.90—$6.15 per 100 Pfd.; gute bis ausgesuchte schwere Stiere, $5.45—$5.85; gute bis ausgesuchte Stiere, zum Versandt, $4.85—$5.40; gute bis ausgesuchte Kühe, $3.75—$4.75; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $2.75—$4.75; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.00—$6.25; Texas-Stiere, $4.00—$4.10.

Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $5.45—$5.65 per 100 Pfund; gewöhnliche bis gute schwere Schlachthauswaare, $4.70—$5.35; schwere gemischte Waare, $5.20—$5.45; leichte ausgesuchte, $5.00—$5.75.

Schafe: Beste, schwere Schafe, per 100 Pfund, $4.00—$4.25; gute bis ausgesuchte Jährlinge, $3.25—$4.60; „Spring Lambs", $5.25—$6.25.

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery", extra, per Pfund	0.18½—0.19
Nr. 1, per Pfund	0.16 —0.17
Nr. 2, per Pfund	0.14 —0.15
„Cooleys", per Pfund	0.16
Nr. 1, per Pfund	0.13 —0.13½
„Ladles", per Pfund	0.12½—0.13
Packwaare, frische, per Pfund	0.11½
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", per Pfund	0.08 —0.08½
„Daisies", per Pfund	0.08 —0.08½
„Young Americas", per Pfund	0.08½—0.09
Schweizer, neu, per Pfund	0.10 —0.10½
Limburger, neu, per Pfund	0.07½—0.08
Brick, per Pfund	0.07½—0.08
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.12½—0.16½
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.13 —0.16½

Geflügel, Kalbfleisch, Fisch.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	0.11
do., „Springs", das Pfund	0.13½
Truthühner, das Pfund	$.10 —0.12
Enten, das Pfund	0.10 —0.11
Gänse, das Dutzend	4.00 —6.00
Geflügel (Kühlspeicher)—	
Hühner, das Pfund	0.10½—0.11½
do., „Springs", das Pfund	0.12½—0.13
Enten, das Pfund	0.10 —0.13
Gänse, das Pfund	0.08 —0.09
Truthühner, das Pfund	0.11 —0.13
Kälber (geschlachtet)—	
50—60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06 —0.06½
65—75 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06½—0.07½
85—120 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07½—0.08
Fische—	
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund	0.08
Schwarzer Barsch, per Pfund	0.16
Weißer Barsch, per Pfund	0.08
Pickerel, per Pfund	0.09
Hechte, per Pfund	0.09
Karpfen, per Pfund	0.0[illegible]
Perch (zugerichtet), per Pfund	0.04
Lachs, per Pfund	0.11
Schellfisch, per Pfund	0.06
Halibut, per Pfund	0.07
Flundern, per Pfund	0.06
Aale, per Pfund	0.11
Häring, per Pfund	0.04½
Makrelen, per Stück	0.15
Trout, per Pfund	0.07
Mackerel, per Pfund	0.15
Hummer (gekocht), per Pfund	0.20

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, gute bis ausgesuchte, das Faß zu	1.75 —2.25
Zitronen, Kalifornia, per Kiste	2.50 —3.00
Orangen, Kalifornia, per Kiste	2.75
Bananen, „Jumbo", Bündel	1.65 —1.85
Ananas, Kiste	2.50 —3.00
Weintrauben, hiesige, 8-Pfd.-Korb	0.15 —0.16
Brombeeren, Michigan, 16 Quarts	1.50 —1.75
Rothe Himbeeren, 24 Pints	1.50 —1.75
Blaubeeren, 16 Quarts	1.50 —1.75
Johannisbeeren, 16 Quarts	1.75 —2.10
Pfirsiche, 6 Körbe	1.25 —1.40
Pflaumen, 16 Quarts	0.50 —0.90
Birnen, per Buschel	1.00 —1.06
Melonen, Gems, Illinois, per Korb	0.10 —0.20
Wassermelonen, per Carladung	75.00—110.00
Kopfsalat, per Kübel	0.35 —0.60
Rothe Rüben, per 100 Bündel	0.50 —1.00
Blumenkohl, per Kiste	0.25 —1.10
Sellerie, per Kiste	0.30 —0.55
Kraut, per Kiste	0.50 —0.95
Blattsalat, hiesiger, per Kiste	0.15 —0.25
Grüne Zwiebeln, hiesige, per Dutzend	0.04 —0.06
Trockene Zwiebeln, hiesige, per Sack	1.10 —1.25
Rüben, per Sack	0.50 —1.00
Mohrrüben, per 100 Bündchen	0.90 —1.00
Tomaten, 4 Körbe	0.15 —0.35
Rettige, hiesige, per 100 Bündel	0.75 —1.60
Gurken, hiesige, per Dutzend	0.10 —0.25
Spinat, hiesiger, per Kübel	0.20 —0.40
Süßkorn, per 5 Dutzend Sack	0.25 —0.29
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, Illinois, per Sack	1.00 —1.25
Trockene „Beans", auserlesen, per Buschel	1.62 —1.65
Geringere Sorte	1.25 —1.50
Rothe Nierenbohnen	3.25
Kartoffeln, per Buschel	0.40 —0.45
Süßkartoffeln, per Buschel	2.00 —3.50

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Chase Ave., 216 F. westlich von Ashland Ave., N.-Fr., 40 bei 150, Daniel D. Bathrick an Nellie E. Gutting, $6,500.
Beacon Str., 100 F. nördl. von Leland Ave., Ostfront, 50 bei 191, A. Schoepflin an Herman Fitzewitz, $4,800.
Herndon Str., 140 F. südl. von Grace Str., Ostfr., 30 bei 123.8, F. A. Spalding an Charles F. Lindau, $4,200.
Linden Str., 143 F. nördl. von Ainslie Str., W.-Front, 30 bei 125, A. J. Pruitt an Ida Spies, $4,000.
Linden Str., 170 F. südl. von Argyle Str., Ostfr., 25 bei 150, G. Youngberg an Swant Turrell, $5,100.
Melrose Str., 168 F. östl. von Robey Str., Nordfront, 24 bei 125, A. M. L. Schultz an Anna Eichle, $1,450.
Victor Ave., 159 F. südöstl. von Wayne Ave., Nordostfr., 37½ bei 125, J. G. Carlson an Charles E. Kawin, $4,150.
Albany Ave., 225 F. südl. von School Str., Ostfr., 25 bei 127, Germania B. & L. Ass'n. an Wm. E. Becker, $1,600.
Bingham Str., 584 F. südöstl. von Cornelia Court, Südwestfr., 24 bei 105, J. Gunderson an Emilie Goldman, $1,800.
Elston Ave., 30 F. nordwestl. von School Str., Nordostfr., 25 bei 125, F. Rietz an Geo. W. Kedner, $1,000.
N. 40. Court, 50 F. nördl. von Courtland Str., Westfr., 25 bei 124, C. Himmel an Knut H. Knutson, $1,250.
Hutchinson Ave., 279½ F. östl. von Hamlin Ave., Südfr., 50 bei 124.9, M. Webster an Charles A. Krueger, $2,250.
Monticello Ave., 270 F. nördl. von Humboldt Str., Westfr., 30 bei 125, J. E. White an Mary Hoffman, $3,150.
North Ave., 97 F. westl. von Western Ave., Südfr., 24 bei 120, J. C. Barloe an F. W. Hochspeier, $6,000.
Tripp Ave., 175 F. südl. von Belden Ave., Ostfr., 33 1-3 bei 125, C. M. Bode an C. S. McKett, $3,500.
Western Ave., Nordwest-Ecke Pensacola Ave., Ostfront, 83 bei 125, T. Tripp an Albert Wahl, $1,267.
Dayton Str., 120 F. südl. von Willow Str., Südfront, 24 bei 124½, A. M. Westphal an John A. Strang, $3,500.
Lincoln Str., 175 F. südl. von 37. Str., Westfr., 25 bei 120, F. Marose an August Gehrke, $1,800.
Lowe Ave., 48 F. südl. von 36. Str., Westfr., 48 bei 123.7, J. Otley an Laura Mangold, $2,500.
Avenue G, Südost-Ecke 108. Str., Westfront, 47 bei 125, J. P. Gallistel an Archie W. Harnan, $2,000.
Champlain Ave., Südwest-Ecke 72. Str., Ostfr., 50 bei 125, Anna J. Hall an Herbert M. Sills, $7,000.
Monroe Ave., 308 F. nördl. von 62. Str., Westfront, 18.4½ bei 183, C. W. Roll an John M. Baugh, $5,100.
Monroe Ave., 250 F. südl. von 64. Str., Westfr., 50 bei 165, Nachlaß von Rebecca Steiner an Mina Friedman, $5,000.
Parnell Ave., 105 F. nördl. von 121. Str., Ostfr., 37½ bei 123 1-3, American T. & S. B. an Fred N. Giessing, $3,200.
State Str., 118 F. nördl. von 41. Str., Westfr., 25 bei 160.8, Nachlaß von F. W. Ellan an Geo. Schmalbach, $900.
Dasselbe Grundstück, Geo. Schmalbach an Christian Ellan, $1,500.
Vincennes Ave., Südost-Ecke 65. Str., Westfr., 48 bei 122, Katie Raish an Henry Raish, $5,000.
Aberdeen Str., 75 F. nördl. von 54. Str., Ostfr., 25 bei 124, A. Callahan an Agnes Hartigan, $2,700.
Aberdeen Str., 147 F. südl. von 58. Str., Westfr., 25 bei 124.7, A. St. C. Roberts an Sven Paulson, $2,500.
Ada Str., 147 F. nördl. von 69. Str., Westfr., 25 bei 124, C. J. Beier an Albert Neumuth, $1,400.
83. Place, Nordost-Ecke St. Louis Ave., Südfr., 48½ bei 125, und anderes Grundeigenthum, J. A. Prince an Willard E. Keasey, $1,000.
Emerald Ave., 133 F. nördl. von 65. Str., Westfront, 91 1-6 bei 87, E. S. Holstrom an Lincoln M. Coy, $6,000.
Goldsmith Ave., 160 F. südl. von 75. Str., Ostfr., 40 bei 110, B. P. Moody an Mary H. Banks, $2,200.
Hermitage Ave., 97 F. nördl. von 62. Str., Ostfront, 25 bei 124, E. Hayward an Abraham J. Liebman, $2,150.
Marshfield Ave., 100 F. südl. von 45. Str., Ostfr., 50 bei 122½, W. J. Freckleton an A. Stefanski, $1,100.
May Str., 143 F. südl. von 52. Str., Ostfront, 27.88 bei 124½, M. O'Connor an Albert Juds, $1,250.
Paulina Str., 134 F. nördl. von 46. Str., Westfront, 24 bei 125, R. Paczkowski an John Paczkowski, $2,500.
Root Str., 150 F. westl. von Butler Str., Südfr., 25 bei 124, E. Clough an Nels Eckstrom, $1,500.
Dasselbe Grundstück, Nels Eckstrom an Hannah Benson, $1,500.
60. Str., 300 F. östl. von Normal Ave., Nordfr., 25 bei 120, W. O. Budd an Mary A. H. Brown, $3,600.
Talman Ave., 291 F. südl. von 42. Str., Westfr., 60 bei 126, und anderes Grundeigenthum, Seaverns Elevator Company an George A. Seaverns, $1,440.
Throop Str., Nordost-Ecke 56. Str., Westfront, 47.42 bei 124, C. Bartleyan Ernst Burzloff, $1,250.
Wentworth Ave., 150 F. nördl. von 43. Str., Ostfront, 25 bei 122¼, A. McIntyre an Seward Lelewer, $2,100.
Lowe Ave., Südwest-Ecke 117. Place, Ostfr., 89½ bei 150, P. F. Pheede an Theodore J. Thieme, $2,450.
May Str., Nordost-Ecke 90. Str., Westfr., 499 bei 125, und anderes Grundeigenthum, Joseph Towney an Christian A. Londelius, $13,000.
Adams Str., Nordwest-Ecke Washtenaw Ave., Südfront, 22.10 bei 125, Lucy E. Williams an John D. Miligan, $4,000.
Adams Str., 25 F. östl. von Hoyne Ave., Nordfr., 25 bei 125, M. E. Brown an Jennie A. Speakman, $2,300.
Adams Str., 155 F. östl. von Campbell Ave., Südfront, 22 bei 122, Germania B. & L. Ass'n. an Wm. E. Becker, $1,800.
Clifton Avnue, Südost-Ecke 23. Str., Westfront, 44.72 bei 125, Charles P. Mangold an James Otley, $18,000.
Fay Str., 50 F. nördl. von Philipps Str., Westfront, 50 bei 125, Agnes E. Torgerson an Mary Mcrach, $9,000.
Fulton Str., Nr. 1976, 25 bei 72, Frank Croß an Ella A. Bunker, $8,500.
Huron Str., 200 F. westl. von N. 49. Ave., Nordfront, 25 bei 120, G. C. Chappell an John Stevenson, $2,800.
Kedzie Ave., 225 F. südl. von 19. Str., Ostfr., 50 bei 125, J. Otley an Laura Mangold, $3,000.
Lake Str., 210 F. östl. von Hoyne Ave., Südfr., 30 bei 115, O. M. Brady an George M. Hough $1,150.
May Str., 104 F. nördl. von 20. Str., Ostfr., 26 bei 100, F. Pavlis an Frank Lhotka, $2,500.
Myrtle Str., 50 F. nördl. von Ashland Ave., Ostfront, 25 bei 112 1-3, F. Farrell an William W. Bachmann, $1,000.
Potomac Ave., Nordost-Ecke N. 44. Ave., Südfr., 150 bei 124, J. W. Haughawout an Joseph D. Weaver, $2,000.
22. Str., 43 F. östl. von Troy Str., Nordfront, 25 bei 125, W. Hodvicka an Martin Folk, $1,975.
Dasselbe Eigenthum; W. Geringer an James Hanley, $2000.
Parnell Ave., 223 F. südl. von 29. Str., Westfr., 25 bei 124.8; J. Vorderer an Anna Vorderer, $1200.
Vernon Ave., 3561, 22 bei 125; M. M. Abrams an Lena Stewart, $3800.
Western Ave., 99 F. nördl. von 35. Pl., Westfr., 25 bei 158; C. Steffen an Regina Stephan, $8750.
Murphy Ave., 50 F. nördl. von Home, Westfront, 200 bei 150 (Rogers Park); L. M. Murphy an Peter Nepper, $1200.
Bradley Place, 172 F. östl. von Leavitt Str., Nordfront, 25 bei 125; C. S. Holmstrom an Edward M. Barnard jr., $2500.
Byron Ave., Nordwestecke Marshfield, Südfront, 130.38 bei 132.68; G. E. Gall an Frederick Schroeder, $6000.
Dover Str., 150 F. südl. von Sunnyside Ave., Ostfront, 50 bei 121; G. E. Shogren an William J. Lukens, $3750.
Edgewater Place, 341 F. westl. von Southport Ave., Südfront, 25 bei 112½; S. E. Groß u. And. an Angus Morrison, $4100.
Elaine Pl., Nordostecke Roscoe Str., Westfront, 124.84 bei 98; Christian A. Londelius an Joseph Towney, $68,500.
Robey Str., Südostecke Turner, Westfront, 55 bei 125; Amanda M. Reed an Emma Bausch, $14,000.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Berg, Ernst H., 17 J., 8414 Mackinaw Ave.
Bauer, Mamie, 9 J., 2514 38. Pl.
Dewald, Marguerite, 6 M., 591 Perry Str.
Frank, Christ, 77 J., 9 Cornelia Str.
Fremke, Richard, 45 J., 81 Julian Str.
Geiger, John, 31 J., 10 Cooper Str.
Heß, Adele M., 77 J., 219 Ost 48. Str.
Nickel, Elmer, 7 J., 952 N. Winchester Ave.
Pilte, Ida, 29 J. 315 Grand Ave.
Severling, Frank, 26 J., 152 Cleaver Str.
Schmit, Magdelen, 14 J., 333 Southport Ave.
Witte, William, 56 J., 208 Clark Str.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

A. Franzen, zweistöckiges Brickhaus, 2081 W. 21. Place, $5500.
Charles Wabling, zweistöckiges Brickhaus, 913 S. Central Park Ave., $2000.
Frau Fannie Holland, zweistöckiges Brickhaus, 2059 W. Monroe Str., $6500.
B. Hallman, dreistöckiges Brickhaus, 2074 W. 12. Str., $8500.
Julius Bruzenbeck, einstöckige Frame-Cottage, 1917 Hamilton Ave., $1000.
John A. Lindstrom, zweistöckiges Brickhaus, 943 Edgewater Ave., $4000.
L. Ostrand, 1½stöckiges Brickhaus, 435 Farragut Str., $2000.

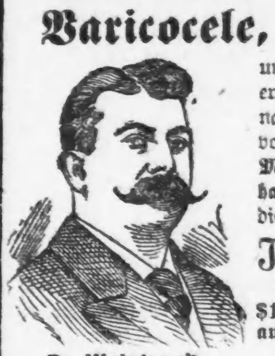
Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Annie gegen James G. Griggs, Verlassen; Anna gegen Michael J. Plunkett, Trunksucht; Edward gegen Nellie Wells, Verlassen; Victoria gegen Victor C. Harlon, Verlassen; Hortense gegen Frank W. Bates, Verlassen; Pauline gegen Louis Heuthel, grausame Behandlung; Phillip gegen Angela Bizuom, Verlassen; Tella gegen Joseph Centkowski, Verlassen; Mary gegen John Holzer, Verlassen.

Verlorene Manneskraft,

Varicocele, Beschwerden geheilt,



Dr. Weintraub, der Wiener Spezialarzt. Erster Spezialist des Westens für Männerleiden.

und garantirt absolut geheilt zu bleiben. Chicagos erster Genito-Urinary Spezialist sieht persönlich nach seinen Patienten. Er hat ein genaues Studium von Varicocele, Männer-Krankheiten, verlorener Manneskraft und schwachen oder mit Beschwerden behafteten Männern gemacht, und ist als Autorität für diese Krankheiten anerkannt.

Ich heile Euch für $12.50 per Monat.

Wegen der günstigen Aufnahme, welche meine $12.50 Offerte gefunden hat, verlängere ich dieselbe auf den Monat August.

Ich lade Alle ein, die an diesen Gebrechen leiden, vorzusprechen und mich zu konsultiren. Diese Besuche werden als durchaus vertraulich behandelt, und eine aufrichtige und ehrliche Ansicht wird gegeben. Wir erwarten kein Honorar, wo wir nicht behandeln.

Unsere Offices haben große und elegant eingerichtete Empfangszimmer, und unsere Privat-Konsultationszimmer sind mit den neuesten Entdeckungen im Felde der elektrischen und chemischen Apparate ausgestattet.

Heilung in jedem angenommenen Falle garantirt.
Gebühren für Behandlung sehr niedrig.
Sprechstunden: Montag, Mittwoch und Freitag von 8.30 Vorm. bis 5.30 Nachm. Dienstag, Donnerstag und Samstag von 8.30 Vorm. bis 8 Uhr Abends. Sonntag von 10—12.

Dr. Weintraub, Wiener Spezial-Arzt,

New Era Medical Institute,

Das älteste deutsche medizinische Institut im Westen,

246-248 STATE STR., 3. Floor, Gegenüber Rothschild & Co.'s Department-Laden.

bido

Ein Bruchband, das auch den größten Bruch gut und sicher schließt, ist unser Ideal Bruchband.

Diese Abbildung zeigt unser Ideal einseitig mit Radikal-Kur-Kissen, sowie Sicherheits-Kissen für gesunde Seite. — Dieses Band ist das

Beste, dauerhafteste, bequemste und sicherste Band

das jemals fabrizirt wurde. Ein Band, das auch den größten Bruch, aber ohne die lästigen Unterriemen, sicher und bequem hält und auch mit der Zeit schließt.

Wir verkaufen dieses Band unter unserer persönlichen Garantie.

Es gibt kein ebenso gutes oder ähnliches Band für den zehnfachen Preis, und wir sind das einzige Haus, von dem dieses Band zu unserem bekannten billigen Fabrikpreis bezogen werden kann. Gute, mit Leder überzogene Stahlbänder, von 65c aufwärts für einseitige und von $1.25 aufwärts für doppelte Bänder. Ueber 70 verschiedene Sorten; ein gut passendes Band für Jeden.

Bandagen, Leibbinden, Gummiwaaren, Geradehalter, Krücken etc.

in größter Auswahl zum niedrigsten Fabrikpreise stets vorräthig.

Offen täglich von 9 Vorm. bis 9 Abends. Sonntags v. 9 Vorm. bis 7 Abends.

Wir verkaufen keine Bänder in einer Apotheke; lassen Sie sich nicht irreführen. Unsere Fabrik und Anpaßzimmer sind im 6. Stock—nehmt Elevator. dosadi

HOTTINGER BANDAGEN-FABRIK,

Thurmuhr-Gebäude,

Milwaukee und Chicago Ave., 6ter Stock. Nehmt Elevator.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Licensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Henry Haaker, Lizzie Grabelow, 24, 22.
Conrad Ruediger, Minnie Mihalak, 23, 18.
Josef Ponla, Lillie Pilek, 26, 25.
Charles E. Slack, Pauline A. Bagley, 31, 29.
Peter A. Weberg, Mary E. Johnson, 45, 44.
Joseph Szcterviez, Margaret Brew, 26, 19.
Charles Watson, Norma Strnd, 26, 20.
Joseph Poliwka, Guissie Hovkif, 22, 20.
Fred Woltber, Effie Nelson, 30, 23.
Joseph H. Perry, Madeline Schlads, 30, 18.
Martin Bengtson, Eleonora Nicolison, 41, 30.
Makal Moko, Mary Sikba, 30, 22.
Simson Krueger, Augusta Krueger, 33, 22.
Gustav Gaul, Annie Ostroskey, 22, 20.
Fred L. Frayer, Annie Quigley, 26, 19.
E. Chepatowski, Katarzyna Majiovka, 24, 20.
John S. King, Louise M. Micheli, 27, 27.
Barthowicin Kowiol, Valena Chowawskov, 25, 21.
Christen Christensen, Marie Christensen, 25, 25.
Earnest Chambers, Florence Reeser, 35, 18.
Nat Butler, Mattie Jackson, 48, 35.
Simon Perelstein, Betty Mamusin, 28, 19.
Edward Krouis, Clotilda Prott, 22, 24.
Charles Orist, Bertha E. Nichols, 23, 18.
James LaPierre, Marianna Schwerdtmann, 26, 21.
John W. Waldon, Carrie Leon, 24, 19.
Wm. T. Moore, Elizabeth A. Lumzweiler, 21, 18.
Joseph Black, Mary Kaatko, 40, 40.
Henry Luk, Jennie Cunningham, 24, 19.
Fridolf Dahlgren, Jennie Anderson, 28, 20.
Harry German, Gertrude Wilson, 31, 24.
John M. Long, Meta L. Rehn, 32, 22.
Edmund A. Cummins, Sarah E. Murphy, 29, 26.
Albert W. Smith, Dora M. Gordale, 32, 26.
Charles W. Schlagel, Mary Bungeß, 23, 24.
Paul Klechaf, Aphelia Scheffins, 22, 23.
James A. Poling, Harriet Grove, 21, 18.
Ralph Fairman, Frieda Kolppen, 21, 20.
Herman Beilfuß, Annie Pearce, 25, 20.
Oskar N. Sundling, Ida Oberg, 28, 30.
Herman A. Jones, Bernice Bond, 24, 25.
Oscar Kaistner, Janette Grumbaldston, 21, 18.
John E. Searles, Clara Deckert, 26, 26.
August Zimmerman, Caroline Mather, 29, 37.
William H. Atchison, Stella M. Baker, 28, 23.
Jacob Mendelsohn, Myrtle R. Owens, 24, 23.
Samuel J. Abramson, Lydia Joseph, 27, 23.
Robert J. McComb, Louise Fischrup, 21, 19.
Fred Comer, Mattie Green, 21, 17.
Earl Smith, Margaret Padge, 20, 21.
Theodore Heckle, Verona E. Erminger, 35, 27.
Rosario Sapatino, Anella Mucirina, 27, 22.
Joseph Polak, Mary Polak, 27, 25.
Weaver G. Roy, Ruby Watson, 22, 18.
Charles Gollusch, Myrtle Reiman, 26, 21.
William Bomers, Mamie Lockwood, 22, 20.
George Kohlrust, Rose Werner, 21, 18.
Fred Blaising, Ida Maas, 24, 22.
Alfred Mallo, Josephine Longlois, 22, 17.
Hebron Lawrence, Mabel M. Bemis, 31, 24.
Emil Reickert, Marie Rembold, 34, 23.
Leslie R. Carnheart, Cora E. Von Wey, 31, 26.
Herman Kouyer, Martha Sepke, 35, 22.
William H. Creviston, Nina Whitman, 20, 21.
John H. Helwig, Maude Bowman, 33, 23.
Albert Schulz, Clara Richard, 21, 18.
Art K. Hoffman, Katie Seegers, 34, 24.
Mercer E. Daniels, Luella Edwards, 27, 25.
Charles P. Roberts, Sadie E. Webb, 28, 26.
Walter Louis Hildebrand, Blanche Clark, 20, 19.
Arthur F. Desmond, F. J. Von Woldt, 45, 22.
Richard Hodstra, Johanna A. Clausing, 21, 21.
Ernest Laibert, Frances Strong, 24, 24.
Lawrence E. Grun, Martha Moore, 30, 24.
Jacob M. Johnson, Thora Evensen, 25, 24.
William Lambert, Nora Cunningham, 29, 30.
Bror S. Nelson, Hedwig L. Anderson, 25, 23.
Thomas Wehner, Mae O'Hara, 26, 24.
William Newman, Margaret Yorke, 21, 18.
Hyman Jacobs, Ida Jacobs, 22, 21.
Harry Breeske, Susan Eul, 24, 20.
Cornelius Carrig, Annie Haugh, 25, 22.
Francisek Kukla, Antonina Czyoska, 22, 19.
Edward A. Johnson, Ida Bauer, 27, 26.
James H. Brewster, Birdie Simpson, 29, 25.
Peter Spywiewski, Anna Burkowska, 21, 21.
Hjalmar Westling, Ida K. Anderson, 22, 22.
Fred W. Kelly, Rose Marten, 21, 19.
Christian Hanson, May Davis, 38, 24.
William Williams, Annie Higgins, 21, 18.
John Hallmann, Bertha Loewenstein, 42, 37.
Robert Gilchrist, Mary B. Gleason, 21, 18.
William H. Colwell, Cora E. Greenhalgh, 29, 28.
Charles Dobracki, Frances Safian, 21, 17.

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärung eingereicht von:

William T. Preston; Verbindlichkeiten $53,030; Bestände $305.
Charles R. Kohl; Verbindlichkeiten $420; Bestände $350.
Buntamle Fabbuni, Precisi Fabbuni und John Cella, als Einzelpersonen und Theilhaber der Firma Fabbuni Bros. & Cella; Verbindlichkeiten $591; Bestände $131.

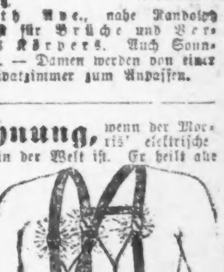
Heilt Euch selbst French Specific heilt immer alle Krankheiten und unnatürliche Entleerungen der Harn-Organe beider Geschlechter. Volle Anweisung mit jeder Flasche. Preis $1.00. Verkauft von E. L. Stahl Drug Co. oder nach Empfang des Preises per Expreß versandt. Adresse: E. L. Stahl Drug Company, 153 Van Buren Str., Rialto Bldg., Ecke Sherman Str., Chicago. 10mä,didosfon

DR. J. H. GREER, deutscher Arzt, 52 Dearborn Str., berühmter Spezialist in der Behandlung aller geheimen Krankheiten der Männer und Frauen, Schwäche, Varicocele und Blutvergiftung.—Office-Stunden: Täglich bis um 8 Uhr Abends. Sonntags bis 12 Uhr Mittags.

Bruchleidende

sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder, 200 verschiedene Sorten, Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute und Nabelbrüche, Gummistrümpfe für Krampfadern, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u. s. w. — Bruchbänder 50 Cents und aufwärts. Besonders empfehle ich mein neu erfundenes Bruchband, welches eingeführt ist in der deutschen Armee. Es ist das sicherste, bequemste u. dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen wird und eine sichere Heilung erzielt. Dr. Robert Wolfert, Fabrikant, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str., Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen werden von einer Dame bedient. 6 Privatzimmer zum Anpassen.

$500 Belohnung, wenn der Morris' elektrische Gürtel nicht der beste in der Welt ist. Er heilt alle Leiden der Nieren, Leber, Lungen und Herz, ferner Rheumatismus, Nervenschwäche, Kopfschmerz, Rückenschmerz, Folgen von Ausschweifungen, verlorene Mannbarkeit, alle Frauenleiden u. s. w. Wenn alle Medizinen nicht geholfen haben, dieser Gürtel wird Euch sicher helfen.



Preis ist $5, $10 und $15.

Electric Institute, W. J. HELM, Supt.
60 Fifth Ave., nahe Randolph Str., Chicago.
Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. 13ok,sadido*

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzeneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten u. Urinleiden. Preis $1.00 per Flasche.—Doktor Tuckers Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien. Preis $2.00 per Flasche.—Prof. De Bois Pastilles Vigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervösität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel. 3 für $2.50.—Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben. Schiller's Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Jll. 13ma,tf,1i

DR. J. YOUNG, Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- u. Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt.—Künstliche Augen; Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave. Stunden 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 8—12 Vorm.

Borsch & Comp. 103 E. ADAMS STR. Optiker. Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen. **BORSCH & CO.,** 103 Adams Str., gegenüber der Post-Office. 15fb,bidofa*

Dr. KLEENE, Ohren-, Nasen- und Halsarzt. Stunden Morgens 9—11, Abends 7—9 Uhr. Schröder Gebäude, Milwaukee und Chicago Ave. 18ag,dosadi*

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 Adams Strasse, Zimmer 60, gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden u. Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen

Nur drei Dollars

per Monat.—Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntag 10 bis 12 Uhr Vorm.

Lokalbericht.

Bevorstehende Vergnügungen.

Die Plattdeutsche Gilde „Chicago Nr. 1 feiert morgen die Schlußkonvention der Großgilde mit großer öffentlicher Installirung aller neu gewählten Großbeamten und darauffolgendem Ball in Schönhofen's Halle, Ecke Ashland und Milwaukee Ave. Mitglieder und Freunde der Gilde, sowie die Familienangehörigen sind dazu eingeladen und dringend gebeten, ja zu kommen. Eintritt frei. Die Sitzung fängt um 7:30, der Ball um 8:30 Abends an.

Eine große Schobermesse, nebst Erntefest, Acker-, Gartenbau- und Blumen-Ausstellung veranstaltet der Luxemburger Bruderbund, Sektion Nr. 3, Rogers Park, am Sonntag und Montag, den 4. und 5. September d. J., in Nic. Karthausers und Jos. Eberts vereinigten Groves, 3543—3563 Ridge Ave., High Ridge. Das vom Arrangements-Komite entworfene Programm ist das folgende: Sonntag, 1 Uhr Nachmittags: Große Parade; Abmarsch von 4130 Ravenswood Park nach dem Festplatz. Dort, Rede des Präsidenten, Herrn Chas. Hengesch; Einführung neuer Mitglieder; Festrede des Bundes-Präsidenten, Herrn Peter Weiland; Reden des Herrn J. N. Watry, M. J. Huß, Nic. Gonner, N. E. Becker, John Schroeder. Montag, den 5. September, 2 Uhr Nachmittags: Vertheilung der Preise; Volksbelustigungen, Baumklettern, Sacklaufen, Eierbraten, Schweinelangen, Bockreiten; Auftreten der Tyroler-Truppe Sutterlute, Musik, Tanz. Zwei Musik-Kapellen sind engagirt und beide Abende werden bewegliche Bilder gezeigt. Die Speisen werden vom Luxemburger Schwestern-Verein bereitet. Eintrit 25 Cents die Person.

Wie alljährlich, so feiert auch dieses Jahr der Bayerische-Amerikanische Frauen-Verein der Südseite ein großes Piknik und Sommernachtsfest im Teutonia-Grove, 53. Str. und Ashland Ave., und zwar am Sonntag, den 11. September. Die Präsidentin, Frau Marie Gutzeit, sowie ein tüchtiges Komite werden dafür sorgen, daß sich die Theilnehmer nach Herzenslust vergnügen können. Tanzen und Preiskegeln stehen auf dem Programm. Die Musik liefert Prof. Kühnert. Selbstverständlich gibt es auch gute Speisen und Getränke.

Der Victoria Deutsche Frauen-Verein veranstaltet am Sonntag, den 11. September, im Excelsior-Park, Elston Ave. und Irving Park Boulevard, ein großes Piknik mit Preiskegeln. Das Fest beginnt um 10 Uhr Vormittags. Es soll sehr hübsch werden, da das aus den Damen Henriette Kiederlen, Präsidentin; Bertha Wildner, Anna Gerts, Emilie Klinkmann, Minna Saffer, Katie Smith, Elisabeth Frühauf und Louise Müller bestehende Arrangements-Komite für die umfassendste Unterhaltung Sorge getragen hat. Elston Ave.- oder Lincoln Ave.-Cars transferiren nach dem Park. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25 Cents für Herrn und Dame zusammen; an der Kasse 25 Cents die Person.

Ausflug nach Glenwood.

Da in der „Glenwood Manual Training School for Boys" auch eine große Anzahl Waisen oder Halbwaisen deutscher Abkunft Unterkunft gefunden hat, so werden mehrere deutsche Vereine, an der Spitze die Frauen-Vereine „Marlitt", „Glückauf" und „Isolde", einen gemeinsamen Ausflug nach Glenwood veranstalten, an dem sich auch Nichtmitglieder betheiligen können. Die Fahrt wird mit der Terminal Transit Co. gemacht, und der Zug geht am nächsten Sonntag, Vormittags 10 Uhr, vom Bahnhof an der Fifth Ave. und Harrison Str. ab. Die Rundfahrt kostet 50 Cents, Fahrkarten sind am Bahnhof zu haben. In der Anstalt, welche gründlich besichtigt werden wird, können die Theilnehmer an der Fahrt eine Mahlzeit für 25 Cents, sowie sonstige Erfrischungen zu niedrigen Preisen erstehen.

— Er weiß Bescheid. — „Sie bedürfen dringend der Ruhe." — „Aber Herr Sanitätsrath, Sie stellen Ihre Diagnose, ohne die Zunge gesehen zu haben." — „Ja, eben, die hat die Ruhe nöthig."

Vom Grundeigenthumsmarkt.

Maschinenhaus für die Illinois Tunnel Co.

Die Illinois Tunnel Company hat von der Northwestern Universität einen Bauplatz, 118,000 Quadratfuß groß und an dem Südarm des Chicagoflusses gelegen, auf 99 Jahre für $2000 jährlich gepachtet. Die Gesellschaft will ein Maschinenhaus dort errichten. Das Grundstück zieht sich 190 Fuß am Fluß, 190 Fuß an der Chicago-Alton Landstraße und 800 Fuß an Quarry Str. hin. Das Maschinen- und Betriebshaus wird $500,000 kosten.

William J. Anable hat an H. Ruddock von Kalifornien das sechsstöckige Wohnhaus, 343—344 Michigan Ave., 50 bei 171 Fuß, für $125,000 verkauft. Der Käufer übernahm eine Hypothek in Höhe von $75,000 zu 4½ Prozent und übertrug für den Rest von $50,000 Weideland in Kalifornien. Wie es heißt, will Ruddock noch 50 Fuß Front an Michigan Ave. dazukaufen, um ein doppeltes Miethshaus errichten zu können.

Charles P. Mangold hat an James Otley das Haus an der Südost-Ecke von Clifton Ave. und 22. Str., 42¾ bei 125 Fuß, für $18,000 verkauft.

Aus Vereinskreisen.

Auch der gestrige „Kehraus" des Cannstatter Volksfest gestaltete sich für die zahlreichen Theilnehmer zu einer sehr genußreichen Veranstaltung. Im Ganzen wurde das Fest von 35,000 Personen besucht, und Schatzmeister Gustav F. Hummel erklärt, daß der Schwaben-Verein bei keinem seiner früheren Feste einen so großen Reinertrag erzielt hat, wie bei dem jüngst verflossenen. Gestern Abend wurde auch die Preisvertheilung vorgenommen, und zwar wie folgt:

Erster Gruppenpreis: Bauern; zweiter Gruppenpreis: Matrosen. Erster Einzelpreis: Herr Palmer, zweiter: Frau Schnitzler, dritter: Fräulein Ella Fleck.

Bei dem letzten Schießen des Chicago Schützenvereins wurden die Medaillen, welche für die Wintersaison ausgesetzt waren, den Schützen übergeben, welche sie sich erschossen hatten, nämlich:

Klasse 1 a: König, F. Staar. Union-Scheibe, Hy. Schurz jr. Stich-Scheibe, G. Kersten. Kehr-Scheibe P. Traub.

Klasse 1 b: König, J. Palm. Union-Scheibe, G. Springsguth. Stich-Scheibe, G. Groth. Kehr-Scheibe, O. Spangelo.

Klasse 2: König, E. Waldemade. Union-Scheibe Chas. Harpham. Stich-Scheibe, O. Mayer. Kehr-Scheibe, Hy. Schurz jr.

Die Erinnerungs-Medaille an Dr. Henry Merkle erschoß sich Henry Schurz sen., diejenige von F. Toggenburger errang F. Staar. Es betheiligten sich 50 Schützen an dem Schießen um die Medaillen, welche nun ein Jahr lang die Brust der beiden siegreichen Schützen schmücken werden.

Sehr billige Raten

Süd und Südwest.

Die Wabash-Eisenbahn verkauft spezielle Heimstättesucher-Exkursion-Tickets von Chicago via St. Louis nach einer großen Anzahl Plätze im Süden und Südwesten zu der sehr niedrigen Rate von $20 für die Rundreise. Tage des Verkaufs, 13. und 27. September. Schreibt für Fahrpläne und volle Auskunft an F. A. Palmer, A. G. P. A., 311 Marquette Bldg., Chicago, Jll. 26,30ag2p

Frei!!! Freie Frei!!! Information!

Wenn Sie genaue Information über den jetzigen Kassa=Werth Ihrer Lebens=Versicherungs=Police zu haben wünschen, ferner, wenn Sie genau den Betrag wissen wollen, oder aufbezahlten Versicherungswerth Ihrer Police zu erfahren wünschen, wenn Sie sonstigen Aufschluß über Rechtsfragen bezüglich Ihrer Versicherungs=Angelegenheiten oder Aufschluß über neue Versicherungs=Polizen, welche nach 15 oder 20 Jahren mit Zinsen zurückbezahlt werden, also gleichzeitig die besten Kapitalanlagen sind, wünschen, so senden Sie umgehend untenstehenden Koupon, nachdem Sie solchen ausgefüllt haben, an

Max Schuchardt,
Manager der reichsten Lebens=Versicherungs=Gesellschaft der Welt, der „Equitable von New York".
Gesammtvermögen 382 Mill. Dollars
Ueberschuß über 72 Millionen Dollars

(Ohne irgendwelche Verbindlichkeit.)
MAX SCHUCHARDT, Mgr.,
209 Chamber of Commerce Bldg., Chicago, Ill.
Bitte, schicken Sie mir genaue Information über Versicherung.
Ich bin geboren am ....18....
Mein Name ist..........
Ich wohne..........
Schicken Sie den Koupon baldigst.
17ag.*

Finanzielles.

First Trust and Savings Bank
Monroe und Dearborn Str.
3% Zinsen bezahlt auf Spar=Einlagen.
Spar=Einlagen angenommen von $1.00 und aufwärts.
Nachlassenschaften verwaltet. Vertrauenssachen besorgt.
Die Aktien dieser Bank gehören den Aktieninhabern der First National Bank of Chicago, und jeder Direktor ist und muß ein Direktor der FIRST NATIONAL BANK OF CHICAGO sein. 1lap,dosadi*

PEOPLES TRUST AND SAVINGS BANK
4711 Ashland Ave.
Kapital . $200,000.00
3 Prozent Zinsen bezahlt auf Spar=Einlagen.
Eine kleine Hausbank frei.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum, und verkaufen erste Mortgages.
Beamte und Direktoren:
Nelson Morris, von Nelson Morris & Co.
E. K. Flynn, Präsident der National Live Stock Bank.
Claus F. Claussen, Pickle=Fabrikant.
Wilhelm J. Rathje, Vize=Präsident und Mgr.
Arthur Meeker, von Armour & Company.
Stattet uns einen Besuch ab.
Alle Sprachen gesprochen.
1jn,3mo,sodido

WM. C. HEINEMANN & CO.
92 La Salle Str.
Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigsten Zinsen.
Machen Bau=Anleihen.
☞ Wer Eigenthum verkaufen oder kaufen will, wird ersucht, sich an obige Firma zu wenden. 3ap,dibosa*

Greenebaum Sons, BANKERS.
83 & 85 Dearborn Str. Tel. Central 557
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen.
Anleihen zum Bauen. Erste sichere Hypotheken zum Verkauf vorräthig. Wechsel u. Geldsendungen nach Deutschland und anderen Ländern. Kreditbriefe für Reisende, zahlbar in der ganzen Welt. Allgemeines Bankgeschäft. 8ag,dibosa*

James G. Robertson. Francis A. Lackner, Jr.
Robertson & Lackner.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.
Bau-Anleihen.
Erste Hypotheken zum Verkauf.
622 Reaper Block,
Nordost=Ecke Clark und Washington Str.
5mai,dosondi,1j

THE PHOENIX, eine Gesellschaft für Sparer.
4 Prozent Zinsen bezahlt. Voller Gewinn-Antheil nach fünf Jahren. Seid Euer eigener Bankier. Es bezahlt sich. 13ap,3,11
245 Sedgwick Str.

Extra billig!
nach und von Deutschland, Schweiz, Luxemburg, Oesterreich etc. mit Doppelschrauben=Dampfern.
Ticket=Office:
J. S. LOWITZ,
151 E. Van Buren Str.,
Kauft Eure Tickets jetzt, ehe die Preise wieder höher gehen.
Vollmachten, Kollektionen, Erbschaften mit Vorschuß. Geldsendungen.
15augismodido*

(Eigene Korrespondenz der „Abendpost".)

Plauderei aus Europa.

(Von August Boecklin.)

Deutsche Rechtschreibung.—Das Kohlensyndikat und die Regierung. — Ein neues Wohnungsgesetz. — Todter Herero, guter Herero! — Leutnant Heinmann, ein neuer Bilse. — Der Zar und seine Mutter. — Engländer auf Reisen. — Mylord und Mylady.

Ein eigenthümliches Ding ist die Rechtschreibung in Deutschland; sie ist so verschiedenartig wie das Erbschaftsrecht in den Einzelstaaten, und es ist trotz vielseitiger Bemühungen hochstehender, wissenschaftlich gebildeter Männer noch nicht gelungen, unsere deutschen Vettern in dieser Hinsicht unter einen Hut zu bringen. So ziemlich alle Kulturländer haben eine gemeinsame, staatlich festgesetzte Rechtschreibung, nur das Deutsche Reich nicht, wo Jedermann, vom Kaiser herab bis zum Bettelmann, so schreibt, wie es ihm beliebt, und wo selbst die höchsten Behörden sich bis jetzt nicht auf eine allgemein giltige Schreibweise verständigen konnten. Als seiner Zeit der preußische Kultusminister, ich glaube, es war der durch den Kulturkampf „berühmt" gewordene Falk, für die preußischen Schulen eine gleichförmige Schreibweise einführte, verfügte der damals allmächtige Fürst Bismarck, daß die Reichsbehörden bei der alten Rechtschreibung verharren sollten, und so ist es bis auf den heutigen Tag geblieben.

Selbst die seiner Zeit eingesetzte Kommission für die Prägung der Reichsmünzen scheint sich in diesem Punkte nicht geeinigt und es dem Gutdünken der betheiligten Staaten überlassen zu haben, die Rechtschreibung nach eigenem Geschmack zu vollziehen. Einige Beispiele mögen das Gesagte veranschaulichen. Auf den von Preußen geprägten Gold= und Silbermünzen bis zum Zweimarkstück einschließlich, ist zu lesen: Wilhelm deutscher Kaiser K ö nig v. Preußen. In Baiern heißt es: Otto K o e nig von Baiern, in Sachsen: Albert K o e nig von Sachsen, in Württemberg Wilhelm II K o e nig von W u e rttemberg, in Baden: Friedrich Gro s herzog von Baden und in Hessen: Ludwig III, Gro s herzog von Hessen. Nach dieser kleinen Blüthenlese zu urtheilen, herrscht in Baiern, Sachsen und Württemberg ein Koenig, in Preußen ein König und in Baden und Hessen ein Grosherzog mit einem s. Die preußischen Zivilbehörden bedienen sich des K, wo die Reichspost und die Militärbehörden das C anwenden; z. B. Coeln statt Köln, Coblenz statt Koblenz, Colonie statt Kolonie u. s. w. Wer für amerikanische und deutschländische Zeitungen schreibt, kommt da wirklich oft in Verlegenheit, und es bedarf der Ueberlegung und wohl gar des Nachsehens in dem vom Kultus= oder Cultus=Ministerium herausgegebenen Büchlein über deutsche Rechtschreibung, um in dem einzelnen Falle das Richtige zu treffen. Der gute Rath — hier schreibt man Rat: „Schreibe richtig, wie Du richtig sprichst," hat da keinen Sinn; denn, was ist richtig und was ist falsch?

Jetzt, wo die Ferien zu Ende gehen und die liebe Jugend zur Freude der Eltern wieder in die Schule muß, kehren auch die Sommerfrischler wieder heim, und allgemach bereiten sich die Familienoberhäupter auf den kommenden Winter vor. Es sind zwar noch mehrere Monate, bis der Sturm über die Stoppeln fegt und das Laub von den Bäumen schüttelt, aber wer nachher keine unerschwinglich hohen Preise bezahlen will, der macht schon jetzt seine Kohleneinkäufe, da das Syndikat der Kohlenzechen, das hartherzige und unerbittliche, ihm seine Daumenschrauben ansetzt. Gerade wie bei Ihnen, sind hier die Kohlenbarone unersättlich, und wer nicht erfrieren will, muß sich seinen Bedarf an schwarzen Diamanten einlegen, ehe noch die Schwalben heimwärts gezogen und die Rosen verblüht sind. Große Freude herrschte eine Weile im Kreise der Bürgerschaft über die Nachricht, die preußische Regierung habe auf die reichen Kohlengebiete der Gesellschaft Hibernia in Westfalen ein Angebot gemacht, und zwar aus dem Grunde, um die Preistreibereien des Kohlen=Syndikats künftig zu vereiteln. Blitzschnell gingen die Aktien dieser einst englischen Gesellschaft um 60 Punkte in die Höhe, aber obschon der Handelsminister einen noch höheren Preis bot, kam der Verkauf nicht zu stande, weil die an den Zechen interessirten Banken zeitig so viele Aktien aufkauften, daß sie den Verkauf zunichte machen konnten. Die Regierung soll aber entschlossen sein, die eine oder andere größere Kohlenzeche im westfälischen Grubenbezirk zu erwerben und wo möglich mit der Zeit die ganze Kohlengewinnung zu verstaatlichen.

Auch auf dem Gebiete des Wohnungswesens macht sich die Fürsorge des Staates jetzt bemerkbar, indem durch ein neues Wohnungsgesetz die Herstellung kleiner, in gesundheitlicher, sittlicher und gesellschaftlicher Beziehung einwandfreier Wohnungen gefördert und der Miethpreis dieser Wohnungen in angemessenen Grenzen gehalten werden soll. Von der Thatsache ausgehend, daß die Bodenspekulation ein unverhältnißmäßiges Steigen der Miethen herbeiführt, und der Mangel an Baugrundstücken die Bildung von Bodenmonopolen begünstigt, will man die Anlage von Bebauungsplänen und die Auslegung von neuen Baufluchtlinien herbeiführen. Es sollen nämlich statt der unglückseligen kasernenartigen Miethshäuser kleinere Wohnhäuser für die ärmere Bevölkerung geschaffen werden, die in den elenden Hinterhäusern ein schauerliches Dasein führt, und noch obendrein fast unerschwingliche Miethen für diese luft= und lichtleeren Löcher zahlen muß. Die Hauseigenthümer, welche auf Grund der Klassenwahl im Stadtrath den Ausschlag geben, sind natürlich von diesen Plänen der Regierung nicht erbaut, und sie legen den Bauvereinen alle mölichen Hindernisse in den Weg, damit ihre Miethskasernen nicht entvölkert und entwerthet werden. Unter den heutigen traurigen Verhältnissen ist es den kleinen Leuten nicht möglich, sich ein eigenes Heim zu erwerben, und daher kommt es, daß so viele Handwerker und Arbeiter in den Städten die Abende, fern von der ungastlichen Wohnung, in der Kneipe verbringen und ihren Verdienst vertrinken. Es ist auch für den bemittelten Miether keine Freude, in einer deutschen Miethskaserne zu wohnen, selbst wenn die Treppen von Marmor und der Hausflur in verschwenderischem Luxus ausgestattet ist, zumal wenn man damit unsere freundlichen Häuschen mit Garten vergleicht, wie sie in den Ver. Staaten üblich sind. Aber wie der Esel an die Prügel, so gewöhnt man sich auch mit der Zeit an die Miethskaserne, besonders wenn sie mit Balkons und Vorgärten ausgestattet sind und, wie in meinem Fall, keine kleine Kinder und Hunde, laut Ukas meines Haustyrannen, im Hause geduldet werden.

Große Freude herrscht hier über den Sieg der deutschen Truppen über die Hereros in Südwestafrika, und man gibt sich der stillen Hoffnung hin, daß glatte Bahn gemacht und kein fauler Friede mit den schwarzen Mordkerlen geschlossen wird. Mit August Bebelschem, wenn auch gutgemeintem Humanitätsdusel erreicht man bei diesen Kerlen nichts. Da heißt es ordentlich zugegriffen und das Sprichwort beherzigt: „Todter Herero, guter Herero!" Ohne Zweifel kennt auch General v. Trotha dieses Sprichwort und richtet sich darnach, sonst wird der Friede in jenem deutschen Kolonialgebiet, das außer Ruhm und Ehre ? noch nichts eingebracht hat, nicht von langer Dauer sein. Unter den Verwundeten befindet sich auch der Artillerie=Major Osterhaus, ein Sohn unseres tapferen Generals, den ich im Frühjahr als liebenswürdigen Mann kennen lernte. Er hat schon in China mitgekämpft und war froh, als er nach Afrika geschickt wurde, da ihm das öde Garnisonsleben nicht behagte. In der Garnison kommen die Herren Offiziere manchmal in der Langeweile des täglichen Dienstes auf allerlei böse Gedanken, die sie dann, wie Herr Trainleutnant Bilse, zu Papier bringen. So hat es auch kürzlich der Leutnant Heinmann im 32. Regiment in Meiningen gemacht, der einen netten, kleinen Roman in Briefen verfaßte, der ihn vor das Kriegsgericht bringen wird. Leutnant Heinmann, der mit einer steinreichen Amerikanerin verheirathet ist und nach Rom zur Gesandtschaft kommandirt war, macht sich in seinem Buche mit Vorliebe über die Offiziersdamen lustig, von denen er allerlei schaurige Geschichten erzählt. Die stark satirische Ader wird am meisten bemerkbar in den Schilderungen eines „Liebesmahles mit Damen", eines sogenannten „Kommiß = Pekko, und in den Anschauungen, die der Verfasser vom Adel und seinen Vorrechten hat. Er macht sich über die auf das Gesellschaftsleben übertragene Subordination lustig, und wie die Offiziersfrauen ebenso wie ihre Ehegatten die Vorgesetzten herauskehren. Wegen dieser „Indiskretionen" wird der Leutnant nun wohl dem Soldatenleben entsagen müssen, aber Noth leiden wird er nicht, da er in der Wahl seiner Schwiegereltern sehr vorsichtig war. Ohne die strafgerichtliche Verfolgung wäre das Heinmann'sche Machwerk jedenfalls ungelesen geblieben, jetzt hat ihm die Militärbehörde aber billig Reklame gemacht und vielleicht verdient der Verfasser noch einen hübschen Posten Geld damit! Vielleicht! Sind doch seit Bilse's „Aus einer kleinen Garnison" eine solche Anzahl ähnlicher Offiziersgeschichten erschienen, daß nur noch wenige Leute Interesse dafür haben.

Hinter die Meldung aus „bester Quelle", der Zar habe gelobt, daß er Rußland eine Verfassung geben werde, wenn ihm ein Thronerbe geboren würde, darf man ein dickes Fragezeichen machen. Kaiser Nikolaus mag ja diese gute Absicht haben, aber die hinter dem Thron stehen, werden sie schon zu vereiteln wissen. Auch die Hoffnung, daß die ränkevolle Kaiserin=Mutter nach der Geburt eines Thronfolgers in den Hintergrund treten werde, dürfte zu Wasser werden. Der Zar hat zu wenig Schneid, um seiner Mutter und der mit ihr identischen altrussischen= und Kriegspartie entgegenzutreten und so wird es wohl in Rußland beim Alten bleiben und das Verhängniß seinen Lauf nehmen.

Ganze Scharen von Amerikanern und Engländern durchstreifen zur Zeit die rheinischen Gebirgslandschaften, selbst auf dem abgelegenen Westerwald, auf dem Hunsrücken und in der Eifel begegnet man ihnen auf Schritt und Tritt. Im Taunus, besonders aber in Bad Homburg, fühlen sie sich wie zu Hause und man erzählt sich von der großen Sparsamkeit der Engländer — die Amerikaner thun so etwas nicht — die tollsten Geschichten. So berichtet der „Taunusbote" von einem Sohne Albions, der in einem Laden für 5 Pfennige Butter, und von einem anderen, der ¼ Pfund Butter kaufte in einem Pargamentpapier eine Kleinigkeit davon mitnahm, das übrige aber auf Eis legen ließ, um es nach und nach nach Bedarf abzuholen. Zwei elegante Engländerinnnen verlangten einen halben Hering, und ein „Lord",— hier gilt jeder Engländer für einen Lord—reichte einen Pfennig hin und verlangte dafür Pfirsiche. In E p p s t e i n, einem reizenden Flecken im Lorsbachthale, wo ich diese Zeilen schreibe, sitzt soeben ein ganzer Trupp Engländer, Männlein und Weiblein, auf der Terasse des Gasthofes und hält Abrechnung. Getrunken haben sie nichts, außer Thee, aber alle Schüsseln leer gegessen, und an der zornigen Miene des Kellners sehe ich, daß er kein Trinkgeld erhalten hat, obschon er sein bestes Englisch verzapft und die Lords und Ladies mit besonderer Aufmerksamkeit bedient hatte.— „English, you know!"

Ueber 30 Jahre erprobt!
Dr. RICHTER'S weltberühmter
"Anker" Pain Expeller
ist das Beste was es giebt gegen
Rheumatismus, Gicht, Neuralgie, Hüftweh, etc.
und RHEUMATISCHE BESCHWERDEN ALLER ART.
25c. und 50c. bei allen Droguisten oder vermittelst
F. Ad. Richter & Co.
215 Pearl Street, New York.

Spar=Gelegenheiten waren nie größer.

Es ist thatsächlich ein doppeltes Ereigniß: Alle Odds und Ends von Sommerwaaren werden verschleudert. Die neuen Herbstwaaren sind zu billigen Preisen markirt. Es ist die beste Zeit zu kaufen, und Ihr könnt das ersehen aus den folgenden speziellen Offerten.

2½c Yard für Odds und Ends in Seiden-Dreß Trimmings; werth bis zu 25c per Yard.

WIEBOLDT'S
MILWAUKEE AVENUE AND PAULINA STREET.

Räumung von feinen garnirten Sommerhüten für Damen, wth. v. $3 bis $5—speziell zu $1.00 und.......... **50c**

Spitzen, weiße Tucking
375 Stücke englische Torchonspitzen—dazu passende Einsätze, überall für 5c verkauft, die Yard.......... **2c**
Fancy baumwollene Spitzen—Normandy u. Plat. Valenciennes — dazu passende Einsätze—werth bis zu 15c—die Yard zu.......... **8c**
Kleine Partie von einfachem weißem Tucking, wth. bis 65c, per Yard...... **15c**

Männer=Hemden, Hosenträger
Negligee=Hemden für Männer—aus französ. Madras Cloth gemacht—alle Größen—50c Werth—zu.......... **25c**
Hosenträger für Männer u. Knaben—regul. 25c Werth, zu.......... **9c**
Waists u. Sailor Blousen für Knaben, alle Größen, regul. 50c Wth., zu..... **18c**

Schul=Kleider
Unser Assortment von Schulkleidern ist jetzt vollständig — in allen Facons, französ. Mother Hubbard, Buster Brown und Sailor Anzüge — Alter von 2 bis 14 Jahren — bessere Auswahl als je zuvor,
25c bis zu $10

Damen=Waists
Lawn und Gingham, einige leicht beschmutzt — neueste Facons—werth bis zu $1.50 — zu.......... **38c**

Schul=Kleider
Farbiger Cashmere, Plaids, Granite Cloth u. Flannelettes, sie sind alle gut gemacht und dauerhaft. Jetzt ist die Zeit, die Kinder mit neuen Schulkleidern zu versehen —
25c bis zu $10

Damen=Korsets
Sommer Net Korsets — kleine Größen—50c Werth, solange Vorrath reicht.. **10c**

Wasch=Maschinen—Basement
Eine Lever Waschmaschine—rund oder rechteckig—zu nur.......... **$2.45**
Wir verkaufen auch die folgenden wohlbekannt. Waschmaschinen: Snowball, O. K., Ocean Wave, Round oder Square Boß und andere.
Nr. 8 Granite=Eisen Theekessel, werth 75c, zu.......... **29c**

Frucht=Jars, Steinkrüge etc.
Mason Frucht Jars — mit porzellan=ausgelegten Deckeln — Pints und Quarts — per Stück.......... **2¾c**
Steinkrüge — die allerbesten — per Gallone.......... **5½c**
Carlsbad Porzellantassen und Untertassen, das Paar zu.......... **8c**

Unterzeug
Odds und Ends in Männer=Unterzeug—werth bis zu $1.00—jetzt zu 39c und.......... **29c**
Odds u. Ends in Damen=Unterzeug—gerippt—Größen 4 bis 9 — werth bis zu 75c — zu 29c, 15c, 12½c u. **8c**

Unterrock=Muster
Volle Größe wollene Unterrock=Längen — speziell nur für Mittwoch, Stück.... **59c**

Kappen
Knaben=Kappen— Jockey=, Norfolk= oder Golf Facons — regul. 25c und 50c Werthe—speziell zu.......... **19c**
Weiße Duck Tam O'Shanters— vom Anfassen beschmutzt—25c u. 50c Werthe, zu.... **19c**

Schwarzer Sateen
Echt schwarze Henrietta finished Sateens—unsere reg. 12½c Sorte, jetzt zu.......... **7¾c**

Muslins, Tickings, Garne, Sateens
Ungebleichter Muslin, — extra schwer—Fabrikreste— von 4 bis 10 Yards, 7c Werth, zu.......... **5c**
Fancy gestreiftes Ticking — Sateen Finished—15c Werth, per Yard.......... **10c**
Deutsches Strickgarn, echt schwarz, 2 Stränge an einen Kunden, per Strang..... **15½c**
Gemusterter Sateen für Comforters—yardbreit— sollten zu 15c verkauft werden, die Yard zu.......... **10c**

Notions
1c
Spule für Kings 200 Yd. Nähfaden —
für 4 Dzd. Hump Haken und Oesen,
per Spule für Stopf=Baumwolle.
Chines. Bügelwachs, 2 Stücke für.........
Stahl Haarnadeln, — 4 Papiere für.......
Stock=Kragen Foundations, Stück.........

Skirts, Wrappers
Dreß Skirts für Damen, gemacht aus guter Qual. Cloth—Taffeta fold und self trimmed—schwarz u. blau—werth bis $3.50, zu.. **$1.48**
Percale Wrappers — Sailorkragen—voller Flounce Bottom, schwarz, roth u. blau gemustert, $1.25 Werth, zu.... **65c**

Kornschnaps
Nordhäuser Kornschnaps, importirt, im Liquor=Department, per ¼=Gall. Jug....... **79c**

Kleiderstoffe
Von 9 bis 10 Vorm. — 68c schwarze Brilliantines — Seiden=Finish—nur 5 Yds. an einen Kunden, für 1 Stunde, per Yard.......... **29c**
50 Stücke reinwoll. Flanell, passend für Dresses und Waists — 39c Werth—zu..... **22c**

Kümmel
Getreide=Kümmel (Aug. Schimmel, Berlin), imp., Gall. $1.85, ½ Gall. 95c, Flasche.. **49c**

Die Korrespondenten beklagen sich.

Der Pariser „Gil Blas" scherzt gar nicht übel: Die militärischen Korrespondenten beklagen sich. Man läßt sie nichts sehen. Und wenn sie etwas gesehen haben, läßt man sie nichts telegraphiren. Das ist eine Gemeinheit. Und dabei ist doch ganz klar, daß Alles viel besser gehen würde, hätten die Herren Generale nur eine schwache Vorstellung von den unerläßlichen Anforderungen eines modernen Krieges. Zum Beispiel so: 1. Akt: Der General: Ah, Sie sind's, mein theurer Korrespondent. Ich wette, Sie wollen Informationen.—Der Korrespondent: So ist es.—D. G.: Also hören Sie! Sie können sich auch Notizen machen. Ich gedenke in drei Tagen eine große Schlacht zu schlagen. Ich verfüge gegenwärtig über 80,000 Mann. — D. K.: Gut, wie viele Geschütze? — D. G.: 732. — D. K.: Und Ihre Stellungen? — D. G.: 5000 Mann im Zentrum. Da—sehen Sie auf der Karte. 25,000 auf dem rechten Flügel. Da—auf dem linken nur 10,000, um meine Bewegungen zu verbergen und den Gegner zu täuschen. Hier soll sich der Kampf zunächst entwickeln, um von hier aus dann den Feind auf das Zentrum zu ziehen, das unerschütterlich seine Position behaupten wird. Auf dieser Abzweigung hier soll währenddessen eine Bewegung in die Flanke des Feindes ausgeführt werden, um ihn von seinen Rückzugslinien abzuschneiden. Gleichzeitig werde ich meine Reserven einsetzen.—D. K.: Sie haben also Reserven?—D. G.: Na, selbstverständlich. 50,000 Mann Elitetruppen mit 200 Kanonen und 6000 Reitern. Wenn die Schlacht überall im Gange ist, so werfe ich sie auf den Wegen hinter diesen Hügeln vorwärts, und sie treffen dann den Feind direkt in seiner linken Flanke.—D. K.: Das ist sehr gut. Aber würden Sie mir nicht gestatten, mir die Ortsnamen aufnotiren zu dürfen. Sie wissen ja, wie schwer sie richtig zu schreiben sind. —D. G.: Was? Soll ich die denn nennen?—D. K.: Ich wage nicht, das zu verlangen. — D. G.: Alles muß man wagen....Schreiben Sie....(er diktirt).... Nun, sind Sie jetzt zufrieden? Wissen Sie genug?—Dr. K.: Ich danke verbindlichst....Das heißt, ich....und Ihre Rückzugslinie im Falle eines Unglücks?—D. D.: Da....sehen Sie auf der Karte!—D. K.: So, ich danke, ich danke. Nun telegraphire ich Ihren Plan ab und morgen weiß ihn die ganze Welt. — — — — 2. Akt. Der General: Was gibt's schon wieder? — Ein Offizier: Ein der Spionage verdächtiger Bauer. — D. G.: Gut, was hat er gesehen? — D. O.: Ich glaube nichts. Man nahm ihn fest, wie er ankam. — D. G.: Sehr gut. Der Kerl wird füsilirt.

Das Gespenst des Despotismus.

Dem Königsberger Prozeß widmet die Frankfurter Halbmonatsschrift „Das Freie Wort" noch eine politische Betrachtung, in der ausgeführt wird:

„Moralische Gründe hätten widerrathen sollen, den Schein zu erwecken, als sei das Deutsche Reich oder als sei der Staat Friedrichs des Großen, der Staat Steins, Schöns, Hardenbergs, bereit und geneigt, da Gespenst des Despotismus unter seinen besonderen Schutz zu nehmen, es mit dem Ehrenkleide deutscher Justiz aufzuputzen und ihm einen Sitz anzuweisen auf der Tribüne der Unantastbarkeit — denn wahrlich, es hilft ja doch nichts, auf der Anklagebank sitzt das gräßliche Gespenst, auf's Schaffot gehört es, Menschen, die auf Reinlichkeit der Seele wie des Antlitzes halten, wenden sich ab mit erhobenen Händen. Und folglich bedeutet dieser Prozeß eine Niederlage für die deutsche, insbesondere aber für die preußische Regierung, die sich nicht im Ernste und mit gutem Gewissen zum Anwalt solchen Schreckgespenstes machen kann. Die Regierung hat nicht gethan, was ihres Amtes ist. Sie ist verpflichtet, im Geiste des Volkes zu handeln, in dessen Namen sie regiert, ist verpflichtet, die Stimme der vernünftigen öffentlichen Meinung, die Stimme der Gesittung zu vernehmen und ihr zu folgen. Sie muß das deutsche Volk zu hoch achten, um ihm zuzumuthen, sich zum Mitschuldigen der Greuel russischer Beamtentyrannei zu machen. Wenn es die Absicht unserer Regierung wäre, die Kluft zwischen sich und dem Volksbewußtsein, die schon sehr tief ist, zu erweitern, indem sie die Sympathie mit ausländischen Revolutionären, die sittliche Entrüstung über ein fremdes Gouvernement wachruft und steigert, eben da sie jene Revolutionäre als Gehilfe und intimer Freund des fremden Gouvernements bekämpfen will, so wäre ihr dies gelungen. Ein solches Gelingen wird man aber nicht Staatsweisheit nennen können.

„Den Völkern ist mehr Verstand und den Gouvernements mehr Achtung für die Vernunft zu wünschen". Mit diesen Worten charakterisirte im Jahre 1840 von Königsberg aus rückblickend der alte Minister Schön in Begriffen Kantischer Philosophie die Demagogenhetze von damals. Es war der politische Idealismus, den man zu jener Zeit in Deutschland verfolgte. Es ist in der Hauptsache — trotz der Beimischung wilderer Elemente — politischer Idealismus, was man jetzt in Rußland so blutig verfolgt. Die politischen Idealismen haben eins miteinander gemein, was ihren Verfolgern einen übeln Geschmack auf die Zungen legt: daß sie schließlich zu siegen pflegen".

Verlorene Mühe.

Seit mehr als vier Wochen verkehrte der Assessor Wichtig im Hause des Geheimraths Schneller, und Leute, die sich damit beschäftigen, andere zu beobachten, wollten herausgefunden haben, daß er sich ganz besonders für des letzteren Tochter Gertrud interessire. Denn er zeichnete sie bei jeder Gelegenheit aus, tanzte und plauderte fast ausschließlich mit ihr, kurz, er zeigte, was man „Absichten" nennt. Trotz alledem aber ließ der Assessor verschiedentlich günstige Momente verstreichen, ohne sich zu erklären, und man wußte bald nicht mehr, ob der junge Mann nur zu schüchtern sei, den entscheidenden Schritt zu wagen, oder ob es sich bei ihm lediglich um einen intensiven Flirt handle. Die Frau Geheimrath indeß begnügte sich nicht mit vagen Muthmaßungen, sondern sie beschloß nach Art englischer Mütter ein wenig Zufall zu spielen und der unklaren Situation durch einen Gewaltstreich zu Hilfe zu kommen. Zu diesem Zwecke verabredete sie mit ihrem Töchterchen einen Plan, der zwar so alt ist als mütterlicher Scharfsinn im Allgemeinen und die Erfindung des Gaslichtes im Besonderen, der aber trotzdem den Vorzug hat, noch immer geholfen zu haben.

Als nun der Assessor am nächsten Tage den gewohnten Abendbesuch machte, schützte die Frau Geheimrath nach einiger Zeit ein häusliches Geschäft vor und verließ das Zimmer. Gertrud und der Assessor waren allein.

Plötzlich nach Verlauf einiger Minuten erlosch das Gas und es wurde finster. Wahrscheinlich hatte Jemand unberufenerweise den Gashahn abgedreht.

Nach einer Viertelstunde trat die Frau Geheimrath mit allen Zeichen der Ueberraschung wieder in das Zimmer, in der einen Hand eine brennende Petroleumlampe, die andere programmgemäß zum Segenspenden erhoben.

Sie fand ihre Tochter allein vor.

„Nun, Trudchen," rief sie gespannt, „hat sich der Assessor im Dunkeln erklärt?"

„Ach nein," schluchzte die Aermste ganz geknickt, „denke Dir nur, der schreckliche Mensch hatte eine elektrische Taschenlaterne bei sich!"

Spar=Gelder
4 Prozent Zinsen.
Bonds 5 Proz.
Fällig in 1 bis 5 Jahren. Zinsen und Kapital bezahlt durch Stadtkasse.
Erbschaften regulirt.
Vollmachten ausgestellt.
Vorschuß in jeder Höhe.
Deutsches Geld u. **Werthpapiere** ge- und verkauft.
Drafts, Money Orders.
Schiffskarten alle Linien.
K. W. KEMPF,
84 La Salle Str.
Sonntags offen bis 12 Uhr.
10ag,didofr*

Schiffskarten äußerst billig!!
$5 Anzahlung für 3. Klasse sichert die jetzigen billigen Preise nach und von Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, Liverpool, London etc., mit Schnelldampfer. Abfahrt zweimal wöchentlich. Vier mit 2 und 4 Betten. Gesellschaftszimmer für Damen und Rauchzimmer.
$10 Anzahlung für 2. Kajüte sichert die billigsten Preise. Kauft wo Geld gespart wird. Die reellste und billigste Expedition ist die
Globe Tourist Agency
H. Eliassof, Eigenthümer.
99 Dearborn Str., Ecke Washington.
Sonntags offen bis 12 Uhr.
20ag,sasonmodimdo*

Immer populär
Café Brauer
229-231 State Str.
Zweig-Cafes:
105 Ost Madison St.
151 West Madison St.
79-81 Ost Van Buren St.
Unsere Cafes im Lincoln Park sind jetzt für Gäste offen.
Nachmittags Kaffeekränzchen unsere Spezialität.
Informat. Tel. Harr. 2069 oder Dearborn 3741.
15ag,3mo,sodido

Telephone North 1325 Etablirt 1884
GEO. A. KYLE,
Schindeldächer=Kontraktor
Astfreies California Rothholz und Washington Roth=Zeder. Die reinsten Schindeln erster Klasse. Gutters, Tuck Pointing. Dächer reparirt und Voranschläge geliefert. 11,6m*
80 HUDSON AVENUE.

JOURDANS WURST-FABRIK
Fabrikanten von feinen Würsten.
161—163 W. 20. Str., nahe Halsted Str.
Telephon Canal 783. 10ag,dibofa,1mt

Dampfer=Linien.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Manitou Steamship Company. — Der Dampfer „Manitou". — Niedrige Raten für die Rundfahrt sind jetzt zu haben nach Charlevoix, Harbor Springs, Petoskey und Mackinac Island. Drei Fahrten jede Woche. Office und Docks: Rush und N. Water Straße. Telephon: Central 1437. Stadt Ticket=Office: 103 Adams Straße, und alle anderen Zweig=Offices. ..21jn—9jp,didosa

Eisenbahn=Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis=Eisenbahn.
La Salle Str. Station, Van Buren und La Salle Straße. Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York Expreß	2.30 N	5.25 N
New York und Boston Expreß	9.15 N	7.40 V

Stadt=Ticket=Office: 111 Adams Str. und Auditorium=Annex. Telephone Central 2057.

Chicago & Joliet Electric Railway Co.
Haupt=Offices: Joliet, Ill. Ticket=Office: Ecke Archer Ave. und 48. Ave., Chicago.— Cars fahren ab von Archer Ave und 48. Ave. und Ogden Ave. in Lyons täglich, außer Sonntag, wie folgt nach Summit, Bethania, Cemetery, Leafy Grove, Mount Forest, Willow Springs, Lambert (Sag), Lemont, Romeoville, Lockport und Joliet, um $6:30, 7:30, 8:30, 9:30, 10:00 Vorm. und dann alle halbe Stunde bis 6:30 Abends; hierauf stündlich um die Mitte jeder Stunde bis 11:30 Uhr Nachts.— Sonntags: Halbstündliche Fahrten während des ganzen Tages und Abends. Um nach den Joliet Cars zu gelangen, nehme man vom Geschäfts=Distrikt Chicagos die Chicago City Railway Co.'s „Archer Limits" Car über State Str. und Archer Ave. Von Englewood und South Chicago nehme man 63. Str. Cars westlich bis 48. Ave. Von der Nord= und der Westseite nehme man die Union Traction Co.'s Cars über Ogden Ave. bis Lyons. Fahrpreis von Chicago nach Joliet für einfache Fahrt 35 Cts., für Rundreise 65 Cts. Hochmoderne Cars, prächtige Szenerien und Piknik=Plätze; großartige Aussicht auf den Großen Abwasser=Kanal einschließend „Bear Trap"=Damm und „Controlling"=Werke. Cars fahren vorbei an dem Illinoiser Staats Zuchthaus und den Anlagen der Illinois Steel Co. in Joliet. 11ag,1mo

Lake Shore Eisenbahn.
Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß= und Buffet=Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.
Züge gehen ab von Chicago wie folgt:
Via Wabash.
Abfahrt 11.00 Vorm., Ankunft in New York..3.30 N, Ankunft in Boston.. 5.20 N
Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in New York 7.50 V, Ankunft in Boston..10.20 V
Via Nickel Plate.
Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 3.00 N, Ankunft in Boston.. 4.50 N
Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York 7.50 V, Ankunft in Boston..10.20 V
Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:
Via Wabash.
Abfahrt 9.10 Abends, Ankunft in New York 3.30 N, Ankunft in Boston.. 5.50 N
Abfahrt 8.40 Abends, Ankunft in New York 7.50 V, Ankunft in Boston..10.20 V
Wegen weiterer Einzelheiten: Raten, Schlafwagen, Plätze u. s. w. sprecht vor oder schreibt an General=Passagier=Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York. Gen. Western=Passagier=Agent, 105 S. Clark Str., Chicago, Ill. Ticket=Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill.

Chicago & Alton.
Union Passagier Station, Canal und Adams Str. Stadt=Ticket=Office: 101 Adams Straße, Phone 4470 Harrison. Branch 21.
Abfahrt der Züge. „The only Way".
8.45 V Peoria und Bloomington; nur Sonnt.
** 9 V Bloom'ton, Peoria, Springfield, St. Louis
** 9.25 V Joliet Accomodation.
*11.25 V Alton Limited für Sp'field u. St. Louis.
**11.25 V Jacksonville und Roodhouse.
* 2.30 N Bloomington und Springfield.
* 5.10 N Lockport, Lemont, Joliet und Dwight.
** 5.35 N Joliet Accomodation.
* 6.00 N Kansas City Limited.
** 6.00 N Peoria Limited
* 9.00 N Bloomington, Springfield u. St. Louis.
*11.40 N Midnight Special, Springfield, St. Louis, Jacksonville, Kansas City, Peoria.
Züge treffen ein von Kansas City, Jacksonville, Bloomington, *8.55 V, *1.15 N; von St. Louis, Springfield, Bloomington, *7.15 V, *8.10 V, *5.04 N, **8.15 V; von Springfield, Jacksonville, Bloomington, *1.15 N, **8.15 N; von Peoria, Streator, Dwight, *7.15 V, *1.15 N, *8.15 N; von Dwight, Joliet, *10.30 V; Joliet Locals, **8.45 V, **4.45 N; Springfield und Bloomington Sunday Accomodation 10.40 N.
* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Monon Route—Dearborn Station.
Ticket=Offices: 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels. Telephon Harr. 1267.

	Abfahrt.	Ankunft.
Florida Limited	* 9.02 N	* 7.23 V
Indianapolis und Cincinnati	* 2.45 V	*12.00 M
Lafayette und Louisville	* 8.30 V	* 5.35 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	** 8.30 V	** 8.55 V
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	*12.00 M	** 8.40 N
Lafayette Accomodation	* 3.20 N	*10.35 V
Lafayette und Louisville	* 9.00 N	* 7.10 V
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	* 9.02 N	* 7.23 V
F. Lick u. W. Baden Springs	* 8.30 V	* 5.55 N
Fr. Lick u. W. Baden Springs	* 9.00 N	* 7.10 V

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Illinois Central=Eisenbahn.
Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral=Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Stadt Ticket=Office, 99 Adams Str. Phone Central 2705.

	Abfahrt.	Ankunft.
St. Louis und Springfield:		
Fair Special	* 8.50 V	* 4.50 N
Daylight Special	*12.04 N	* 7.45 N
Diamond Special	* 9.27 N	* 7.27 V
Midnight Special	*11.36 N	* 8.04 V
Minneapolis und St. Paul	* 6.00 N	* 9.35 V
Omaha, Council Bluffs	* 6.00 N	* 9.35 V
Dubuque, Sioux City, S. Falls	* 6.00 N	* 9.35 V
Dubuque, Omaha, C. Bluffs	* 8.15 N	* 9.35 V
Dubuque u. S. City Fast Mail	* 2.55 V	* 7.00 V
Dubuque Local	**3.45 N	**1.25 N

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.
Bahnhof: Grand Central Passagier=Station; Ticket=Offices: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen.

	Abfahrt.	Ankunft.
Lokal = Expreß	**7.15 V	**3.15 N
New York & Washington Vestibuled Limited	*10.40 V	*7.30 N
[illegible]	[illegible]	[illegible]

[illegible]
* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.